

**Wichtige Informationen zu „Bildung trifft Entwicklung“ bei
der Regionalen Bildungsstelle Mitteldeutschland beim Eine
Welt Netzwerk Thüringen e.V.**



Bildung trifft Entwicklung □ Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.
Kochstr. 1a
07745 Jena

www.ewnt.org

Gudula Kilius

☎ +49 (0)3641 - 22 49 95 1
+49 (0)176 - 25 71 94 22

✉ G.Kilius@ewnt.org

www.bildung-trifft-entwicklung.de

Hermann Zebisch

☎ +49 (0)3641 - 22 49 95 2
+49 (0)171 - 44 26 36 1

✉ H.Zebisch@ewnt.org



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Common International License.



Inhaltsverzeichnis

Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“	1
<i>Adressen der Regionalen Bildungsstellen.....</i>	<i>1</i>
<i>Karte „Regionale Bildungsstellen“</i>	<i>3</i>
<i>Grundlagen der Mitarbeit im Rahmen von Bildung trifft Entwicklung (BtE).....</i>	<i>4</i>
Allgemeine Mitarbeit im Rahmen von Bildung trifft Entwicklung	4
Voraussetzung für die Mitarbeit:	5
Anmeldung und Abrechnung	6
Honorare.....	7
Reisekosten.....	7
Materialkosten	7
<i>BtE beim Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.</i>	<i>9</i>
Das Selbstverständnis des Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.	9
Die Arbeit des Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.	9
Der Flyer der Regionalen Bildungsstelle Mitteldeutschland	11
.....	12
Auszug aus „Eine Welt im Unterricht, Grundschule und Sek. I/II – Konzepte – Ressourcen – Materialien, Ausgabe 2019“, Hrsg.: Welthaus Bielefeld, u.a.	13
<i>Was ist „Globales Lernen“?.....</i>	<i>13</i>
<i>Andere Konzepte entwicklungspolitischer Bildung</i>	<i>16</i>
<i>Die „nachhaltigen Entwicklungsziele“ (SDGs)</i>	<i>18</i>
<i>Das Globale Lernen in der Schule</i>	<i>20</i>
<i>Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung</i>	<i>21</i>
<i>Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit</i>	<i>24</i>
<i>Checkliste für den Einsatz von Filmen</i>	<i>26</i>
<i>Digitalisierung als Herausforderung und als Chance des Globalen Lernens</i>	<i>27</i>
<i>Ein anderer Blick auf Entwicklung.....</i>	<i>28</i>
Akteure und Bildungsmaterialien für Globales Lernen (Auswahl)	29
Was ist eine gute Veranstaltung im Globalen Lernen?	34
<i>Hilfreiche Punkte zur Vorbereitung einer Bildungsveranstaltung im Globalen Lernen</i>	<i>34</i>
<i>Tipps zur Konzeptentwicklung für eine Bildungsveranstaltung im Globalen Lernen.....</i>	<i>36</i>
<i>Raster zur Planung von Veranstaltungen im Globalen Lernen.....</i>	<i>39</i>
<i>Checkliste zur Nachbereitung einer Bildungsveranstaltung im Globalen Lernen.....</i>	<i>43</i>
<i>Hinweis zu Online-Veranstaltungen</i>	<i>43</i>
<i>Exemplarischer Ablauf einer Veranstaltung zum Thema Fair Trade.....</i>	<i>45</i>





<i>Exemplarischer Ablauf einer Veranstaltung zum Thema „Werte und Normen in afrikanischen Ländern“, Bsp. Ghana</i>	46
<i>Checklisten zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit, aus: Von Trommlern und Helfern – Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, Hrsg.: Berliner entwicklungspolitischer Ratschlag e.V., Berlin März 2013.</i>	47
<i>Auszug aus „Mit kolonialen Grüßen...“ (Hrsg. Glocal e.V., 2. Auflage 10.09.2013)</i>	55
Administratives rund um eine BtE-Veranstaltung in Mitteldeutschland	65
<i>Checkliste zur Anmeldung und Abrechnung von BtE-Veranstaltungen</i>	65
<i>Eigenbeitrag der Institutionen für BtE-Veranstaltungen</i>	66
<i>Die BtE-Formulare in Mitteldeutschland</i>	67
Die Veranstaltungsanmeldung	67
Der BtE-Berichtsbogen der Institution	69
Der BtE-Berichtsbogen der Referent:in	72
Die BtE-Veranstaltungsabrechnung	75
<i>Erklärung zur Steuerpflicht (Stand Dezember 2016)</i>	81
Was bietet mir meine RBS? – Leistungen der RBS	83
<i>Allgemeines</i>	83
<i>Unterstützung bei Akquise</i>	84
<i>Erstellung eines BtE-Einlegeflyer</i>	87
<i>Ausgewählte Aktions- und Gedenktage mit Anknüpfungsmöglichkeiten zu Themen des Globalen Lernens</i> ...	89
Eigene Notizen	92

Die Öffentlichkeitsrechte der zitierten Publikationen liegen beim jeweiligen Herausgeber.

Stand: Juli 2022



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Common International License.



Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“

Das Programm Bildung trifft Entwicklung, kurz BtE, engagiert sich deutschlandweit für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und den Lebenswelten der Lernenden schlägt.

BtE nutzt für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit die Erfahrungen und Kompetenzen zurückgekehrter Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit, von Freiwilligen aus entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und von Menschen aus den Ländern des Globalen Südens. BtE vermittelt diese Referent:innen für Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens an Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Einrichtungen der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung sowie an weitere interessierte Gruppen. Durch ihre persönlichen Erfahrungen geben sie Einblicke in weltweite Zusammenhänge und ermöglichen so einen Perspektivenwechsel auf die Themen und Probleme der Globalisierung.

Mit einem Netzwerk von acht regionalen Bildungsstellen (RBS) bietet BtE dezentral Beratung und Unterstützung zum Globalen Lernen an. Gemäß dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker!“ wurde im Jahr 2003 das Konsortium gegründet, das BtE bis heute trägt.

Adressen der Regionalen Bildungsstellen

Das Programm wird durchgeführt von:

- der **Regionalen Bildungsstelle Baden-Württemberg** beim Entwicklungspädagogischen Informationszentrum (EPiZ), Rainer Schwarzmeier und Marieke Kotweiß, Wörthstraße 17, 72764 Reutlingen, Fon: 07121-9479981, E-Mail: bildung-trifft-entwicklung@epiz.de;
- der **Regionalen Bildungsstelle Nord** beim Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak), Markus Hirschmann, Am Leinekanal 4, 37073 Göttingen, Fon: 0551-4882471, E-Mail: markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de;
- der **Regionalen Bildungsstelle Mitteldeutschland** beim Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT), Gudula Kiliyas, Kochstraße 1a, 07745 Jena, Fon: 03641-2249951, E-Mail: g.kiliyas@ewnt.org;
- der **Regionalen Bildungsstelle Nordrhein-Westfalen** beim Eine Welt Netz NRW e.V., Daniela Peulen, Achtermannstraße 10-12, 48143 Münster, Fon: 0251-38422201, E-Mail: daniela.peulen@eine-welt-nrw.de;
- der **Regionalen Bildungsstelle Schleswig-Holstein** beim Bündnis Eine Welt e.V. (BEI), Hilke Oltmanns, Sophienblatt 100, 24114 Kiel, Fon: 0431-67939903, E-Mail: hilke.oltmanns@bei-sh.org;

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



- der **Regionalen Bildungsstelle Bayern** beim Eine Welt Netzwerk Bayern e.V., Lars Brodrecht, Metzplatz 3, 86150 Augsburg, Fon: 0821-65072936, E-Mail: brodrecht@eineweltnetzwerkbayern.de;
- dem **Schulprogramm Berlin** bei Engagement Global gGmbH, Joachim Kobold, Fon: 030-88917487, E-Mail: bte-bbb@engagement-global.de;
- der **Bildungsstelle für Südhessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Mecklenburg-Vorpommern** bei Engagement Global gGmbH, Shila Auer, Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn, Fon 0228/207172129, E-Mail: shila.auer@engagement-global.de;
- und der **Bundeskoordination** bei Engagement Global gGmbH, Katrin Volck, Friedrich-Ebert-Allee 40, 53113 Bonn, Fon 0228/207172360, E-Mail: katrin.volck@engagement-global.de.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Das Programm Bildung trifft Entwicklung

Regionale Bildungsstellen



Grundlagen der Mitarbeit im Rahmen von Bildung trifft Entwicklung (BtE)

Die folgenden Grundlagen gelten für die Mitarbeit als Bildungsreferent:in bei folgenden Institutionen:

- BtE – Regionale Bildungsstelle Berlin-Brandenburg, Schulprogramm Berlin, Engagement Global gGmbH
- BtE – Engagement Global gGmbH, Bonn
- BtE – Regionale Bildungsstelle Baden-Württemberg, EPIZ, Reutlingen
- BtE – Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland, EWNT, Jena
- BtE – Regionale Bildungsstelle Nord, ifak, Göttingen
- BtE – Regionale Bildungsstelle Nordrhein-Westfalen, Eine Welt Netz NRW, Münster
- BtE – Regionale Bildungsstelle Bayern, Eine Welt Netzwerk Bayern, Augsburg
- BtE – Regionale Bildungsstelle Schleswig-Holstein, BEI Schleswig-Holstein, Kiel

Diese „Regionale Bildungsstellen“ werden, der besseren Lesbarkeit wegen, im Text als RBS bezeichnet.



Allgemeine Mitarbeit im Rahmen von Bildung trifft Entwicklung

Bildung trifft Entwicklung (BtE) arbeitet mit Menschen, die authentische Erfahrungen aus Ländern des Globalen Südens mitbringen. Das sind Rückkehrer:innen aus der Entwicklungszusammenarbeit, aus einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst und Menschen aus Ländern des Globalen Südens.

Die Arbeit von Bildung trifft Entwicklung (BtE) besteht im Wesentlichen aus den zwei großen Bausteinen:

- Qualifizierung von Bildungsreferent:innen

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

- Vermittlung von Bildungsreferent:innen an formale und non-formale Bildungseinrichtungen, um dort Veranstaltungen durchzuführen

Voraussetzung für die Mitarbeit:

Die oben genannten Personen waren mindestens 12 Monate am Stück im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit in einem Land des Globalen Südens tätig bzw. haben als mitausreisende:r Partner:in dort gelebt oder leben als Migrant:innen aus einem Land des Globalen Südens in Deutschland.

Die zuständige Regionale Bildungsstelle entscheidet über die Aufnahme in den Referent:innenpool.

Unsere Qualifizierungsangebote sind:

- Grundlagenseminar „Einstieg in das Globale Lernen“
- Hospitation in einer Bildungsveranstaltung
- Seminare im bundesweiten Seminarprogramm von Engagement Global
- Zertifikat „Referent:in Globales Lernen“
- Weitere Fortbildungsangebote der Regionalen Bildungsstellen

Im Folgenden werden die besonderen Bedingungen für die Mitarbeit der verschiedenen Referent:innen-Gruppen spezifiziert:

1.1 Rückgekehrte Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit und mitausgereiste Partner:innen

a) Die an der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit Interessierten haben bei der zuständigen Regionalen Bildungsstelle am Einführungsgespräch teilgenommen und ein Starterpaket erhalten.

b) Den Referent:innen wird unter Berücksichtigung der persönlichen methodisch-didaktischen Vorerfahrung empfohlen, das „BtE-Einstiegsseminar Globales Lernen“ (Wochenendseminar) von Engagement Global zu besuchen.

c) Wenn möglich, hospitiert der/die neue Bildungsreferent:in bei einer Veranstaltung einer/s erfahrenen Referenten:in – oder wird von einer/einem erfahrenen Referent:in bei einer der ersten Veranstaltungen begleitet und erhält ein Feedback. Über die Anzahl von möglichen Hospitationen entscheiden die RBS-Leitungen. Den Hospitant:innen werden dabei nur die Fahrtkosten erstattet. Für die Konzeption und Durchführung der Veranstaltungen bieten die RBS Unterstützung im Vorfeld an.

1.2 Zusammenarbeit mit Migrant:innen aus Ländern des Globalen Südens

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Grundsätzlich ist die Zusammenarbeit mit Migrant:innen aus Ländern des Globalen Südens möglich, wenn der/die Migrant:in spezielles landeskundliches und themenspezifisches Wissen mitbringt und sie/er sich für nachhaltige Entwicklung engagiert. Für das Bildungsangebot muss im Gebiet der RBS Bedarf bestehen. Voraussetzung für eine Zusammenarbeit sind gute Deutschkenntnisse. Weitere Sprachkenntnisse können bei Veranstaltungen z. B. im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts zum Tragen kommen.

Die notwendigen Schritte, um aktive:r BtE-Referent:in zu werden, sind identisch mit den unter 1.1. genannten.

1.3 Rückkehrer:innen aus einem anerkannten Freiwilligendienst im Globalen Süden

Zurückgekehrte Freiwillige sind vornehmlich für den Einsatz in der „peer group education“ vorgesehen.

Für die Mitarbeit als Bildungsreferent:in müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

a) Der/die zurückgekehrte Freiwillige hat seitens der Regionalen Bildungsstellen am Einführungsgespräch teilgenommen und ein Starterpaket erhalten.

b) Der/die zurückgekehrte Freiwillige hat am „BtE-Einstiegsseminar Globales Lernen“ von Engagement Global teilgenommen. Vergleichbare Seminarangebote von anderen Anbietern werden nicht anerkannt, da die Seminarinhalte nicht bekannt sind sowie der Bezug zum Programm Bildung trifft Entwicklung fehlt.

c) Der/die zurückgekehrte Freiwillige hospitiert nach Möglichkeit bei einem/r erfahrenen Bildungsreferent:in. Alternativ erfolgt eine eingehende konzeptionelle Beratung zur Durchführung der ersten Veranstaltung seitens der Regionalen Bildungsstelle oder der/die zurückgekehrte Freiwillige wird bei der ersten Veranstaltung von einem:r erfahrenen Referent:in begleitet und erhält ein Feedback.

Anmeldung und Abrechnung

Die Veranstaltungen müssen im Vorfeld über ein Anmeldeformular durch den/die Bildungsreferent:in bei der zuständigen Regionalen Bildungsstelle angemeldet werden. Nach Genehmigung der Veranstaltung durch die Regionale Bildungsstelle kann die Veranstaltung durchgeführt werden. Nach Zusendung der vollständigen Unterlagen (Bericht der teilnehmenden Institution, Bericht des Referenten/der Referentin, ausgefülltes und unterschriebenes Abrechnungsformular mit Originalbelegen) werden folgende Leistungen gezahlt.

Abrechnungen sollten spätestens 4 Wochen nach der Veranstaltung vorliegen. Alle dazu nötigen Formulare sind ab Seite 65 zu finden.



Abbildung 1: QR-Code zu Erklärfilm "Anmeldung einer Veranstaltung"



Honorare

- für Veranstaltungen bis zu zwei Zeitstunden: 100,00 €
- für Veranstaltungen zwischen zwei und vier Zeitstunden: 140,00 €
- für Veranstaltungen über vier Stunden und Tagesseminare: 180,00 €
- für Hospitationen: Die betreuenden Referent:innen bekommen pro Veranstaltung mit Hospitant:innen einen Aufschlag von 20,00 €, dem/der Hospitant:in werden die Fahrtkosten erstattet. Wenn Praktikant:innen der Bildungsstellen bei Veranstaltungen hospitieren, bekommen die betreuenden Referent:innen keinen Aufschlag.

Reisekosten

Grundlage der Reisekostenabrechnung ist das Bundesreisekostengesetz. In der Regel liegt das Arbeitsumfeld für Veranstaltungen maximal 200 km um den Wohnort des Referenten/der Referentin und auch nur diese Reisekosten, max. 130,- €(!), werden erstattet. Ist die Anreise zum Veranstaltungsort weiter als 200 km (einfache Fahrt), müssen die Reisekosten von anderer Stelle (z. B. Veranstalter:in) übernommen werden. In besonderen Fällen kann es nach Rücksprache mit der für den Veranstaltungsort zuständigen Regionalen Bildungsstelle Ausnahmen geben, dies gilt auch für die Übernahme von Übernachtungskosten.

Bei Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Es werden die tatsächlich entstandenen Kosten für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Nahverkehr und Deutsche Bundesbahn, 2. Klasse) nach Vorlage der Fahrkarte(n) erstattet. Spartarife oder vorhandene Bahncards sollten wenn möglich genutzt werden.

Bei Anreise mit Pkw:

Der Grund für die Nutzung eines PKW ist bei der Abrechnung anzugeben.

Die Bezahlung einer Kilometerpauschale (0,20 € je km) erfolgt, wenn

- örtliche Gegebenheiten bzw. Zeitpunkt der Veranstaltung oder die Mitnahme von umfangreichem Informationsmaterial bzw. von Vorführgeräten die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel unmöglich bzw. unzumutbar machen oder
- sie niedriger sind als die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel.

Materialkosten

- Pro Bildungsveranstaltung können nach vorheriger Absprache mit der zuständigen RBS maximal 20,- € für Materialkosten erstattet werden, wenn die Materialien von der RBS als sinnvoll erachtet werden.





- Bei Materialbedarf von mehr als 20,- € werden die Kosten nur erstattet, wenn die Verwendung in entsprechender Anzahl von Veranstaltungen nachweisbar ist (Veranstaltungen sind bereits angemeldet und Materialbedarf ist auf der Abrechnung vermerkt). Dies muss vor der Veranstaltung geklärt werden.
- Bei der Anschaffung von Büchern und Filmen bleiben diese im Besitz der RBS (Bibliothek).
- Verpflegungskosten sind in der Regel vom/von der Veranstalter:in zu übernehmen. Ausnahmen sind nach Absprache möglich.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



BtE beim Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

Das Selbstverständnis des Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

Das Eine Welt Netzwerk Thüringen (EWNT) setzt sich für weltweite Gerechtigkeit und global nachhaltige Entwicklung ein.

Als entwicklungspolitisches Landesnetzwerk leisten wir dazu gemeinwohlorientiert mit Bildungs-, Informations- und Netzwerkarbeit einen Beitrag und verstehen uns als Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und Politik.

Damit stärken wir die Akteure der Thüringer Eine Welt-Arbeit, machen zivilgesellschaftliches Engagement sichtbar, fördern aktive gesellschaftliche Teilhabe und sensibilisieren Menschen für entwicklungspolitische Fragestellungen.

In Thüringen, bundes- und europaweit sowie international vertreten wir die Interessen unserer Mitgliedschaft, kooperieren mit zahlreichen Partner:innen und gestalten somit gemeinsam verantwortungsvoll gesellschaftlichen Wandel.

Wir betrachten nachhaltige Entwicklung als einen systemischen Denk- und Handlungsansatz, deren Bezugspunkt der Mensch in seinen mittel- und unmittelbaren Beziehungen ist.

Entwicklung ist dabei der Prozess einer gesellschaftlichen Transformation, deren Ziel es ist, die fünf Handlungsfelder Ökologie, Ökonomie, Soziales, Politik sowie Kultur global und gerecht auszubalancieren.

Dieser Prozess integriert dabei die Ursachen und Wirkungen menschlichen Handelns in ihrer räumlichen¹ Dimension sowie in ihrer zeitlichen² Dimension gleichermaßen.

Die Arbeit des Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

Das Eine Welt Netzwerk Thüringen (EWNT) ist das entwicklungspolitische Landesnetzwerk Thüringens und der zentrale Akteur für entwicklungspolitische Themen und Fragestellungen in Thüringen. Es gründete sich 2005 als Nachfolger des Entwicklungspolitischen Runden Tisches Thüringen und hat zurzeit ca. 40 Mitglieder, die sich als Vereine, Initiativen oder Einzelpersonen, für die Eine Welt Arbeit in Thüringen engagieren.

Das Landesnetzwerk fördert die Vernetzung und Kooperation der Eine Welt-Akteure und anderer zivilgesellschaftlicher und staatlicher Einrichtungen, stärkt deren Arbeit mit Fortbildungs- und Beratungsangeboten und ist Ansprechpartner für engagierte Menschen, die sich in Thüringen für eine globale nachhaltige Entwicklung einsetzen. Mit seinen Bildungs-

¹ Global, kontinental, regional bis lokal.

² Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



und Informationsprojekten und der Fachbibliothek leisten das EWNT, seine Mitglieder und Partner einen wichtigen Beitrag, Menschen für globale Fragestellungen zu sensibilisieren und deren Kompetenzen zu stärken, die globalisierte Welt verantwortungsvoll mitzugestalten.

Das EWNT ist Mitglied in der arbeitgemeinschaft der eine welt landesnetzwerke (agl) und trägt dadurch bundesweite Expertise und Erfahrungen in die Thüringer Eine Welt-Arbeit und vertritt dort die Interessen der Thüringer Akteure auf Bundesebene.

Das Eine Welt Netzwerk Thüringen finanziert seine Arbeit über Spenden und Mitgliedsbeiträge und verschiedene Förderprogramme des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Engagement Global gGmbH, des Freistaates Thüringen und verschiedenen Stiftungen.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

10



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



Bildung trifft Entwicklung
Regionales Bildungszentrum
Mitteldrutschland



Globales Lernen

mit authentischen Erfahrungen aus Ländern des globalen Südens

**Regionale Bildungsstelle
Mitteldrutschland**

bei dem Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

**Regionale Bildungsstelle
Mitteldrutschland**

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.

☞ Kochstraße 1a • 07945 Jena

Ordnungs-Kürzel

☎ +49 (0)3641 - 22 49 911

✉ G.Klein@ewnt.org

Hermann Zschich

☎ +49 (0)3641 - 22 49 913

✉ H.Zschich@ewnt.org

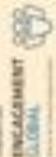
Weitere Informationen und Anregungen unter

www.ewnt.de

www.bildung-trifft-entwicklung.de



Das Eine Welt Netzwerk Thüringen ist ein Zusammenschluss von Menschen und Organisationen in Thüringen, die sich für nachhaltige Entwicklung, Gerechtigkeit und Vielfalt in der Einen Welt engagieren. Als entwicklungsgeopolitische Landesnetzwerk informieren, beraten und qualifizieren wir Vereine, Initiativen, politische Akteure und Unternehmen. Gemeinsam erörtern wir Lösungsmöglichkeiten für entwicklungsgeopolitische Fragen.



www.ewnt.de

Unsere Themen ...

... sind vielfältig! Die Referentinnen und Referenten verbinden die **Wissen über globale Zusammenhänge mit lebensnahen Erfahrungen** aus ihren Partner- oder Heimatländern in Asien, Afrika und Lateinamerika. Veranstaltungen – in deutscher Sprache, auf Wunsch auch in Englisch, Französisch, Spanisch oder Portugiesisch – bieten wir zu folgenden Themen an:

- Alltag in anderen Ländern
- Armutsbekämpfung / Armut und Reichtum
- Entwicklungszusammenarbeit
- Ernährung / Landwirtschaft
- Fairer Handel / Konsumverhalten / Weltvertrieb
- Frauen / Gender
- Frieden und Konfliktbewältigung
- Gesundheit / HIV Aids
- Interkulturelles Lernen / Werte und Normen
- Kinder in anderen Ländern (Kinderhandel, Kinderarbeit, Kinderarbeit, Kinderhandel)
- Klima / Energie
- Menschenrechte / Diskriminierung
- Migration / Integration
- Städtische Entwicklung
- Tourismus / Öko-Tourismus
- Umwelt / Ressourcen (Wälder, Böden, Luft, Wasser) / Nachhaltige Vielfalt
- Vielfalt der Kulturen und Religionen

Wir gestalten Projekte oder Projektwochen, Einzelveranstaltungen, Angebote im Ganztagsbereich, in Fortschritts- und Vernetzungsgruppen.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Willy unterstützen Sie durch

- ... **Vermittlung von Ressourcen***, die die persönliche Erfahrungen von Kindern in Afrika, Asien oder Lateinamerika einbringen.
- ... **Beitrag** bei der Konzeption und Gestaltung von Bildungsmaßnahmen, Unterrichtsmaterialien und Projekten.
- ... **Einrichtungen für Lehrkräfte, Exekutiv***, Multiplikatoren und andere Institutionen, die vor allem schulische und methodische Anregungen zur praktischen Umsetzung des Globalen Lernens geben.
- ... **Verzicht** von Medien, abstrakten Materialien und Fachliteratur.

Weltkommern sind alle ...

- ... Bildungseinrichtungen wie Kindergärten, Schulen (alle Schularten), Hochschulen und Volkshochschulen, aber auch Vereine, Jugendbildungsstätten, Religionsgemeinschaften, Senior*innen-Gruppen und alle weiteren Interessensgruppen in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Unsere Angebote ...

- ... orientieren sich an Ihren Interessen und Zielen.
- ... können wir dank der Förderung durch das BMGF mit geringen Konditionen herbeiführen (ab 20 EUR pro Veranstaltung).

Das Programm

Bildung trifft Entwicklung (BITE) ...

- ... engagiert sich für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und dem Lebensalltag der Lernenden in Deutschland schlägt.
- ... nutzt pädagogische Fähigkeiten und Kompetenzen von aufgabenspezifischen Fach- und Nachwuchskräften aus der Entwicklungszusammenarbeit und aus Entwicklungsländern. Freizeitmöglichkeiten sowie von Menschen aus Ländern der Entwicklung sowie von Menschen aus Ländern der Entwicklung.
- ... wird seit 2003 in ganz Deutschland pädagogisch umgesetzt von Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., Eine Welt Netz e. V., Entwicklungszusammenarbeit International e. V., Eine Welt Netzwerk Bayern e. V., aufreicherung e. V., Eine Welt Netzwerk Österreich e. V., Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e. V. und Engagement Global GmbH.

Kompetenz, kreativ und engagiert ...

- ... knüpfen BIE-Kollegen*innen an ihren persönlichen Kenntnis- und Erfahrungsschatz an ihrem Lebens- und Arbeitsort in Ländern des Globalen Südens an.
- ... setzen sie vielfältige Methoden ein, um aktives Lernen mit Kopf, Herz und Hand zu fördern – beispielsweise Lernspiele, Quiz, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Theaterstücke oder gemeinsame Kochen. Auch Geschichten, Filme, Musik und Alltagsgegenstände kommen oft zum Einsatz.

Ein unserer Fortbildungsbücher für Entwicklungspädagogik und Globales Lernen ...

- ... haben mehr als 4.000 Module zur Auswahl bereit. Dazu gehören: Fachliteratur, themenbezogene Filme und Musik sowie didaktische Materialien wie Lernblätter, Lernspiele und Werkzeuge.
- ... Eine **Online-Förderung** sowie Informationen zu den ÖfF-möglichkeiten und Nutzungsmöglichkeiten finden Sie auf der Website des EWNT.

Globales Lernen ...

- ... macht weltweite Verbindungen erfahrbar und trägt zur Orientierung in einer globalisierten Welt bei.
- ... ermöglicht Perspektivwechsel und fördert eine kritische Reflexion der eigenen Denkprozesse und Verhaltensmuster.
- ... trägt konkrete Handlungsmöglichkeiten, wie wir unsere Welt aktiv mitbestimmen, nachhaltig und gerecht aufzubereiten können.



Auszug aus „Eine Welt im Unterricht, Grundschule und Sek. I/II – Konzepte – Ressourcen – Materialien, Ausgabe 2019“, Hrsg.: Welthaus Bielefeld, u.a.

Globales Lernen – warum?

- weil der Blick nur auf das Eigene nicht genügt, um uns selbst zu verstehen;
- weil die Komplexität der Welt sich nicht von selbst erschließt und die einfachen Antworten der Populisten die Probleme verschärfen statt sie zu lösen;
- weil unangenehme Wahrheiten und große Herausforderungen eine gemeinsame Verständigung und Ermutigung brauchen;
- weil wir keine Gründe benennen können, warum sich nichts ändern sollte und warum andere Menschen nicht das gleiche Recht auf Wohlstand haben sollten;
- weil unsere Generation die erste sein könnte, welche die Chance hat, die extreme Armut auszurotten, aber auch die letzte Generation, die die Chance hat, den Planeten zu retten;
- weil wir unseren Kindern und Enkeln eine Welt mit würdigen Lebensbedingungen überlassen wollen;
- weil die Erde unbewohnbar wird, wenn wir die Endlichkeit des Planeten weiter missachten;
- weil, wer heute nur an sich selber denkt, auch seine eigene Zukunft verspielt;
- weil es ein Fehler ist, nichts zu tun, nur weil die Reichweite unserer Handelns begrenzt ist;
- weil wir davon ausgehen, dass Menschen lernfähig sind.

Welthaus Bielefeld

Was ist „Globales Lernen“?

Globales Lernen ist ein bestimmter Ansatz im Bereich der entwicklungspolitischen Bildung, der vor allem von zivilgesellschaftlichen Organisationen erarbeitet wurde und immer wieder neue Facetten erhält. Aus diesem Grunde kann man auch nicht von einem einheitlichen Konzept sprechen, sondern man muss von vielfältigen Ansätzen und Umsetzungen ausgehen.

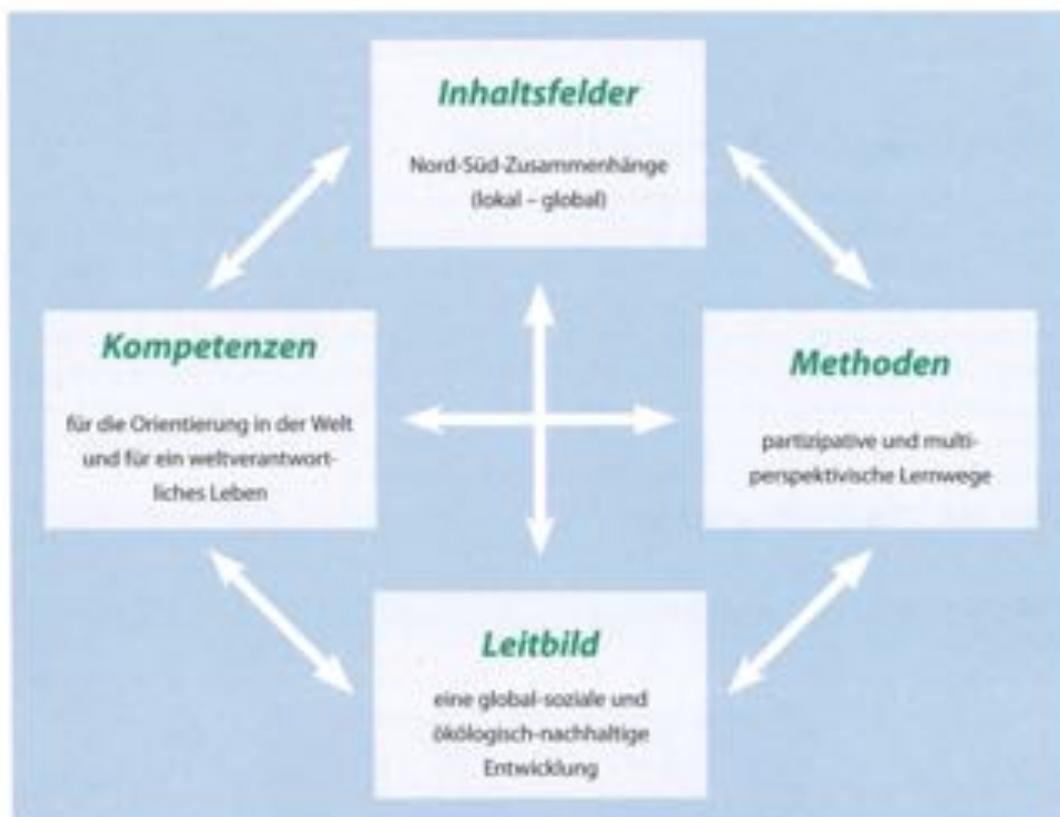
Allen Ansätzen gemeinsam ist, dass es beim Globalen Lernen **inhaltlich** um Nord-Süd-Zusammenhänge geht, wobei diejenigen Themenfelder im Fokus stehen, die geeignet sind, Bezüge zwischen der Lebenswelt der Lernenden und der weltweiten Entwicklung herzustellen. Das Globale Lernen richtet seine Aufmerksamkeit also sowohl auf weltweite Ereignisse wie auch auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (SuS).

Das Globale Lernen versteht sich weiterhin als ein normativer Ansatz, der auf „weltweite Gerechtigkeit“ ausgerichtet ist und sich am **Leitbild** einer – sozial und ökologisch – nachhaltigen Entwicklung orientiert. Was dies inhaltlich bedeutet, kann anhand der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen und den „nachhaltigen Entwicklungszielen“ (SDGs) abgelesen werden. Diese Leitbild-Orientierung macht gleichzeitig die Nähe des Globalen Lernens zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ deutlich, die im Bildungssystem unseres Landes und der Bundesländer oft noch stärker verankert ist.

Für viele Angebote des Globalen Lernens gilt, was auch im System Schule Bedeutung hat: Es geht weniger um den Erwerb bestimmter Wissensbestände als um den Erwerb von **Kompetenzen**, also um Fähigkeiten, welche die Lernenden in die Lage versetzen, sich in der zunehmend unüberschaubaren Welt zu orientieren und verantwortlich darin zu leben. Dafür ist natürlich auch ein Zuwachs an Wissen erforderlich, der aber begleitet sein sollte von

weiteren Fähigkeiten und Fertigkeiten wie dem Umgang mit Vielfalt und Widersprüchlichkeit, mit der Bereitschaft zum Perspektivenwechsel, mit einer Wahrnehmung sozialer Verantwortung.

Schließlich braucht Globales Lernen auch bestimmte **Methoden**. Anteil nehmen an den Geschehnissen der Welt kann man wohl nur lernen, wenn man auch an den Lernprozessen beteiligt ist, die eigene Sicht der Dinge einbringen kann und zur Kenntnis nimmt, dass es auch andere Perspektiven und Vorstellungen von Entwicklung gibt.



Globales Lernen – Definitionen

„Unter Globalem Lernen wird ein pädagogisch-didaktisches Konzept verstanden, mit dem auf die Herausforderungen reagiert wird, die sich aus den fortschreitenden Globalisierungsprozessen ergeben.“

B. Asbrand/A. Scheunpflug

„Globales Lernen ist in erster Linie ein pädagogisches Konzept, das dazu beiträgt, die Wichtigkeit von globalen Problemen zu erfassen, im Dialog mit Anderen Kompetenzen zur Bearbeitung komplexer Fragestellungen zu erwerben, Unsicherheit und Ungewissheit über Weltentwicklung auszuhalten und damit umgehen zu lernen.“

H. Hartmeyer

„Globales Lernen bearbeitet die doppelte Herausforderung der Globalisierung, nämlich sowohl eine Orientierung für das eigene Leben zu finden als auch eine Vision für das Leben in einer human gestalteten Weltgesellschaft zu entwickeln.“

A. Scheunpflug/N. Schröck

„Globales Lernen unterstützt den Erwerb von denjenigen Kompetenzen, die wir brauchen, um uns in der Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben.“

Weithaus Bielefeld

Globales Lernen = transformative Bildung?

Die Einsicht, dass die Weltentwicklung so nicht weitergehen kann, und dass wir eine „große Transformation“ brauchen, in der die ökologischen Belange des Planeten und die soziale Verteilung der Güter der Welt neu geordnet werden, ist die Kernaussage der „Agenda 2030“, die alle Staaten der Erde 2015 gemeinsam beschlossen haben. Damit steht aber auch die Frage im Raum, welchen Beitrag das Globale Lernen für den weltgesellschaftlichen Wandel leisten kann oder leisten muss. Dass der Bildung hier eine Schlüsselrolle zufällt, liegt auf der Hand. Eine „transformative Bildung“ müsste das Individuelle (Einstellungen und Verhalten) und das Politische (Strukturen und internationale Beziehungen) gleichermaßen in den Blick nehmen. Sie hätte Folgen nicht nur für die Themenfelder, mit denen wir uns befassen, sondern auch für die Art und Weise des Lernens. Transformative Bildung ist ein Zielhorizont, der als Herausforderung und als Chance verstanden werden sollte.

Literaturhinweis:

VENRO (Hrsg.): Globales Lernen – wie transformativ ist es?
ca. 76 Seiten, Berlin 2018. Download unter www.venro.org/publikationen



Andere Konzepte entwicklungspolitischer Bildung

Was ist „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)?

Die **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)** zielt ähnlich wie das Globale Lernen auf eine sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung. Sie vereint verschiedene Inhaltsfelder (Umweltbildung, entwicklungspolitische Bildung, politische Bildung, interkulturelles Lernen) und unterstützt die Entwicklung von Gestaltungskompetenz, die Menschen befähigt, nachhaltig zu leben und die Gesellschaft in Richtung auf eine nachhaltige Entwicklung zu verändern. Das **Weltaktionsprogramm** soll bis 2019 bewirken, dass in allen Staaten der Erde in allen Bereichen der Schule, der Erwachsenenbildung und der außerschulischen Bildung, die Themenfelder der nachhaltigen Entwicklung strukturell verankert werden.

BNE ist in der Bildungslandschaft der BR Deutschland stark vertreten. Die Bundesregierung (BMBF) hat einen **„nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“** veröffentlicht, der die Erfordernisse für eine strukturelle Implementation von BNE in allen Bildungsbereichen beschreibt. Auch einige Bundesländer haben Landesstrategien für BNE formuliert. Viele Schulnetze und Zertifizierungen beziehen sich ebenfalls auf BNE. Das Weltaktionsprogramm (und damit BNE) ist ein globales Vorhaben, beschlossen von den Vereinten Nationen und organisiert von der Unesco. Dort gibt es die Absicht, die Laufzeit des Weltaktionsprogramms (analog zur „Agenda 2030“) bis 2030 zu verlängern.

Ist das Globale Lernen ein Teilbereich von BNE oder steht es gleichberechtigt neben einer BNE? Lange ist darüber gestritten worden. Heute sehen die meisten Akteure das Globale Lernen als (wichtiger) Teilbereich einer BNE. Dass die Bildung für nachhaltige Entwicklung stets auch eine „globale Dimension“ haben sollte, ist dabei vorausgesetzt.

Literaturhinweis:

BMBF: **Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung**
144 S., Bonn 2017. Download unter www.bmbf.de (Suchwort: Nationaler Aktionsplan BNE)

Was ist „Global Citizenship Education“? (GCE)

Das Bildungskonzept **„Global Citizenship Education“ (GCE)** ist relativ neu und beschreibt eine Erziehung zum „Weltbürger“, der bereit und in der Lage ist, am weltpolitischen Geschehen teilzunehmen. GCE befasst sich mit den „Kenntnissen, Fähigkeiten, Werten und Einstellungen“, die wir für eine zukunftsfähige Weltgesellschaft brauchen. Die Vereinten Nationen (UNESCO) haben GCE an verschiedenen Stellen namentlich erwähnt und ihre Notwendigkeit betont für eine Transformation in Richtung auf eine friedliche und gerechte Weltgesellschaft. GCE ist allerdings kein vollkommen neues Konzept, sondern baut auf andere Bereiche – insbesondere auf das Globale Lernen, das interkulturelle Lernen, die Friedenserziehung und die Menschenrechtsbildung – auf. Es fasst vieles von dem zusammen, was dort bereits formuliert worden ist.

Wie auch das Globale Lernen so wird auch GCE nicht einheitlich verstanden. Ob es darum geht, das einzelne Individuum fit zu machen für die globalisierte Welt oder aber um die Fähigkeit, weltpolitische Gegebenheiten

kritisch zu hinterfragen und Werte wie (globale) Gerechtigkeit und die Gleichheit der Menschen einzufordern, ist dabei ein wichtiges Kriterium. Die Mehrheit der Rezipienten in Deutschland ist bei der GCE eher einem systemkritischen Ansatz verpflichtet, der machtkritisch die Weltlage analysiert und vor allem die Verantwortung der westlichen Länder für weltweite Ungerechtigkeit in den Mittelpunkt stellt.

Literaturhinweis:

W. Wintersteiner et al.: Global Citizenship Education

Politische Bildung für die Weltgesellschaft, 60 S., Klagenfurt 2015.

Download unter www.Demokratiezentrum.org (Suchwort: Global Citizenship Education)

Bildungsarbeit unter „postkolonialer Perspektive“

Seit einigen Jahren wird die entwicklungspolitische Bildungsarbeit aus einer postkolonialen und rassismuskritischen Perspektive heraus von etlichen zivilgesellschaftlichen Akteuren kritisiert. Dabei steht vor allem das Fehlen einer Analyse der historisch gewachsenen Macht- und Herrschaftsverhältnisse im Fokus der Kritik. Globales Lernen hat – folgt man den Vertretern dieses Ansatzes – die Aufgabe, die weltweiten Ungleichheitsverhältnisse zum Thema zu machen und „Entwicklung“ als organisierte Machtasymmetrie zugunsten der europäischen (westlichen) Staaten zu „dekonstruieren“. Diese machtkritische Perspektive aber fehle sowohl dem Globalen Lernen wie auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie würden Rassismus, Kolonialismus und Kapitalismus stattdessen in ihren Konzepten wie in ihren Materialien reproduzieren.

Die postkoloniale Fundamentalkritik an der bisherigen Praxis entwicklungspolitischer Bildung macht es manchen Akteuren des Globalen Lernens nicht immer leicht, dem Ansatz zu folgen. Die Aufforderung, die Prämissen unserer Weltbilder und das weiße Privilegiertsein im Weltsystem zu reflektieren, ist aber allemal ein wichtiger Bestandteil (selbstkritischer) entwicklungspolitischer Bildungsarbeit.



Die „nachhaltigen Entwicklungsziele“ (SDGs)

Die hier vorgestellten Bildungskonzepte beschreiben – vielleicht mit Ausnahme des Postkolonialismus – allesamt als Zielvorstellung eine sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung. Wie diese konkret aussehen könnte, wird in der „**Agenda 2030**“ beschrieben, die von allen Staaten der Erde im September 2015 beschlossen wurde. In dieser Agenda wird konkret benannt, in welchen Bereichen (der sozialen Entwicklung, der Politik, der Ökonomie und der Ökologie) Veränderungen notwendig sind, wenn unsere Welt zukunftsfähig werden soll. Dabei gibt es zwei zentrale Feststellungen: „Die Armut ist die größte Herausforderung“ und: Es kann keine nachhaltige Entwicklung unter Beachtung der „planetarischen Grenzen“ geben, solange extreme Armut fortbesteht. Soziale Entwicklung und ökologische Verträglichkeit gehören also zusammen.

Die Agenda 2030 ist so etwas wie ein von allen Staaten der Erde legitimierter Zielkatalog, ein Referenzrahmen, auf den sich auch alle Bildungskonzepte beziehen (sollten). Umso mehr ist es wichtig, dass auch unsere SuS die nachhaltigen Entwicklungsziele kennen. Hierfür stehen zahlreiche didaktische Materialien und Medien zur Verfügung.

Die **nachhaltigen Entwicklungsziele** (sustainable development goals = **SDGs**) bilden den Kernbestand der Agenda 2030. Sie beschreiben in 17 Zielen und 169 Unterzielen, was bis 2030 erreicht werden soll: Die Beendigung der (extremen) Armut und des Hungers, Gesundheit und Bildung für alle Menschen und die Beseitigung der wichtigsten Hindernisse für mehr Wohlstand und mehr Lebensqualität. Dies alles steht unter der Prämisse der Beachtung der „planetarischen Grenzen“ und der Erhaltung der Ökosysteme (Boden, Wälder, Meere).

Literaturhinweis:

www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de

Website mit den wichtigsten Dokumenten und Begleit-Texten zu den SDGs und mit Hinweisen auf didaktische Materialien und Medien.



Die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs)

Ziel 1: Armut in allen ihren Formen und überall beenden.

Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 3: Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

Ziel 8: Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten

Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Ziel 15: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Ziel 17: Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.

Das Globale Lernen in der Schule

Die Schule ist der weitaus wichtigste Ort für den Lernbereich der globalen Entwicklung. Bei allem Engagement, das zivilgesellschaftliche Gruppen, NGOs und Kirchen außerschulisch aufbringen, bleibt festzustellen, dass die Schulen die weitaus größte Reichweite haben, Menschen mit „Entwicklungsfragen“ in Kontakt zu bringen. Aus diesem Grunde kann die Bedeutung der Schulen für das Globale Lernen kaum überschätzt werden.

Mein schönstes Lernerlebnis

Bevor Sie ein größeres Unterrichtsprojekt planen, Versuchen Sie, sich an eine Lernerfahrung in Ihrer Schulzeit zu erinnern, die für Sie bedeutsam war, die Sie bis heute erinnern. Was war in Ihren Augen wichtig für diese nachhaltige Lernerfahrung? Mögliche Stichworte wären hier die emotionale Beteiligung und der Spaß, der Aha-Effekt der Erkenntnis, das Wissen um die Relevanz des Themas, die überzeugende und ansprechende Entfaltung des Inhaltsfeldes, der soziale Kontext, die Lernsituation, die Persönlichkeit der Lehrerin oder des Lehrers u. a. m.

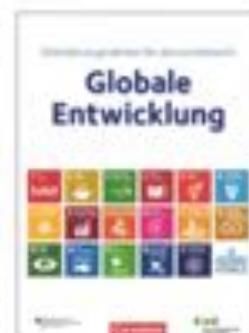
Vielleicht helfen solche Überlegungen bei der Planung von neuen Unterrichtsprojekten.

Whole School Approach

Globales Lernen findet nicht nur intentional im Unterricht statt. Auch die Schule als Institution vermittelt über ihre Gestaltung des Schullebens und den Umgang miteinander etwas von der Bedeutung, die sie diesem Lernbereich zumisst. Globales Lernen sollte sichtbar sein im Schulcurriculum und in der Außendarstellung, in der Cafeteria und im Lehrerzimmer, in der Pflege internationaler Kontakte zu Partnerschulen und in den Schwerpunkten der Schulentwicklung und der Fortbildungen.

KMK – BMZ-Orientierungsrahmen (OR)

Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung“, herausgegeben von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), stellt heraus, warum dieses Themenfeld in die Schule gehört. Er beschreibt die weltgesellschaftlichen wie auch die pädagogisch-didaktischen Herausforderungen, formuliert Kernkompetenzen und umfasst ansonsten fachdidaktische Beispiele (Grundschule, Sek. I: Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik, Geographie, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Religion/Ethik, Sport und die MINT-Fächer). Außerdem wird die Bedeutung des „whole school approach“ und der Bereich der Lehrerbildung beleuchtet. Der OR ist nicht zuletzt ein Dokument, das den Stellenwert des Globalen Lernens in der Schule untermauert.



Literaturhinweis:

BMZ – KMK: Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung
Zweite Auflage, 464 S., Cornelsen-Verlag, Berlin 2016. Kostenlose Bestellung beim Cornelsen-Verlag

Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Erkennen	1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung ... sich Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten.
	2. Erkennen von Vielfalt ... die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der einen Welt erkennen.
	3. Analyse des globalen Wandels ... Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.
	4. Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen ... Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.
Bewerten	5. Perspektivenwechsel und Empathie ... eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung sich bewusst machen, würdigen und reflektieren.
	6. Kritische Reflexion und Stellungnahme ... durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.
	7. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen ... Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.
Handeln	8. Solidarität und Mitverantwortung ... Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.
	9. Verständigung und Konfliktlösung ... soziokulturelle und interessenbestimmte Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie bei Konfliktlösungen überwinden.
	10. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel ... die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.
	11. Partizipation und Mitgestaltung ... und sind auf Grund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Diese Kernkompetenzen für den Lernbereich der globalen Entwicklung sind dem BMZ-KMK-Orientierungsrahmen entnommen. Sie wären auf den jeweiligen Unterricht hin (Klassen / Altersstufen, Fächerbereiche) zu konkretisieren.

1. BMZ - KMK; Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Zweite Auflage, Cornelsen-Verlag, Berlin 2017, S. 95 ff

Anschlussfähigkeit

Globales Lernen ist keine zusätzliche neue Aufgabe, die es angesichts einer ohnehin schon großen Belastung auch noch zu bewältigen gilt. Vielmehr kann man heute schon feststellen, dass die (in der Regel kompetenzorientierten) Kerncurricula / Kernlehrpläne der Bundesländer an vielen Stellen es ermöglichen, entwicklungsbezogene Themen im Unterricht aufzugreifen. Vielleicht fehlen an der einen oder anderen Stelle auch die Phantasie oder auch der Mut, die Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne mit den Themenfeldern des Globalen Lernens zu verknüpfen. Globales Lernen ist so gesehen kein Additivum, sondern ein bestimmter Weg, bestehende curriculare Vorgaben zu erfüllen.

Fächerbezüge

Unterricht in der Schule ist noch immer zu großen Teilen Fachunterricht. Mittlerweise gibt es aber auch eine Reihe von Vorschlägen, in welchen Fächerbereichen (auch jenseits von Gesellschaftswissenschaften wie Geographie, Politik, SoWi oder Religion) Globales Lernen in der Schule stattfinden kann. Der Orientierungsrahmen (s. o.) enthält hierfür etliche Beispiele (Musik, Sport, Kunst, MINT-Fächer).

Hinweis

Für den Grundschulbereich ist die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ bemüht, die MINT-Fächer und das Thema „nachhaltige Entwicklung“ zusammen zu bringen.

Website: www.haus-der-kleinen-forscher.de

Was können wir tun?

Diese Frage der SuS wird häufig gestellt, wenn Themen der globalen Entwicklung im Unterricht behandelt wurden. Sie zu besprechen ist wichtig, um Ohnmachtsgefühle zu vermeiden. Dazu gehört allerdings auch, mit wachsendem Alter der Lernenden die Reichweite dessen, was wir tun können, kritisch zu erörtern. Der Faire Handel allein wird die Weltprobleme nicht lösen. Wir müssen auszuhalten lernen, dass globale Problemlagen nicht unmittelbar durch uns verändert werden können. Gleichzeitig wäre es wichtig, nicht nur persönliche, sondern auch politische Handlungsperspektiven in den Blick zu nehmen.

Der Beutelsbacher Konsens

Der 1976 für den Bereich der „Politischen Bildung“ beschlossene Konsens ist auch für das Globale Lernen von Bedeutung. Er formuliert drei Prinzipien:

Überwältigungsverbot: Die SuS sollen zu eigenständigem Denken und Entscheiden befähigt werden, jenseits einer Indoktrination, welche die alleinige Wahrheit für sich reklamiert.

Kontroversitätsgebot: Was in Wissenschaft und Politik umstritten ist, soll auch im Unterricht kontrovers dargestellt werden. Manche eindeutige „Wahrheit“ auch im Themenfeld der globalen Entwicklung bedarf der Hinweise darauf, dass der Sachverhalt auch anders beurteilt werden kann. Diese Forderung bedeutet allerdings weder, dass jede noch so abstruse Position im Unterricht vorkommen muss, noch dass die Lehrerin / der Lehrer nicht deutlich machen darf, wo sie sich selbst verortet.

Schülerorientierung: Der Unterricht soll an Wissen und Interessen der SuS anknüpfen und ihnen Wege eröffnen, wie sie selbst Einfluss nehmen können auf politische Prozesse.

Das Globale Lernen in der Schule verankern

Wie stark der Lernbereich der globalen Entwicklung im Schulleben und im Unterricht vertreten ist, hängt allzu häufig noch von den (weniger) Lehrerinnen und Lehrern ab, die hier eine besondere Aufgabe für sich sehen. Wichtig wäre aber eine strukturelle Implementierung, die das Globale Lernen im Schulcurriculum und im ganzen Schulleben verankert. Hierzu wurden – auf der Basis der Erfahrungen eines Modellschulen-Projekts des Welthauses Bielefeld – die folgenden Gelingensbedingungen formuliert:

- Die Bereitschaft von (einzelnen) Lehrerinnen und Lehrern an den jeweiligen Schulen, sich für das Globale Lernen (GL) stark zu machen und koordinierende Funktionen zu übernehmen („Fachgruppe GL an unserer Schule“). Wichtig ist die „Ownership“ der Schule für das Anliegen.
- Eine dezidierte Planung für eine stärkere Implementierung des GL (Schulcurricula, Fortbildungen, Neuformulierung Schulprofil, Einbeziehung Zivilgesellschaft).
- Die Unterstützung (oder zumindest die wohlwollende Gleichgültigkeit) der Schulleitung.
- Die Erarbeitung von Unterrichtsmodulen und Unterrichtsangeboten für den Fachunterricht unter Beteiligung möglichst vieler Fächerbereiche.
- Fortbildungsangebote, die möglichst das gesamte Kollegium, zumindest die Fachkonferenzen in das Anliegen einbeziehen.
- Bildungsangebote von NROs (Materialien, Schulbesuche, außerschulische Lernorte) wahrzunehmen und in die Planung einzubeziehen.
- Die Gestaltung des Schullebens im Sinne einer Weltverantwortung als dauerhafte Aufgabe der Schule: Außen-darstellung, Partnerschulen, Fair-Trade-Angebote, Schulverpflegung, Elternarbeit.



Zusammenarbeit Schule – NROs

Bringt die Zusammenarbeit zwischen Schulen einerseits und entwicklungspolitischen Gruppen und Nichtregierungsorganisationen (NROs) andererseits einen Mehrwert für alle Beteiligten? Nur wenn hier beide Seiten mit Ja antworten, macht es Sinn, über diese Kooperationen weiter nachzudenken.

Für die Schulen könnte die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wichtige Impulse bedeuten: Junge Leute oder auch ältere ExpertInnen bringen neue Gesichtspunkte ein, bevorzugen vielleicht bestimmte methodische Formen ihrer Präsentation, ermöglichen das Aufsuchen außerschulischer Lernorte.

Für entwicklungspolitische Gruppen und NROs sind die Schulen ein Arbeitsfeld, wo sie junge Leute mit ihren Bildungsangeboten erreichen können. Globales Lernen gerade auch in der Schule wird von etlichen Entwicklungsorganisationen als wichtige Aufgabe angesehen, was keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist, wenn ansonsten Entwicklungszusammenarbeit und Spendenwerbung die hauptsächlichlichen Tätigkeitsfelder sind. Umso wichtiger ist, dass deren Bildungsangebote und Materialien von den Schulen auch wahrgenommen werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und NROs wird in der Regel zunächst auf der Ebene des Unterrichts stattfinden. Es wäre aber wünschenswert, wenn die Expertise von Entwicklungsorganisationen auch auf der Struktur-Ebene (Schulentwicklung, Schulprofile, Schulcurriculum und Fortbildungen) angenommen würde.

Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Der Dachverband VENRO (Verband Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe) hat Qualitätskriterien beschrieben, die für das Globale Lernen – seitens der Schulen wie auch der NROs – wichtig sind. Vielleicht sind sie eine gute Orientierung für alle Beteiligten.

Qualität der Vorbereitung

Planung und Umsetzung werden von Anfang an reflektiert. Der Prozess ist wirkungsorientiert, transparent und anschlussfähig.

1. Analyse des Projektumfelds und der Zielgruppe
2. Formulierung von Projektzielen
3. Reflexion des gesamten Projektablaufs und der eigenen Position
4. Überprüfung der Projektkohärenz und -relevanz
5. Planung und Vorbereitung der (Selbst-)evaluation

Inhaltliche Qualität

Die Inhalte beziehen sich auf die Globalität und Heterogenität der Welt. Zugleich thematisieren sie die Wechselwirkungen zwischen globalen und lokalen Handlungen, Entwicklungen, Ideen und Entscheidungen. Die Inhalte sind so gewählt und aufbereitet, dass sie die Komplexität globaler Entwicklungen anschaulich vermitteln. Sie ermöglichen Mehrperspektivität und Interdisziplinarität sowie die Thematisierung von Unsicherheit und „Nicht-Wissen“.

1. Bezug zu Globalität, konkrete Bedeutung für die Menschen vor Ort
2. Veranschaulichung von Komplexität, Vermeidung vereinfachender Sichtweisen
3. Mehrperspektivität, Transparenz des eigenen Standpunkts
4. Vermittlung von interdisziplinären Wissensinhalten

5. Thematisierung von Unsicherheit und „Nicht-Wissen“
6. Denken in Alternativen

Didaktische und methodische Qualität

Die Methoden sind zielgruppenorientiert, vielfältig und kompetenzorientiert. Die Prinzipien der Partizipation und Gleichstellung werden berücksichtigt.

1. TeilnehmerInnenorientierung
2. Methodenvielfalt
3. Berücksichtigung des Prinzips der Gleichstellung
4. Kompetenzorientierung
5. Partizipation

Literaturhinweis:

VENRO: Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

13 S., Bonn 2012. Download unter www.venro.org (Mediothek – Thema „Globales Lernen“)



Checkliste für den Einsatz von Filmen

Peter Meier-Apolloni, BAOBAB – GLOBALES LERNEN

Voraussetzungen

- In welchem Umfeld zeige ich den Film?
- Alter der ZuschauerInnen / Unterrichtsfach
- Anzahl der TeilnehmerInnen / Zusammensetzung
- Vorwissen / Anknüpfungspunkte
- Zeitrahmen (Einführung, Vorführung, Nachbesprechung)
- Vorhandene Technik (DVD-Player mit TV oder Videoprojektor; PC mit DVD-Laufwerk); Testlauf

Lernziele

- Was will ich mit dem Film erreichen?
- Was soll erkannt, erfahren, erarbeitet werden?

Auswahlkriterien

- Nach eigenen Vorlieben
- Nach vorgegebenen Arbeitsfeldern (Lehrplan, Veranstaltungsthema, etc.)
- Nach dem Wissensstand, den Bedürfnissen der ZuschauerInnen
- Nach vorhandenem Zeitbudget
- Nach Filmart (Dokumentarfilm, Spielfilm, Animationsfilm, etc.)

Einstimmung

- Brainstorming über das Thema (Assoziationsbegriffe sammeln)
- Vorwissen des Themas in der Gruppe hinterfragen
- Erklärende Einleitung, um alle ZuseherInnen auf den gleichen Wissensstand zu bringen

- Kopien mit Fragen, die das Thema betreffen, austeilen und in Einzelarbeit beantworten
- Vermutungen über den Filminhalt durch den Filmtitel (Cover der Filmkassette)

Filmvorführung

- Ohne Auftrag
- Mit (unterschiedlichen) Beobachtungsaufträgen
- Fragen beantworten
- Film wird ohne Ton vorgeführt (Eindruck von Bildern)
- Film wird teilweise nur mit Ton (ohne Bilder) visioniert
- Nochmaliges Ansehen mit konkreten Arbeitsaufträgen

Nachbereitung

- Brainstorming über Gesehenes
- Analyse der Aussagekraft des Films
- Besprechen der Beobachtungsaufträge
- Kurze (schriftliche) Stellungnahme zum Gesehenen mit anschließ. Diskussion
- Arbeitsaufträge in Kleingruppen (Rollenverteilung, Themenvielfalt, etc.)
- Bezug zu unserer Lebenswelt

Weiterarbeit

- Zusatzinformationen
- Botschaften des Themas von anderen Positionen
- Literatur-/Internetrecherche
- Mögliches Engagement

Digitalisierung als Herausforderung und als Chance des Globalen Lernens

Folgt man dem Strategie-Papier der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ (2016), so bedeutet die fortschreitende Digitalisierung der Weltgesellschaft auch eine Neugestaltung der bisher praktizierten Lehr- und Lernformen sowie eine kritische Überprüfung der bisherigen Bildungsziele. Ähnliches lässt sich aber auch über die Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und das Globale Lernen (GL) sagen. Auch hier ist eine Neuformulierung der Bildungsziele notwendig, wenn wir die Notwendigkeit einer „Transformation der Welt“ ernst nehmen, wie sie in der Agenda 2030 formuliert wurde.

Auf diesem Hintergrund macht es Sinn, BNE und GL einerseits und Bildung im Zeitalter der Digitalisierung andererseits zusammen zu denken. Denn die Herausforderungen der Digitalisierung bestehen eben nicht nur in einer besseren technischen Ausstattung der Schüler, in höheren anwendungsorientierten Fähigkeiten der SuS oder im Erkennen von neuen Machtstrukturen über Algorithmen im Internet. Es kommt vielmehr darauf an, dass die technologischen Möglichkeiten und die Verfügbarkeit über eine unendliche Datenmenge genutzt werden für einen Zuwachs an Wissen und an Handlungskompetenzen im Sinne verantwortlichen Gestaltung unserer Zukunft. „Digitalisierung braucht dringend Gestaltung“, hat der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen“ formuliert. Vielleicht gelingt es, dies als Herausforderung wie als Chance für BNE und GL zu begreifen.

In einem Diskussionspapier „Orientierung gefragt – BNE in einer digitalen Welt“ heißt es dazu:

Wenn Digitale Bildung nur als ausschließlich anwendungsorientierte Qualifikation gesehen wird, kann es dazu führen, dass Wissen nur reproduziert und nicht verstanden und hinterfragt wird. Die Fähigkeit kritisch und tiefgreifend zu hinterfragen muss gestärkt werden. Dazu gehört in diesem Kontext auch, sich unvoreingenommen und engagiert an der Auseinandersetzung mit globalen Herausforderungen zu beteiligen, wie z. B. an der Suchbewegung nach einer zukunftsfähigen Ökonomie, die zur Lösung sozialer Probleme nicht ausschließlich auf Wachstum setzt (Riworth, 2018).

Damit Schülerinnen und Schüler angemessene Haltungen zur Lösung vernetzter eigener, kommunaler, nationaler, europäischer und globaler Herausforderungen in der Schule entwickeln können, ist es neben der Thematisierung solcher Probleme erforderlich, digitale Systeme und Prozesse in ihrem Grundrügen zu verstehen. Die digitale vernetzte Welt beeinflusst mit ihren Phänomenen und Systemen die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und, direkt oder indirekt, den Unterricht. Um den schulischen Bildungsauftrag zu erfüllen und BNE in einer digitalen Welt zu gestalten, müssen im Unterricht die Erscheinungsformen der Digitalisierung unter verschiedenen Perspektiven betrachtet werden.

Schülerinnen und Schüler sollen zum Beispiel im Rahmen ihrer Möglichkeiten analysieren können, welche Chancen und Risiken für den Einzelnen, für die Gesellschaft und Umwelt in digitalen Systemen stecken. Um daraus Schlussfolgerungen für eine Nachhaltige Entwicklung abzuleiten, ist ein Verständnis von Algorithmen, Daten und Software erforderlich, die als von Menschen intentional gestaltete technische Artefakte verstanden werden. Deren Bewertung und potenzielle Mitgestaltung sind entscheidende Qualifikationen, um ein informationell selbstbestimmtes Leben in der digitalen vernetzten Welt führen zu können. Die kompetente Anwendung bestehender Systeme kann bestimmte Lern- und Arbeitsprozesse vereinfachen und ermöglicht die Initiierung von Reflexionsprozessen über das komplexe Wirkungsgefüge mit dem Blick auf Gesellschaft, Umwelt, Individuum und Schutz der Privatsphäre.

Paradigmenwechsel für die entwicklungspolitische Bildung:

Ein anderer Blick auf Entwicklung

Seit vielen Jahrzehnten sind Lehrerinnen und Lehrer, sind Akteure der entwicklungspolitischen Bildung damit befasst, die Lernenden zum Perspektivwechsel aufzufordern, ihre Aufmerksamkeit auf die Entwicklung in der Welt zu lenken. Das, was diese dort gezeigt bekommen, ist aber in aller Regel nur ein bestimmter Ausschnitt, fokussiert auf die Defizite und Probleme in der Welt. Armut, Hunger, Elend, Kriege, Ausbeutung oder Kinderarbeit sind die bevorzugten Themenfelder dieser „schwarzen Entwicklungspädagogik“, die mit immer neuen Beispielen den Niedergang der Welt beweist. Es ist kein Wunder, dass Entwicklungspolitik bei den meisten Menschen mit Gefühlen von Scheitern, Ausweglosigkeit und Schuld konnotiert ist.

Was wäre eigentlich, wenn unser Blick auf Entwicklung von einer anderen Perspektive bestimmt wäre, einer Perspektive des Gelingens? Wenn wir zur Kenntnis nähmen, dass die weltweite Armut drastisch abgenommen hat, dass hunderte von Millionen Menschen der extremen Armut entkommen sind, dass die Lebenserwartung überall gestiegen und die Kindersterblichkeit in allen Kontinenten (seit 1990) mehr als halbiert wurde? Was würde sich verändern, wenn wir aus der Freude über diese eindrucksvollen Entwicklungserfolge heraus über die Zukunft der Welt ins Gespräch kämen, statt weiterhin auf Betroffenheit und jenes schlechte Gewissen zu setzen, das explizit kein Bildungsakteur möchte, aber doch immer wieder erzeugt wird?

Die Narrative des Gelingens zu erzählen – das wäre ein echter Paradigmenwechsel in der entwicklungspolitischen Bildung mit weitreichenden Folgen. Er wäre Einladung an unsere Mitmenschen, sich über die besseren Lebenschancen in der Welt zu freuen und von einer hoffnungsvolleren Perspektive auf die Welt zu blicken. Er könnte befähigen, die aktuellen Herausforderungen zu erkennen, die sich aus der zunehmenden Verletzung der planetarischen (ökologischen) Grenzen und der wachsenden sozialen Ungleichheit ergeben. Er könnte sogar die Bereitschaft der Menschen verbessern, auch diejenigen Bevölkerungsgruppen in den Blick zu nehmen, an denen die Entwicklungserfolge bisher vorbeigegangen sind.

Ein solcher Paradigmenwechsel hat mit Widerstand zu rechnen. Diejenigen, die an ihrem dichotomen Weltbild (arm–reich) festhalten wollen, werden die Entwicklungserfolge bestreiten und denjenigen, die von Entwicklungserfolgen sprechen, vorwerfen, dass sie die heute noch Armen ignorieren oder nur versuchen, den Status quo zu verteidigen. Doch ein „Weiter so“ kann es schon aus ökologischen Gründen nicht geben. Die große Transformation, wie sie von der Agenda 2030 gefordert wird, ist eine unbedingte Herausforderung für alle Staaten der Erde. Daran ändert sich nichts, auch wenn es eine bemerkenswerte soziale Entwicklung in so vielen Teilen der Welt gegeben hat. Diese positive Entwicklung weiter zu ignorieren, ist aber weder pädagogisch sinnvoll noch politisch zielführend.

Welthaus Bielefeld

Hinweis:

Didaktische Materialien für diesen anderen Blick auf Entwicklung finden Sie unter www.Entwicklung-ist-kein-Maerchen.de



Akteure und Bildungsmaterialien für Globales Lernen (Auswahl)

(Stand: Mai 2022)

In Deutschland

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist federführend für die deutsche Entwicklungszusammenarbeit im In- und Ausland. Das BMZ überarbeitet und veröffentlicht für die Arbeit der deutschen EZ grundlegende Konzepte und Publikationen. Für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit ist es das Konzept [Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit](#)

www.bmz.de

- UNESCO Weltaktionsprogramm: Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachfolgeprogramm der BNE-Dekade, Erläuterungen zu Nachhaltigkeit und BNE in verschiedenen Bildungsbereichen, Links zu Fachpublikationen

www.bne-portal.de

- EWIK Eine Welt Internet Konferenz – Portal Globales Lernen

Umfangreiche Informationen zur praktischen Umsetzung von Globalem Lernen in der Schule, Links zu Beratungsangeboten, Veranstaltungen, Publikationen für Lehrer:innen, Datenbank für Bildungsmaterialien

www.globaleslernen.de

- Engagement Global

Förderprogramme, Beratung, Qualifizierung, Netzwerke für Akteure GL

www.engagement-global.de

- Programm Bildung trifft Entwicklung

Angebote für Beratung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen zu Themen der globalen Entwicklung, didaktische Materialien (bspw. Download Weltspiel, Perspektivenwechsel-Weltkarte inkl. Begleitheft u. v. m.)

www.bildung-trifft-entwicklung.de

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



- Brot für die Welt

Zahlreiche Fachpublikationen zu globalen Themen

www.brot-fuer-die-welt.de

- Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.

Mehrere Bildungsprojekte und Fachbibliothek für Entwicklungspolitik und Globales Lernen (umfangreiche Sammlung von Fachliteratur und Fachzeitschriften sowie Bildungsmaterialien und Lernkoffer zur Ausleihe), Online-OPAC, BtE-Newsletter mit Bildungsangeboten, Veranstaltungsanfragen und anderen Informationen, außerdem geben wir einen EWNT-Newsletter raus mit Inhalten zu Entwicklungspolitik in Thüringen (die Anmeldung erfolgt hier über t.straehnz@ewnt.org)

www.ewnt.de

<https://global-corona.blog/start-de.html>

- Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.

Informationen und Weiterbildungen zu verschiedenen Themen

www.einewelt-sachsen.de

- BNE-Portal Sachsen

Angebotsdatenbank und Informationen zu BNE in Sachsen

www.bne-sachsen.de

- Eine Welt Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Mehrere Bildungsprojekte, Veranstaltungen und Informationen zu unterschiedlichen Themen

www.ewnsa.de/saebit

- EPIZ Berlin – Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V.

Zahlreiche Unterrichtsmaterialein – unterschiedliche Schulformen und Themen

www.epiz-berlin.de

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



- Bundeszentrale für politische Bildung

Dossiers zu Themen der globalen Entwicklung, umfangreiche Sammlung von Bildungsmaterialien wie Texte, Grafiken, Arbeitsblätter usw. (Download), Mediathek u. a. mit Erklärungsvideos „Mit offenen Karten“, Magazin „Fluter“ und Zeitschrift „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (Download)

www.bpb.de

- UNICEF

Die Größte Unterrichtsstunde der Welt (The World's Largest Lesson)

<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/unicef-international/neue-entwicklungsziele/unterrichtsmaterial-worlds-largest-lesson>

<http://worldslargestlesson.globalgoals.org/>

- Solidaritätsdienst International e.V. (SODI)

Bildungsmaterialien und Lernspiele

<https://www.sodi.de/globales-lernen>

- Germanwatch e. V.

Zahlreiche Bildungsmaterialien zum Download, u.a. zu Klimaschutz und Globale Verantwortung

<https://www.germanwatch.org/de/bildungsmaterialien>

- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V. (bezev)

Zahlreiche Bildungsmaterialien – Schwerpunkt: Inklusive Bildung

<https://www.bezev.de/de/home/bildungsarbeit-fuer-nachhaltige-entwicklung/inklusive-bne-in-der-schule/inklusives-bildungsmaterial/>

- ebasa e.V.

Rassismuskritischer und kultursensibler Ansatz im Globalen Lernen, Publikationen (Download), Weiterbildungsangebote

<http://www.ebasa.org/publikationen/>

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



- Eine Welt für alle

Sammlung von Themenblättern, Methoden und Materialien

<http://www.eineweltfueralle.de>

- Gemeinsam für Afrika

Themenhefte und Materialien zu diversen Themen, Fokus auf den afrikanischen Kontinent

www.gemeinsam-fuer-afrika.de

- global e.V.

Texte, Materialien, Fotos und Videos zu Rassismus- und herrschaftskritischen Ansätzen

<https://www.global.org/publikationen/>

- Misereor

Zahlreiche Publikationen und Unterrichtsmaterialien

<https://www.misereor.de/informieren/>

- World University Service, Deutsches Komitee e. V.

Informationsportal zu Unterrichtsmaterial, Bildungsangeboten und Veranstaltungen, Europäische Datenbank zum Globalen Lernen

www.wusgermany.de

- Heinrich-Böll-Stiftung e. V.

Zahlreiche Publikationen und Dossiers zu ausgewählten Themen

<https://www.boell.de/de/publikationen>

- Rosa Luxemburg Stiftung e. V.

Bildungsmaterialien und andere Dokumente zu bestimmten Themen

<https://www.rosalux.de/publikationen/bildungsmaterialien>

- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

Zahlreiche Texte und Arbeitsmaterialien zu Umweltthemen

<https://www.umwelt-im-unterricht.de/>

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



In Österreich und Schweiz (Auswahl)

- Stiftung éducation21 (Schweiz)

Bildungsmaterial und Praxisbeispiele z. B. zu Wasser, Boden, Ernährung, Wald, Tourismus, Vielfalt, Migration (Download)

www.education21.ch

- Praxis Globales Lernen (Österreich)

Publikationen (Download) u. a. zu Global Citizenship Education, Globalgeschichte und Weltliteratur

www.praxisglobaleslernen.at

- Portal für Globales Lernen in Österreich

Publikationen und Grundlagentexte / Diplomarbeiten

www.globaleslernen.at

- Bildungsstelle Baobab in Österreich

Unterrichtsmaterial (Download), zahlreiche hochwertige Publikationen (Shop)

www.baobab.at

Medien für Globales Lernen

- Datenbank Eine Welt Medien - Eine Welt Internet Konferenz (EWIK)

www.eine-welt-medien.de

- Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit

www.ezef.de

- Plattform für Globales Lernen mit Fotos und Geschichten

www.global-eyes.de

- Tiroler Bildungsservice (TiBS)

www.bilder.tibs.at

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Was ist eine gute Veranstaltung im Globalen Lernen?

Hilfreiche Punkte zur Vorbereitung einer Bildungsveranstaltung im Globalen Lernen

Allgemein

- Wer ist die Ansprechperson in der Einrichtung, wie ist diese Person zu kontaktieren (Telefonnummer, E-Mail-Adresse etc.)?
- Welche Ziele verfolgt der/die Veranstalter:in? Gibt es bereits klar formulierte Lernziele oder kann ich diese selbst festlegen?
- Um welche Art Veranstaltung handelt es sich (Schule oder Ferienangebot/Schulfreizeit, Stadt-/Gemeindeverwaltung oder Jugendklub, etc.) und was ist die Zielgruppe (Schüler:innen, Erwachsene etc.)?
- Wieviel Zeit steht zur Verfügung (90 Min., ganzer Tag oder mehrere Tage, Vor- und Nachbereitung mit einplanen)?
- Kann ich adäquat auf das Thema eingehen? Fühle ich mich wohl damit und kenne ich ausreichend Methoden?

Teilnehmende

- Welche Informationen benötige ich über die Teilnehmenden (Alter, wie viele nehmen Teil, kennen sich die Teilnehmenden, gibt es Einschränkungen bei den Teilnehmenden)?
- Von welchen gemeinsamen Interessen kann ich bei den Teilnehmenden ausgehen, wo knüpft das Thema an den Alltag der Teilnehmenden an?
- Haben die Teilnehmenden Erwartungen an die Veranstaltung und wenn ja, welche?
- Haben die Teilnehmenden bereits Vorwissen zu dem Thema, wie umfassend ist das?
- Wird das Thema weiterbehandelt (z. B. im Unterricht)?
- Sind die Teilnehmenden bereits mit meinen Methoden vertraut oder muss ich mehr Zeit einplanen, um die Methoden zu erläutern?
- Gibt es Konflikte in der Gruppe, die ich in meiner Veranstaltung beachten muss?
- Wie gehe ich mit Möglichen Störungen um?

Bereits etablierte Regeln

- Gibt es Regeln im Teilnehmendenkreis, die eingehalten werden sollten (bestimmte Begrüßung oder Abschluss)?





- Müssen bestimmte Zeiten (z.B. Pausenzeiten) und Regeln eingehalten werden? Wenn ja, wie lauten diese?

Mögliche Konflikte

- Welche Konflikte können zwischen den Teilnehmenden auftreten?
- Wie kann ich darauf reagieren?

Räumlichkeiten und technische Ausstattung

- Wie sieht der Raum aus? Passt die Größe?
- Wie sind die Stühle angeordnet, wie möchte ich sie angeordnet haben, kann die Anordnung verändert werden?
- Wie sind die Lichtverhältnisse? Kann ich den Raum gegebenenfalls abdunkeln?
- Kann gelüftet werden oder benötigt man dazu einen Schlüssel?
- Benötige ich zur Durchführung meiner Methoden mehrere Räume? Möchte ich einen Raumwechsel, sind Ausweichräume leicht erreichbar (z. B. Schulküche)?
- Möchte ich Übungen im Freien machen? Wo wäre der nächste geeignete Ort und wie lange dauert es dort hinzugehen?
- Welche technischen Geräte benötige ich für meine Veranstaltung (z. B. Beamer, Küchengeräte, Verlängerungskabel, Musikanlage, etc.) und sind diese vor Ort vorhanden? Benötigt man einen Zugangscodex?
- Wer ist die verantwortliche Person für den Raum und die Technik? Wie kann man diese erreichen?
- Sind Bastel-/Moderationsmaterialien vor Ort vorhanden?

Anreise, Transport und Versorgung

- Wie erreiche ich den Veranstaltungsort (zu Fuß, mit Öffentlichen Verkehrsmitteln) und wie lange dauert die Anreise?
- Wie viele Materialien muss ich mitnehmen? Was muss ich bei deren Transport beachten?

Direkt am Tag der Veranstaltung

- Letzte organisatorische Absprachen mit der verantwortlichen Person
- Raum und Material organisieren: Größe, Sitzordnung, Projektoren, Beamer, Handreichungen etc.



Geeignete Methoden und weitere Hinweise zur Veranstaltungsvorbereitung sind in der Methodenmappe von Engagement Global zu finden. Diese auf der BtE-Website zum Runterladen zu finden: www.bildung-trifft-entwicklung.de/didaktische-materialien.html.

Tipps zur Konzeptentwicklung für eine Bildungsveranstaltung im Globalen Lernen

Zielsetzung der Bildungsveranstaltung

- Welche konkreten Lernziele sollen in der Bildungsveranstaltung erreicht werden?
- Was sollen die Teilnehmenden nach der Veranstaltung wissen oder können?

Vorüberlegungen zu Inhalten und Methoden

- Wo spielt das Thema der Bildungsveranstaltung im Alltag der Teilnehmenden eine Rolle?
- Wo gibt es konkrete Anknüpfungspunkte?
- Welche Aspekte gehören zum Thema? (Mindmap anfertigen)
- Welche dieser Aspekte sollen in der Bildungsveranstaltung eine Rolle spielen?
- Warum gerade diese Aspekte?
- Wie kann ich (als Bildungsreferent:in) die komplexen Themen so reduzieren, dass die Teilnehmenden nicht überfordert sind – und zugleich die Komplexität nicht unzulässig stark vereinfacht wird?
- Welche unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema / die Problemstellung sollen für die Teilnehmenden erfahrbar werden? Welche Akteure vertreten diese Perspektiven?
- Sind alle wichtigen Akteure (zu diesem Thema) in der Bildungsveranstaltung berücksichtigt?
- Wie erreiche ich (als Bildungsreferent:in) es, dass die Perspektiven und Interessen der einzelnen der Akteure, die im Thema eine Rolle spielen, differenziert dargestellt werden?
- Wie verhindere ich (als Bildungsreferent:in), dass Menschen und Alltagssituationen in Ländern des globalen Südens einseitig dargestellt werden? Wie verhindere ich Stereotype?
- Wie ermögliche ich (als Bildungsreferent:in) die aktive Einbindung der Teilnehmenden in der Bildungsveranstaltung?
- Wo schaffe ich darüber hinaus in der Veranstaltung Raum für offene Fragen der Teilnehmenden?

- Wie berücksichtige ich in der Veranstaltung unterschiedliche Lernmöglichkeiten? (intellektuelles Lernen, motorisches Lernen, soziales Lernen, emotionales Lernen)
- Welcher Einstieg ist sowohl für das Thema als auch die Teilnehmenden passend?
- Wie holt der Einstieg die Teilnehmenden dort ab, wo sie sind? (Vorkenntnisse, Interessen, Alltagswelten)
- Welche Methoden sind am besten für diese konkrete Veranstaltung geeignet? (bezogen auf Lernziele, Teilnehmenden-Kreis, Rahmenbedingungen, Referent:in)
- Welche Feedback-Methode ist passend? (bezogen auf Teilnehmenden-Kreis, Thema, Zeitrahmen, ggf. Anforderungen Fördermittelgeber:in)
- Wie halte ich meine Ergebnisse und Erkenntnisse fest für spätere Veranstaltungen? Bei Fotos mit Kindern muss vorher geklärt werden, ob es eine Einverständniserklärung gibt. Gerne können Fotos von Ergebnissen gemacht werden. Wir freuen uns auch immer, wenn Ihr uns Fotos geben könnt, die wir für unsere Öffentlichkeitsarbeit verwenden dürfen.

Vorhandenes Bildungsmaterial

Welche Bildungsmaterialien zum Thema kann ich als Bildungsreferent:in bei der Vorbereitung nutzen?

Rechtliche Fragen – für Schulen und Jugendgruppen

Ist der/die Veranstalter:in informiert, dass ich als Bildungsreferent:in keine Aufsichtspflicht für die Gruppe der Teilnehmenden übernehme? (Das heißt, es muss außer mir als Bildungsreferent:in immer eine befugte Person anwesend sein, die die Aufsichtspflicht wahrnimmt.)

Wenn „Nein“: Wann und wie informiere ich den/die Veranstalter:in?

Rolle des/der Veranstalter:in in der Bildungsveranstaltung

- Welche Rolle soll aus meiner Sicht (als Bildungsreferent:in) der/die Veranstalter:in bzw. die betreuende Aufsichtsperson während der Veranstaltung einnehmen?
Z.B.:
 - eine inaktive/passive Rolle einnehmen (als Zuschauer:in im Hintergrund).
 - bei Begrüßung und beim Abschluss aktiv werden und sonst als Zuschauer:in im Hintergrund bleiben.
 - als gleichberechtigte:r Partner:in mit mir gemeinsam die Veranstaltung durchführen.
 - ein:e gleichberechtigte:r Teilnehmende:r sein.
 - für die Einhaltung der Disziplin zuständig sein.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

37



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



- in Situationen, die Verletzungsgefahr bergen, die aufsichtsführende Rolle übernehmen.
 - sich in Diskussionsrunden zurückhalten, um eine freie Meinungsäußerung der Teilnehmenden zu ermöglichen.
-
- Ist der/die Veranstalter:in über diese Rolle informiert? Ist er/sie der Rolleneinteilung einverstanden?
 - Wenn nicht: Welche Gründe gibt es dafür?
 - Wie können wir zu einem gemeinsamen Rollenverständnis kommen?



Raster zur Planung von Veranstaltungen im Globalen Lernen

Hinweise:

Zeit realistisch planen! Pausen und Energizer einplanen!

Detaillierte Planung UND Flexibilität sind bei der Durchführung nötig! Inhalte und einzelne Schritte mit Prioritäten versehen:

- Was MUSS unbedingt enthalten sein? (darf auf keinen Fall weggelassen werden)
- Was SOLL enthalten sein? (ist aber ggf. auch reduziert möglich oder kann mit einer anderen Methode umgesetzt werden, die weniger Zeit in Anspruch nimmt)
- Was KANN enthalten sein? (ist ein interessanter Aspekt, kann aber auch weggelassen werden, wenn die Zeit knapp wird)

Thema:

Zielgruppe:

Gruppengröße:

Dauer der Veranstaltung:

Vorinformationen:

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

* BR = Bildungsreferent:in ** TN = Teilnehmende *** VA = Veranstaltung

Zeit	Phase	Ziel/e Was möchte ich mit diesem Schritt erreichen? Was sollen die TN in diesem Schritt lernen?	Inhalte Worum geht es? Was ist das Thema (dieses Schrittes)?	Methoden	Material / Technik
5 Min.	Einstieg / Orientierung	BR* schafft Kontakt zu TN** / persönliche, angenehme Atmosphäre schaffen TN kennen BR Klaren Rahmen der VA*** schaffen	Begrüßung Vorstellung Thema und BR Organisatorisches	Vortrag / Visualisierung	Willkommensplakat (Flipchart)
15 Min.	Kennen lernen der TN	BR kennt Namen der TN BR gewinnt zusätzliche Infos zu den TN	Kennenlernen der TN / Namen	Beispiel: Kennenlern-Karussell	Namensschilder
25 Min.		TN sind von Anfang an aktiv eingebunden TN äußern ihre Wünsche – BR kann klarstellen, welche Wünsche erfüllbar sind	Erwartungsabfrage	Beispiel: Kartenabfrage in 3er-Gruppen	Moderationsmaterial Fragen als Überschriften
5 Min.		TN kennen Inhalte und Zeitplan – ggf. kleine Anpassungen auf Basis Erwartungsabfrage	Vorstellung Ablaufplan	Vortrag / Visualisierung	Flipchart mit Ablaufplan

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

15 Min.	Einführung in das Thema	Vorkenntnisse der TN abholen BR kennt Assoziationen der TN	Beispiel: Assoziationen zum Thema	Beispiel: Freie Assoziationen zu Gegenständen	ca. 30 Alltagsgegenstände
... Uhr ... Min.	Erarbeitung des Themas	Beispiele: Informationen verarbeiten Zusammenhänge erkunden (Bezug zur eigenen Alltagswelt / Auswirkungen des eigenen Alltagshandelns) Unterschiedliche Sichtweisen einnehmen – Perspektiven wechseln Empathie entwickeln Situationen kritisch reflektieren Kategorien „richtig“ und „falsch“ infrage stellen – eine Lösung kann hier richtig, da falsch sein	Beispiele: Verbindung global und lokal – Was hat das Thema mit uns zu tun? Vergleiche zum eigenen Alltagsleben ziehen Sich hineindenken in eine andere Person bzw. Gruppe und deren mögliche Interessen ...	<i>Methodenvielfalt: unterschiedliche Lernstile und Zugänge berücksichtigen</i> <i>Balance zwischen Input (TN im Aufnahme-Modus) und aktivierenden Methoden (TN im produktiven Modus) schaffen</i>	
... Uhr ... Min.	Handlungsoptionen erarbeiten	Beispiele: Eigene Handlungen beurteilen – ob sie nachhaltiger Entwicklung entsprechen Handelnde Akteure identifizieren (auf Thema bezogen) – Einflussmöglichkeiten dieser Akteure diskutieren	Beispiele: TN erarbeiten eigenständig: Was soll verändert werden? Welche positiven Ansätze gibt es bereits in der Praxis? Will ich aktiv werden?	<i>Achtung: BR soll keine Handlungsmöglichkeiten vorgeben – Beutelsbacher Konsens beachten!</i>	

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

		Handlungsansätze auf unterschiedlichen Ebenen entwickeln (eigene Person / eigene Klasse / eigene Stadt ...)	Was kann ich tun? (Handlungsmöglichkeiten – auch kleine Schritte) Welche Gruppen gibt es, bei denen ich aktiv werden kann? Was zeichnet „gutes“ Handeln aus?		
... Uhr ... Min.	Feedback	TN geben persönliche Rückmeldung zu Inhalten, Ablauf u. a. Aspekten der Veranstaltung	Was war neu / interessant? Fragen, zu denen sich TN weitere Vertiefung wünschen	Beispiel: Feedback-SMS	
... Min.	Abschluss	Motivierenden Abschluss für die TN gestalten			

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Checkliste zur Nachbereitung einer Bildungsveranstaltung im Globalen Lernen

Feedback zur Bildungsveranstaltung

- Möchte ich ein Feedback-Gespräch mit dem:der Veranstalter:in?
- Wie erfolgt das Feedback-Gespräch zwischen Veranstalter:in und mir als Bildungsreferent:in?
- Welche Fragen habe ich an den:die Veranstalter:in? (gegebenenfalls die Fragen während der Vorbereitung schon der Person zugänglich machen)
- Wo findet das Gespräch statt? Wie viel Zeit steht dafür zur Verfügung?
- Wie gehe ich mit negativer Kritik um?
- Wie und wann führe ich als Bildungsreferent:in selbst eine kritische Reflexion meiner Veranstaltung durch?
- Wie dokumentiere ich die Ergebnisse des Feedbackgespräches und der Selbstreflexion?
- Wie stelle ich sicher, dass ich die Erfahrungen bei der nächsten Veranstaltung konstruktiv nutzen kann? (Qualitätsmanagement)
- Wie und wann feiere ich meinen Erfolg? Und mit wem?

Dokumentation zur Bildungsveranstaltung

- Ist eine Dokumentation zur Veranstaltung vom Veranstalter von der Veranstalter:in gewünscht / gefordert? Wenn ja, wie achte ich den Datenschutz?
- Wie soll diese konkret aussehen? Was muss dabei beachtet werden?
- Wie wird die Dokumentation zugänglich gemacht? Für wen?
- Wenn nein:
- Wie dokumentiere ich die Veranstaltung für mich selbst? (als Erinnerungsstütze und als Vorbild für künftige Bildungsveranstaltungen)

Hinweis zu Online-Veranstaltungen

Es ist möglich über BtE auch Online-Veranstaltungen in Schulen und anderen Institutionen durchzuführen. Hierbei ist zu beachten, dass die Vorbereitung intensiver ist als bei Präsenzveranstaltungen. Wie auch bei Präsenzveranstaltungen kann BtE die Vorbereitungszeit nicht mit einem Honorar begleichen.





Das EWNT nutzt für Bildungsveranstaltungen das [Collaboratorium](#): dies ist eine kostenfreie Plattform, die der Einen Welt Arbeit die Möglichkeit gibt sich zu vernetzen, Konferenzen und andere Austauschformate durchzuführen. Außerdem hat das EWNT Zugänge zu unterschiedlichen Tools, welche auch von Referent:innen genutzt werden können. Wenn Ihr Interesse an einer Benutzung dieser Tools zu den BtE-Veranstaltungen habt, meldet Euch bitte unter g.kilias@ewnt.org.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

44



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Exemplarischer Ablauf einer Veranstaltung zum Thema Fair Trade

Referent: Pablo Obrador; Zusammengestellt von Ameli Holloh

Phase	Inhalte	Methode
Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung - Erwartungen, bzw. Vorwissen der Teilnehmer - Ablauf der Veranstaltung 	Vorstellungsrunde
Einführung in das Thema Fair Trade <ul style="list-style-type: none"> • Globale Strukturen aufzeigen • Feststellung von Handlungsbedarf 	<ul style="list-style-type: none"> - Die globalen Verteilungsverhältnisse - Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern - Was ist Fair Trade eigentlich? Was wollt ihr wissen? 	Weltspiel Papiertüten basteln Brainstorming (Fragen evtl. auf Karten schreiben lassen)
Projektvorstellung <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierteres Bild eines Entwicklungslandes vermitteln • Handlungsspielräume erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie kann fairer Handel gefördert werden? → Bsp.: Förderung der nachhaltigen Entwicklung (Umweltschutz + Gerechtigkeit + Wirtschaftl. Gewinn) anhand eines konkreten Entwicklungsprojektes 	Power Point Präsentation Fragerunde
Pause		
<ul style="list-style-type: none"> • Perspektivenwechsel ermöglichen • Konflikte erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wer seid ihr? Wie lebt ihr? Was sind eure Interessen? 	Rollenspiel (Bauern, Verbraucher, EZ, NGOs, FT Organisationen, Firmen, die kein FT betreiben)
Diskussion <ul style="list-style-type: none"> • Vergleiche zum Leben in D ziehen • Handlungsspielräume erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> - Was hat das mit meinem Leben hier in D zu tun? - Welche Möglichkeiten gibt es hier in D, fairen Handel zu unterstützen? 	Bezug auf vorher gestellte Fragen, Projekt und Rollenspiel
Feedback	<ul style="list-style-type: none"> - Was hat euch an der Veranstaltung gefallen, was könnte man besser machen? 	

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Exemplarischer Ablauf einer Veranstaltung zum Thema „Werte und Normen in afrikanischen Ländern“, Bsp. Ghana

Referent: Lawrence Oduro-Sarpong; Zusammengestellt von Ameli Holloh

Phase	Inhalte	Methode
Begrüßung <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung - Erwartungen, bzw. Vorwissen der Teilnehmer - Ablauf der Veranstaltung 	Vorstellungsrunde
Vorstellung des Kontinentes/ Landes <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierteres Bild eines Entwicklungslandes vermitteln 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf Aspekte des Alltags eingehen: → Bsp: <u>Namensgebung in Ghana und D im Vergleich</u> → Bsp: <u>Leben in der Stadt und auf dem Land in Ghana: Aufwachsen in einer ghanaischen Stadt, Arroganz den Leuten auf dem Land gegenüber, Erfahrungen des Referenten als junger Mensch von der Stadt aufs Dorf zu kommen</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion: Sollten die Kinder von Kofi Annan mit Nachnamen Annan heißen? - Wie trägt man am leichtesten Wasser über weite Strecken? - Wie läuft es sich ohne Schuhe? - Spiele im Dorf
Pause		
Irritation erzeugen <ul style="list-style-type: none"> ○ Perspektivenwechsel ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gewohnheiten sind nicht überall gleich, unser Gewohntes nicht überall richtig → Bsp: <u>Wer kennt seinen Geburtstag?</u> → Bsp: <u>Verwandtschaftsverhältnisse bei den Ashanti in Ghana</u> 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterschied Geburtstag und Geburtsdatum: - Wie bestimmt sich der Geburtstag in Ghana, wie bei uns? - Matrilineare Erbfolge und Zuordnung der Familie
Diskussion <ul style="list-style-type: none"> • Vergleiche zum Leben in D ziehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Eingehen auf Fragen der TN und Stellungnahme zu Themen wie Essen, Kleidung, Schule, Freizeit, Berufe, Religion, Rolle der Frau etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gebrauchsgegenstände und Spielzeuge aus Recyclingmaterial, Spiele mit Steinen, Konzentrationsspiele, Mais stampfen etc.
Feedback	<ul style="list-style-type: none"> - Was habe ich Neues erfahren? - Wozu wüsste ich gerne noch mehr? 	





Anhang zu der Broschüre

Von Trommlern und Helfern

**Checklisten zur Vermeidung von Rassismen
in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit**



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Impressum



Herausgeber:

Berliner Entwicklungspolitischer Rat (BER)
Greifswalder Str. 4
10405 Berlin
www.ber-ev.de

Oktober 2010

Berlin entwickelt! – Globale Verantwortung vor Ort: Der Berliner Entwicklungspolitische Rat (BER) ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen aus Berlin. Er vertritt die 80 Mitgliedsgruppen nach außen und vernetzt sie nach innen. Der BER konsolidiert die BerlinerInnen für den Eine Welt Gedanken – denn es muss sich im Norden umgedacht werden, damit sich im Süden die Lebenssituation der Menschen verbessern kann.

Gestaltung und Herausgeber:
www.betranslations.de

In der AG Antirassismus haben sich MitarbeiterInnen folgender BER Mitgliedsorganisationen an der Erarbeitung dieser Checklisten beteiligt: ASW Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V., EPZ Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V., global – globalisierung und politisches handeln lernen e.V., KATI Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V., Oxfam Deutschland e.V., Solidaris-Informationsnetz e.V., Wajah Indonesia! e.V.

V.i.S.d.P. und Kontakt: Armin Masing, Tel: 030 - 49 85 53 80,
E-Mail: herausgeber-ev.de

Diese Broschüre wurde erstellt mit finanzieller Unterstützung von



Vorwort

I. Einführung – Funktion der Checklisten

Die Öffentlichkeitsarbeit entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen (NRO) reproduziert oft Stereotype und Rassismen. So werden Schwarze und People of Color im Nord-Süd-Kontext häufig als Objekte und EmpfängerInnen von Hilfe oder Unterstützung dargestellt, Weiße dagegen als handelnde Subjekte und Experten.

Um dies entgegenzuwirken, legt die AG Antirassismus des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER) diese Checklisten vor, die Organisationen als Anregung und Denkansatz für eine reflektiertere Arbeitsweise dienen und dazu beitragen sollen, rassistische Darstellungen in Bild und Text zu vermeiden.

Die Auseinandersetzung mit Rassismus ist ein dauerhafter Prozess. Rassismus kann durch das Abkühlen von Checklisten weder bekämpft noch überwunden werden. Diese sind schon durch ihre Struktur stark begrenzt und können eine fundierte Auseinandersetzung mit Vorurteilen und Rassismen nicht ersetzen. Auch genügt ein nicht-rassistischer Sprachgebrauch allein nicht. Um Rassismus zu vermeiden, ist eine kritische Reflexion der Strukturen in der eigenen Arbeitspraxis und in der Zusammenarbeit mit PartnerInnen aus dem Globalen Süden und gegebenenfalls deren Veränderung nötig.

Die vorliegenden Checklisten stellen daher lediglich eine Orientierungshilfe für MitarbeiterInnen entwicklungspolitischer NRO in ihrer alltäglichen Praxis dar. Demnach sollen oft werden angesichts knapper Mittel und Zeitnot in Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung Entscheidungen getroffen, die dem grundlegenden Anspruch der jeweiligen NRO zuevidenzieren – und die hätten vermieden werden können.

II. Hintergrund – Kolonialismus und Rassismus

Das heutige Verhältnis zwischen dem Globalen Norden und Süden, das nach wie vor von Macht- und Ausbeutungsstrukturen geprägt ist, kann ohne die koloniale Vergangenheit nicht verstanden werden. Eine kritische Reflexion der kolonialen Gewaltverhältnisse ist die Voraussetzung dafür, diese Strukturen nicht zu reproduzieren. Rassismus ist ein wesentlicher Bestandteil des Kolonialismus. Er dient als ideologisches Konstrukt zur Legitimierung der Entrechtung nicht-weißer Menschen und der systematischen Verletzung ihrer Menschenrechte und Menschenwürde.

Der Kolonialismus stützt sich als Legitimationskonstrukt auch auf den Gedanken der „Entwicklung“. So entstehen eine Hierarchisierung von Gesellschaftsformen und die Idee von „Unterentwicklung“. Um mit dieser kolonialen Macht- und Herrschaftspraxis zu brechen, müssen der Begriff und das Konzept der „Entwicklung“ grundlegend hinterfragt werden.

III. Leitwerte – und was zu vermeiden ist

Die Leitwerte, welche aus unserer Sicht die Basis der Öffentlichkeitsarbeit entwicklungspolitischer NRO bilden sollten, sind: Menschenwürde, Respekt und Partnerschaftlichkeit, Verpflichtung zu Wahrhaftigkeit sowie Gleichheit in Verbindung mit Sensibilität für Hierarchien und Abhängigkeiten. Diese Werte bilden die normative Grundlage der Checklisten.

Um Rassismen in der Öffentlichkeitsarbeit auszuräumen, bieten folgende Fragen eine hilfreiche Grundorientierung: Wie werde ich die Personen und Sachverhalte in einem anderen bzw. weitem Kontext darstellen? Wie werde ich in Deutschland verfahren? Was wäre hier angemessen?

Grundsätzlich vermeiden werden sollte, Handlungsoptionen anzubieten, die auf einen apolitischen Abtauschel hinauslaufen: etwa Spenden oder fair Kaufen gegen das eigene schlechte Gewissen. Vielmehr sollte an politischem Handeln im Sinne eines strukturellen Ausgleichs im Nord-Süd-Verhältnis angeregt werden.

Es sollte reflektiert werden, welche Stimmungen durch Text und Bilder (oder auch die Kombination von beidem) ausgelöst werden und ob diese sich in Einklang mit den Leitwerten bringen lassen. Auch Apathisierung in Bild und Text sowie Exotismus (z. B. „alte Wälder“) sollten reflektiert und unterlassen werden. Schließlich gilt: Auch „wohlgemeinter Rassismus“ („positive“ Stereotype) ist und bleibt Rassismus.

IV. Die Redaktion – Entstehung der Checklisten

Bei den Redaktionsmitgliedern der BER AG Antirassismus handelt es sich überwiegend um weiße NRO-Erfolene. Die Checklisten sind also vor allem von Weißen für Weiße geschrieben. Darin bildet sich die bis heute vorherrschende Ausgrenzung von Schwarzen und People of Color in der entwicklungspolitischen Szene in Deutschland ab. Diese gilt es zu überwinden.

Wir sehen es mittlerweile als die Aufgabe von Weißen an, Rassismus abzubauen, denn Rassismus ist eine von Weißen erlachte und ausgeübte Gewaltpraxis. Gleichzeitig ist es kennzeichnend für Rassismus, dass Weiße das Privileg haben, sich nicht damit auseinander setzen zu müssen. Deshalb möchten wir dazu anregen, NRO anzusprechen, wenn sich in deren Öffentlichkeitsarbeit Stereotype und Rassismen finden – um diese im Dialog abzubauen.

Diese Checklisten basieren auf Wissen von Schwarzen und People of Color auf. Eine wichtige und hilfreiche Website zum alltäglichen Rassismus in Deutschland betrifft etwa der Braune Mob (www.derbraunemob.de). Außerdem haben uns einige Schwarze Aktivistinnen und WissenschaftlerInnen Feedback zu den Checklisten gegeben, die in die Fassung eingegangen sind und für die wir uns an dieser Stelle bedanken möchten.

Der BRB selbst hat (zusammen mit den Eine Welt Landesnetzwerken aus Hamburg, Hessen und Sachsen) mit der Broschüre „Von Traumata und Heilern. Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildung und Projektarbeit“ Rassismus in der Entwicklungszusammenarbeit thematisiert. Darin finden sich ausführliche Beiträge zu Sprache, Geschichte, Bildern, Inlands- und Auslandsarbeit sowie eine Übersicht zu weiterführender Literatur. Die Checklisten verstehen sich als praxisorientierter Anhang.

Trotz der angesprochenen Grenzen und Schwächen von Checklisten erhoffen wir uns von ihnen positive Effekte für die Arbeitspraxis und Denkansätze für eine tiefer gehende Reflexion von Rassismus in den eigenen Arbeitsstrukturen. Diese Listen sind ein erster Vorschlag und zugleich ein „Work in Progress“. Wir erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und freuen uns über konstruktive Kritik (bitte per E-Mail an beratung@berwnt.de).



Checkliste Text

Allgemein

- Beweist der Text Respekt vor allen kulturellen Orientierungen und Schreibern, sofern diese die Menschenwürde nicht verletzen?
- Werden die Aktivitäten von Menschen wertneutral und respektvoll dargestellt?
- Sind Namen, Orte und Personenangaben wahrheitsgetreu? Mühte nichts erfunden (etwa Namen oder Geschichten)?
- ⚠ Achtung: Auf Wahrung der Persönlichkeitsrechte achten. Für Veröffentlichungen Einverständnis der betreffenden Personen bzw. Organisationen einholen. Das Deutsche Presserecht zur Orientierung heranziehen.
- Können Menschen, wenn immer das möglich ist, selbst mit Zitat, Interviews oder eigenen Texten zu Wort?
- Würde darauf geachtet, „Entwicklung“ nicht zu hierarchisieren und das „weibliche Entwicklungsmodell“ nicht als allgemeingültig darzustellen?
- Werden, anstatt Lebensrealitäten als defizitär darzustellen, spezifische Potentiale und Ressourcen reflektiert und beschrieben?
- Ist gekennzeichnet, aus welcher Perspektive geschrieben wird und wird eine vermeintlich neutrale Schreibweise vermieden?
- Liegt eine genaue Beschreibung der Situation vor, anstatt Homogenisierungen und Verallgemeinerungen (z. B. „in Afrika herrscht viel Armut“) zu verbreiten?
- Sind die Formulierungen partnerschaftlich statt paternalistisch (z. B. „im Projekt X1 nahe der bolivianischen Hauptstadt Sucre...“, statt: „in unserem Projekt in Bolivien...“) bzw. ein kolonialer Diskurs vermieden (z. B. „Entdecke Afrika“)?
- Sind Menschen als reale Menschen komplex dargestellt bzw. beschrieben und werden nicht auf einzelne Aspekte wie Armut oder ethnische Zugehörigkeit reduziert? Vermeidet der Text Klischees?
- Treten Menschen im Text als Akteure und Subjekte statt als Objekte und HilfspfängerInnen auf?
- Sind bei Problemdarstellungen Ursachen und Entstehungszusammenhänge benannt, werden gegebenenfalls die globalen Abhängigkeiten sowie die Akteure dargestellt (z. B. Armut aufgrund von Agraerndung der EU und ein politischer Scrupalrahmen hergestellt? Wird eine Fokussierung auf „Mitleid“ vermieden)?
- Wird der Scrupal zur Kolonialvergangenheit hergestellt, sofern dieser für die aktuelle Situation eine Rolle spielt?
- Werden den LeserInnen des Textes Handlungsoptionen jenseits eines politischen Aktierens angeboten (z. B. Spenden oder bei Käufen gegen schlechtes Gewissen)? Regt der Text zu politischen Handeln im Sinne eines strukturellen Ausgleichs an?

Notizen

Begriffe

- Sind die Begriffe sorgfältig gewählt und wurde reflektiert, dass Sprache niemals neutral ist? (Ein Perspektivwechsel kann bei der Überprüfung der Begriffswahl helfen.)
 - Sind Menschen im Globalen Süden wieder als Gegenbild zu EuropäerInnen beschrieben (werden z. B. keine Oppositionen reproduziert, wie etwa Natur – Kultur, Konsumtion – Demokratie), noch als „die Anderen“ dargestellt oder auf ihr Anderssein festgelegt? Werden die gleichen Begriffe, Bezeichnungen und Erklärungen verwendet wie für europäische Verhältnisse?
 - Wird durch die Wahl von Selbstbezeichnungen der Betroffenen bzw. Beschriebenen überall, wo möglich, die Definitionsmacht abgegeben?
 - Vermeidet der Text rassistische Begriffe wie „Stämme“, „Schwarzafrika“, „primitiv“, „ferbig“? (Gute Nachschlagewerke zu diesen und weiteren Begriffen sind: Anndi/ Hornscheidt (Hg.) Afrika und die deutsche Sprache, Münster 2004 sowie Ntaka-Apau/ Hornscheidt (Hg.) Rassismus auf gut Deutsch, Frankfurt a. M. 2010.)
 - ⚠ Achtung: Rassistische Konzepte können beim Ersetzen von Begriffen übertragen werden (z. B. „Ethnie“ oder „Kultur“ statt „Rasse“)
 - Wurden Begriffe wie „Hilfe“, „Opfer“, „Entwicklungsland“, „Entwicklung“ kritisch reflektiert? (Alternativ zum ideologisch aufgeladenen Begriff der „Entwicklung“, der eine Hierarchisierung von Gesellschaften beinhaltet, bietet sich etwa das Konzept „gesellschaftlicher Wandel“ an. Die Perspektive wird damit eher auf Transformationsprozesse gerichtet, ohne dabei Entwicklungsziele zu verfolgen.)
 - ⚠ Achtung: Es gibt auch Rassismus ohne rassistische Wörter, indem etwa im Umgangston sexistische Begriffe auf einen anderen Kontext angewendet werden (z. B. „Hütze“ statt „Haar“, „Dialekt“ statt „Sprache“) oder Wörter verwendet werden, die Stereotype verstärken (z. B. „emotional“, „ambivalent“).
- Wurde Weibsein benannt? (In Formulierungen wie „Unser Team hat sich mit den ProjektpartnerInnen getroffen“ wird dies z. B. nicht getan.)
- ⚠ Achtung: Mit Possivkonstruktionen werden oft
 - weiße Akteure unsichtbar gemacht (z. B. „Soliven wird ausgebeutet“) sowie
 - eurozentrische Sichtweisen reproduziert und andere Sichtweisen nicht mitgedacht (z. B. „Amerika wurde 1492 entdeckt“).

Bei Kooperationen mit Partnerorganisationen im Globalen Süden

- Können SüdpartnerInnen selbst zu Wort? (Dafür Strukturen schaffen, auch wenn es zeit- und geldaufwändig ist!)
- ⚠ Achtung: Dabei besteht die Gefahr, dass die Auswahl der Zitate vor allem von den Interessen der Nord-NRO geleitet wird. Außerdem können sich die Aussagen der SüdpartnerInnen an den wahrgenommenen Interessen der NordpartnerInnen orientieren. Beides sollte kritisch reflektiert werden.
- Wird die Partnerorganisation als Teil des respektvollen Umgangs und des partnerschaftlichen Arbeitens präzise dargestellt, z. B. durch Nennung der Ziele, Organisationsform (etwa soziale Bewegung, Kooperative, NRO), Mitgliederzahl, Angestellte?
- Wurden Texte über Partnerorganisationen und Einzelprojekte vor Veröffentlichung mit den PartnerInnen abgestimmt?

Notizen

Checkliste Bild

Fotografie

Schutz von Persönlichkeitsrechten und Privatleben:

- Wurde die Einwilligung der Fotograferten eingeholt?

⚠ Achtung: Auch Gruppen können und sollten gefragt werden.

- Sind die Fotograferten über den Verwendungszweck informiert worden und haben
 - die Option zur Ablehnung erhalten?
 - bei Nutzung einer Digitalkamera die Aufnahmen auf dem Display gesehen?
 - der geplanten Verwendung zugesichert keine Veröffentlichung im Internet (z. B. weitreichender als in einer deutschsprachigen Printpublikation)?
 - Wurde die Hierarchie und mögliche Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Fotografen und Abgesehenen reflektiert und berücksichtigt?
 - Haben bei Fotos von Kindern die Eltern ihr Einverständnis gegeben?
 - Wurde in Zweifelsfällen das deutsche Presserecht zur Orientierung herangezogen?
- ⚠ Achtung: Auch Fotos, auf denen keine Personen abgebildet sind, können die Privatsphäre verletzen (etwa bei Wohnraum oder Sakralgegenständen).

Journalistische Kriterien beachten:

- Wurden Vor- und Nachnamen, Ort und Zeitpunkt korrekt notiert?

Was wird wie fotografiert?

- Ist die Menschenwürde der Fotograferten geschützt? Würde(z) z. B.
 - die Blickperspektive beachtet und vermieden, vor oben nach unten zu fotografieren?
 - Menschen als handelnde Subjekte, nicht als passive Opfer gezeigt?
 - sensibel mit kulturellen Korzeichen und Tabus umgegangen?
 - sensibel mit Krankheit und Leid umgegangen?
 - bewusst mit Kleidung bzw. Nacktheit umgegangen?
 - Stereotype und koloniale Bildtraditionen vermieden (z. B. Weiße stehen, Schwarze sitzen, oder auch umgekehrt; Schwarze stehen hinter stehenden Weißen, statt Darstellung auf Augenhöhe)?
- Ist der Blick dokumentarisch? Wird die Realität in ihrer ganzen Vielfalt gezeigt, indem z. B. vermieden wird,
 - zu ästhetisieren und zu romantisieren (wenn etwa die Cole-Clase, der Strommast oder das moderne T-Shirt bewusst aus dem Bildausschnitt verbannt werden)?
 - Anmut zu ästhetisieren oder zu sensationalisieren (z. B. Sonnenuntergang über der Müllkippe)?
- Wurde bei der Aufnahme darauf geachtet, Filter etc. nicht verflächtigend einzusetzen?

Fotoredaktion

Bildauswahl:

- Wurde auf den dokumentarischen Blick geachtet (siehe oben)?
- Werden Klischees vermieden, wie etwa „folklorische Darstellungen“ (z. B. häufige Abbildung von Trümmer- und Totgruppen), die Deichsetzung von Afrika und Natur, die Inferiorisierung außereuropäischer Menschen.

Notizen

↳ z. B. vorrangige Darstellung von Kindern? Werden, wo möglich, gängige Klischees dekonstruiert bzw. Gegenüber aufgezeigt? Wurde die eigene Ästhetik reflektiert, auch in Bezug darauf, ob die Bilder zum Kontext passen?
W Achtung: Rassische Konzepte können beim Ersetzen von Bildern übertragen werden (z. B. Schwarze Menschen in traditioneller Kleidung anstatt nackt → das defizitär stehende Konzept von Schwarz → nicht inaktiv bleibt bestehen).

• Ist, wenn „weiße Expertinnen“ und „Schwarze Projektpartnerinnen“ im Bild sind, die Partnerschaft auch im Bild ausgedrückt (steht es nach Dialog oder nach Direktive aus)? Wurden Fotos ausgewählt, auf denen auch „Partnerinnen“ sprechen oder erklären?

W Achtung: Oftmals werden Schwarze und People of Color als „begrenzt handelnd“ dargestellt, indem sie etwas kochen oder essen. Die Darstellung von Handlungen, die über die Sicherung des eigenen Lebensunterhalts hinausgehen, fehlt häufig (z. B. als politisch Handelnde, als Helfende oder als Fachkraft).

Präsentation

• Ist der Zusammenhang zwischen Bild und Text klar und korrekt? (Hat eine Abstimmung zwischen Bild- und Textredaktion stattgefunden? Werden Orte und Personen nicht als andere ausgegeben?)

• Haben alle Fotos Bildunterschriften (bei Bildern, die allein dem Layout dienen, gegebenenfalls im Impressum)? Wurde darauf geachtet,

- Ort und Datum oder der Kontext zu benennen?
- die/den FotografIn bzw. Bildrechte (z. B. Creative Commons) anzugeben?
- nicht nur den Namen der „Expertinnen“ zu nennen, sondern auch die Namen der „Partnerinnen“?
- Identifizieren, wo nötig, zu schützen, z. B. Gewerkschaft, HIV-Infoerte oder Kinderkassen zu anonymisieren?
- dass Bildunterschriften die Aussage des Fotos verfälschen können?
- durch die Wortwahl keine Klischees und Hierarchien zu reproduzieren (z. B. Weiße „erklären“, Schwarz „erzählen“)?
- dass Menschen als Individuen dargestellt, Generalisierungen vermieden und nicht Einzelle als Vertreterinnen eines Kollektivs benutzt bzw. ausgegeben werden?

• Wurde verantwortungsvoll mit der Bildbearbeitung umgegangen, z. B.

- bei Bildausschnitten beachtet, ob der Wegfall des Kontextes unverfälschend ist?
- Bild-Spiegelungen sorgfältig auf mögliche negative Auswirkungen überprüft (z. B. Essen mit linker statt mit rechter Hand)?
- die Farbauswahl reflektiert, welche Stimmung wird etwa durch Schwarz-Weiß Fotografie produziert?

Kommunikation

• Wird die Partnerschaftlichkeit beachtet? Wurden z. B.

- Fotos der Partnerorganisationen verwendet?
- Partnerorganisationen die eigenen Fotos zugänglich gemacht?

Andere Bildtypen

• Wurden die störrischen Punkte auch bei Zeichnungen, Comics, Plakatzennern, Scribbelbildern sowie Fotos, die als Symbole oder dem Layout dienen, berücksichtigt?

• Sind ikonische Bilder als solche benannt und wurde ihr Kontext thematisiert (z. B. Kolonialismus)?

Glossar

Exotismus

Exotismus ist eine Form des Rassismus. Dabei werden aus dominanter weißer Perspektive heraus Nicht-Weißen bestimmte westlich-gemeinsende, (normale) „positive“ besetzte und als von der weißen Norm abweichende Eigenschaften zugeschrieben. Die weiße Perspektive wird normalisiert bzw. neutralisiert. „Exotisch“ wird dabei gleichzeitig als fremd und als begehrenswert – häufig mit sexueller Konnotation – aufgeladen. Exotismus und Sexismus sind so eng miteinander verknüpft. Exotismus beinhaltet Überlegenheits- und Machtmechanismen, die sich auf eine rassistische Anreicherung des „Exotischen“ richten. Die positiven Assoziationen reichen demnach nur soweit, wie der Bezug im Bereich des „Anderen“ verbleibt und nicht das Eigene substantiell infrage stellt.

Vgl.: Niluka Agwa/ Hornscheidt (Hg.): Rassismus auf gut Deutsch, Frankfurt a. M. 2010.

People of Color

People of Color (Singular: Person of Color) ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die einer Mehrheitsgesellschaft als nicht weiß gelten und die wegen rassistischer Zuschreibungen alltäglichen, institutionellen und anderen Formen des Rassismus ausgesetzt sind. Der Begriff betont die gemeinsame Erfahrung, als Minderheit durch eine weiße Dominanzkultur diskriminiert, marginalisiert und aufgrund kolonialer Traditionen und Präzedenzen kollektiv abgewertet zu werden.

Vgl.: Niluka Agwa/ Hornscheidt (Hg.): Rassismus auf gut Deutsch, Frankfurt a. M. 2010.

„Rasse“

Der Begriff ist bezogen auf Menschen wissenschaftlich unhaltbar und obsolet. Es gibt keinen wissenschaftlichen Beleg für die Existenz unterschiedlicher menschlicher „Rassen“. Studien haben vielmehr belegt, dass die genetischen Unterschiede innerhalb einer sog. „Rasse“ größer sind als die, die zwischen zwei sog. „Rassen“ bestehen. Gleichwohl taucht der problematische Begriff auch in Gesetzestexten auf, z. B. wenn im Grundgesetz formuliert wird, dass niemand „wegen seiner Rasse“ benachteiligt werden darf. Im Entwurf für ein Antidiskriminierungsrecht wurde stattdessen die Formulierung „aufgrund der Rasse“ gewählt, um zu verdeutlichen, dass nicht das Gesetz von der Existenz verschiedener menschlicher „Rassen“ ausgeht, sondern „das derjenige, der sich rassistisch verhält, eben dies annimmt.“ Richtigerweise sollte auch in Gesetzestexten von „angeschriebener Rasse“ oder „Diskriminierung aus rassistischen Gründen“ gesprochen werden. „Rasse“ ist ein Produkt des Rassismus und nicht umgekehrt.

Quelle: www.ida.nrw.de/Diskriminierung/lexikon/glossar.htm

„Schwarz“ und „weiß“

In dieser Broschüre wird „Schwarz“ nicht als biologische Zuordnung verwendet, sondern bezeichnet eine politische und soziale Konstruktion. In Anlehnung an die Black Power-Bewegung in den USA wurde die Bezeichnung „Schwarz“ zu einem Symbol für den Widerstand gegen Rassismus und verweist auf die gesellschaftliche Konstruktion von Hautfarbe als Differenzierungsmerkmal. Die Großschreibung weist zudem auf eine Strategie der Selbsternstlichung hin. Auch „weiß“ stellt ein historisches und soziales Konstrukt dar. Dennoch wird weiß hier klein geschrieben, um es von der Kategorie Schwarz und der darin eingeschriebenen Selbsternstlichung zu unterscheiden.

Auszug aus „Mit kolonialen Grüßen...“ (Hrsg. Glokal e.V., 2. Auflage 10.09.2013)

Macht und Herrschaft im Globalen Kontext

Die Beziehungen zwischen globalem Norden und globalem Süden, um die es uns in dieser Broschüre geht, sind fundamental geprägt von einer gemeinsamen kolonialen Vergangenheit. In den vergangenen Jahrhunderten wurden Machtverhältnisse geschaffen, die sich bis heute relativ stabil halten, die weltweit wirksam sind und von denen Weiße bis heute profitieren.

Der europäische Kolonialismus nahm mit dem Eindringen von Europäer:innen im heutigen Amerika Ende des 15. Jahrhunderts seinen Anfang, wurde dann auf Afrika und Asien ausgedehnt, und prägt die gegenwärtigen globalen Beziehungen. Der europäische Kolonialismus ist einzigartig was Ausmaß (1914 waren 85% der Erde von Europäer:innen besetzt!) und Dauerhaftigkeit der gewaltsamen wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Veränderungen angeht. Durch die hierarchische Einteilung von Menschen in vermeintlich biologische Rassen durch die Europäer:innen wurde ein bis heute wirksames rassistisches Unterdrückungssystem geschaffen.

Kolonialismus ist nicht nur die Besetzung eines bestimmten Gebiets und entsprechend mit dem Abzug der Kolonialmächte beendet. Kolonialismus ist ein Herrschafts- und Gewaltsystem, das unser Denken und Handeln bestimmt – egal, ob dies bewusst oder unbewusst geschieht. Koloniale Macht- und Herrschaftsverhältnisse umfassen drei Dimensionen:

Rassismus und die strikte Trennung zwischen (ehemals) Kolonisierenden und (ehemals) Kolonisierten auf allen Ebenen; Besetzung, Kontrolle und ökonomische Ausbeutung sowie die Zwangsintegration in ein globales kapitalistisches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem; Die weltweite Verbreitung europäischer Wissenssysteme und Zerstörung bzw. Nicht-Anerkennung vieler anderer.

Rassismus

Die rassistische Unterscheidung zwischen Kolonisierenden und Kolonisierten, zwischen Weiß und Schwarz, ist die ideologische Grundlage für Kolonialismus und damit für koloniale Herrschaft. Auch kann heutiger Rassismus in Deutschland ohne die Betrachtung unserer kolonialen Geschichte und Gegenwart nicht verstanden werden. Die Begründung der Unterschiede zwischen einem Weißen Uns und den Anderen änderte und überlagerte sich im Laufe der Zeit. Zu Anfang waren die als Andere konstruierten die „Ungläubigen“ und das Wir die „Gläubigen“ – Europäer:innen machten den Unterschied an der Religion (Christentum) fest.

Im Zuge der breitflächigen Zwangschristianisierung konnten die Kolonisor:innen die Ungleichbehandlung jedoch nicht mehr gut über die Religion begründen.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

So wurden zum ausgehenden 16. Jahrhundert Rassentheorien aus der Tier- und Pflanzenwelt auf den Menschen übertragen. Dabei wurden Unterschiede zwischen Menschen in den Körper verlagert und behauptet, diese seien konstant und vererbbar. So wurde glaubhaft gemacht, es gebe unterschiedliche Rassen und Weiße Menschen stünden über allen Anderen an der Spitze einer vermeintlichen menschlichen Evolution, die es auf den Menschen bezogen eigentlich gar nicht gibt. Daraus leiteten die Europäer:innen das Recht und die Pflicht ab, andere auch mit Gewalt zu „zivilisieren“, auf den vermeintlich rechten Weg zu führen und zu entwickeln. Der Kolonialismus musste irgendwie gerechtfertigt werden, fand er doch absurderweise größtenteils in einer Zeit statt, in der man in Europa über Freiheit, Gleichheit, sowie Bürger- und Menschenrechte diskutierte (siehe z.B. die Französische Revolution).

Wir lernen heutzutage, dass diese Werte und Rechte in der Zeit der so genannten Aufklärung und Moderne umgesetzt wurden und auch heute noch wirksam sind. Sie galten allerdings offiziell nur für Weiße Menschen bzw. Männer mit Bürgerstatus und schlossen alle anderen Menschen aus – das hingegen lernen wir oftmals nicht. Heute gelten sie offiziell für alle Menschen, schließen jedoch faktisch immer noch einen Großteil der Menschen auf der Welt aus.

Nachdem die Idee, dass es unter Menschen unterschiedliche Rassen gäbe, nach dem deutschen Nationalsozialismus und der rassistisch legitimierten Ermordung von Millionen von Menschen in Europa nicht mehr so leicht vertreten werden konnte und sich immer mehr als unhaltbar erwies, versuchten Weiße Europäer:innen den Unterschied zwischen einem Uns und den Anderen daran festzumachen, wie sehr die Anderen den Idealen Europas nahe kamen, wie sehr sie dem Bild, das die Europäer:innen von sich selbst hatten, ähnelten. Man unterschied also zwischen schon „Entwickelten“ und nicht oder „noch nicht Entwickelten“ bzw. „Unterentwickelten“.

Unterschiede wurden nicht mehr vornehmlich biologisch-naturwissenschaftlich erklärt, sondern überwiegend kulturell und ökonomisch. Was bleibt, ist eine rassistische Grundhaltung, nach der Weiße sich völlig willkürlich als das Maß aller Dinge sehen, sich an die Spitze und als Vorbild der vermeintlichen Entwicklung setzen und andere Gesellschaften und Lebensweisen als rückständig diskriminieren.

Besetzung, Kontrolle und ökonomische Ausbeutung

Rassismus konnte nur entstehen und weltweit dermaßen wirkmächtig werden, weil Europäer:innen entsprechende ökonomische und politische Macht hatten, um ihn durchzusetzen. Gleichzeitig diente Rassismus zur Legitimation von ökonomischer Ausbeutung. Zum Ende des 15. Jahrhunderts begannen Europäer:innen, in andere Weltgegenden vorzudringen, um die dortigen Rohstoffe und menschliche Arbeitskraft gewaltsam an sich zu reißen.



Dabei wurden die lokalen Ökonomien, gesellschaftliche Lebensweisen und Handelswege oftmals zerstört und durch solche ersetzt, die den europäischen Kolonisator:innen nützten. Die Jahrhunderte andauernde Ausbeutung des globalen Südens ermöglichte Europas wirtschaftlichen Aufstieg, die europäische Industrialisierung und die globale Etablierung des europäischen Kapitalismus. Die dadurch entstandenen ökonomisch-politischen Strukturen sind bis heute die Basis für die wirtschaftliche Vormachtstellung des globalen Nordens.

Während das heutige Lateinamerika zu Beginn dem Raub und Kauf von Gold und anderen Edelmetallen diente, wurden die Ökonomien dieser und anderer Regionen in Afrika und Asien langfristig so nach den Bedürfnissen Europas ausgerichtet, dass wenige Rohstoffe oder Agrarprodukte (Monokulturen) das gesamte Wirtschaftswesen dominierten. Baumwolle für unsere Kleidung, Tee, Kaffee, Zucker und Kakao zum Verzehr, Metalle zur weiteren Verarbeitung und vieles mehr sind koloniale Waren, von denen wir alle aufgrund damaliger Versklavung und Zwangsarbeit profitierten und aufgrund heutiger Ausbeutung von Menschen des globalen Südens weiterhin tagtäglich profitieren. Hinzugekommen sind weitere Produkte wie z.B. Coltan für unsere Handys oder Soja für die Verfütterung in unserer Massentierhaltung.

Das bedeutet, dass diese Länder langfristig vom Anbau eines Produkts, das für die Bewohner:innen keinen direkten Nutzen hatte und hat, und von dessen Abnahme durch europäische Händler:innen abhängig wurden. Der Anbau in und die Ausbeutung von kolonisierten Gebieten, sowie die globale Ausbreitung des Kapitalismus gingen einher mit Vertreibung, Zwangsarbeit, Massenmord, Vergewaltigung und der Zerstörung politischer, religiöser und gesellschaftlicher Strukturen sowie ökonomischer Lebensgrundlagen. Diese Situation hat sich für viele Länder und Gesellschaften bis heute nicht verändert. Ohne eine kontinuierliche Ausbeutung wäre unser morgendlicher Kaffee sehr viel teurer und wir könnten uns nicht ständig ein neues Handy leisten. Dass Menschen im globalen Süden z.B. kein Land mehr zur landwirtschaftliche Selbstversorgung besitzen und zum Teil abhängig sind von Importprodukten und Lebensmittelhilfen, ist zum Großteil Ergebnis des Ausbaus kolonialer landwirtschaftlicher Strukturen, der Zwangseinführung des Prinzips von Privateigentum und unseres Konsums im globalen Norden (all dies äußert sich im Süden z.B. in der Fortsetzung der Produktion für ausländische Märkte, in Monokulturen und in massivem Landkauf durch meist europäische/nordamerikanische Investor:innen).

Viele Gesellschaften haben es erreicht, die europäischen Kolonisator:innen wieder aus ihrem Territorium zu vertreiben, aber in großen Gebieten führte die Kolonisierung durch Massenmorde und importierte Krankheiten zu einer z.T. fast oder sogar gänzlichen Vernichtung von Gesellschaften. Im Falle von z.B. Australien, Neuseeland, USA oder Argentinien geschah dies in einem solchem Maß, dass diese Territorien zu europäisierten Gebieten mit Weißen Mehrheitsgesellschaften wurden, was Bevölkerungszusammensetzung, Sprache und kulturelles Erbe angeht. Die Weißen Besetzer:innen und ihre Nachfahren

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

58



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

profitierten durch die Auswanderung aus Europa, weil sie innerhalb der rassistischen Gesellschaftsstrukturen in den Kolonien höhere Positionen einnehmen konnten als in ihren Herkunftsländern und somit einen sozialen Aufstieg erfuhren. Die nun als Minderheiten auftretenden Menschen hingegen erfahren (immer noch) ökonomische, soziale und politische Unterdrückung – auch wenn dies formal nicht mehr der Fall ist und offiziell die gleichen Rechte herrschen.

Verbreitung europäischer Wissenssysteme

Die dritte wichtige Dimension des europäischen Kolonialismus und seiner gegenwärtigen Nachwirkungen ist die Verbreitung europäischer Wissenssysteme. Was für Europäer:innen die jeweilige Wahrheit und der Stand des Wissens und der Wissenschaft war bzw. ist, wurde und wird selbstgerecht als Norm angenommen, an der sich die (ehemals) Kolonisierten orientieren mussten. Dabei konnte es sich um die „richtige“ Religion handeln (Christentum), die „richtige“ Wirtschaftsform (Kapitalismus), das „richtige“ Gesundheitswesen (sogenannte Schulmedizin), das „richtige“ Erziehungswesen (Schulen nach europäischem Vorbild und Schriftlichkeit als Maß aller Dinge) oder das „richtige“ politische System (repräsentative Demokratie: Wettbewerb zwischen Parteien als Repräsentant:innen der Bevölkerung sowie freie Marktwirtschaft)

Die Wissenssysteme der Gesellschaften, auf die die Europäe:innen trafen, wurden als weniger wertvoll angesehen und nicht als wirkliches Wissen, sondern als vermeintlich abergläubisch, traditionell, primitiv oder ähnliches abgetan. Der (Aber-)Glaube an die Unfehlbarkeit westlicher Wissenschaft oder die europäische Tradition der Medizin wurden nicht als ein Glaube bzw. eine Tradition unter vielen erkannt, sondern als die einzige Wahrheit und der Weg zum Wohlstand proklamiert. So übernahmen die Befreiungsbewegungen, die nach dem Widerstand gegen die Kolonisator:innen an die Macht kamen, oftmals genau die Systeme der Kolonialmächte (politische und wirtschaftliche Organisation des Landes, Gesundheitssystem, Religion, etc.). Sie hatten oftmals keine Wahl. Teilweise war es Bedingung für den Abzug der Kolonialmächte, dass ökonomische, politische und soziokulturelle Strukturen zu deren Vorteil fortbestehen mussten.

Vor allem aber hatten die ehemaligen Kolonien in einem vom globalen Norden weltweit installierten Kapitalismus meist keine andere Möglichkeit als das nicht zu gewinnende Spiel mitzuspielen. Sie waren ja wirtschaftspolitisch von den ehemaligen Kolonisator:innen abhängig: Wer sollte sonst Abnehmer:in für die Monokulturgüter sein? Woher sollte eine nicht auf Europäer:innen abgestimmte Infrastruktur stammen, lag alles materielle Vermögen der jeweiligen Gesellschaften doch geraubt in Europa? Allerdings versuchten viele Staaten, sich nach der Unabhängigkeit an sozialistischen Wirtschaftsmodellen zu orientieren und kooperierten teilweise mit der Sowjetunion, um sich vom Einfluss der ehemaligen Kolonialmächte zu emanzipieren. Zwischen den Fronten und als Spielball der Mächte des so genannten Kalten Krieges war die Zeit bis zum Zerfall der Sowjetunion für viele ehemalige Kolonien alles andere als „kalt“. Im Kampf um Einflussgebiete wurden sie reihenweise als Kriegsschauplätze missbraucht (z.B. Vietnam, Korea, Mosambik, Angola,

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

59



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Kongo, Chile, Nicaragua, ...). Andere Länder wie Kuba, Libyen und der Iran wurden in ihren (oftmals elitegesteuerten und gewaltsamen) Suchbewegungen nach einem Dritten Weg innerhalb der globalen Frontstellung beschränkt und strategisch zu „Schurkenstaaten“ erklärt, um sie auf den „richtigen Weg“ zu bringen.

Faktisch bedeutete Kolonialismus die Zerstörung ganzer Glaubens- und Wissenssysteme und führte dazu, dass nach einiger Zeit die gesamte Welt der europäischen Lebensweise folgen musste, um überleben zu können. Europäer:innen selbst bezeichnen sich dabei als entwickelt, während Gesellschaften und Menschen aus dem globalen Süden zu Unterentwickelten gemacht wurden und werden. Ein wichtiger Aspekt in Bezug auf Wissensherstellung und -zerstörung war, dass die Kolonisor:innen die Menschen, Gegenden und Dinge außerhalb von Europa nur aus ihrer Perspektive sahen und mit ihren Begriffen benannten, sie einordneten, bewerteten und so unterwarfen.

Hunderte von verschiedenen Gesellschaften in riesigen Gegenden wurden so beispielsweise zu „Indianern“ gemacht, mit all den rassistischen Konnotationen, die im europäischen Bewusstsein dazu existieren: Wildheit, Stolz, Nacktheit, Naturverbundenheit, Brutalität etc. In der Kombination mit ökonomischer und politischer Macht bedeutete dies, dass solche Bezeichnungen und die damit einhergehenden Bewertungen irgendwann allgemeingültig wurden. So sprechen wir von der „Entdeckung Amerikas 1492“, obwohl dort natürlich bereits Menschen lebten, die „überraschenderweise“ von ihrer eigenen Existenz, dem Land, der Flora und Fauna wussten. Obwohl diese vermeintliche Entdeckung für Millionen von Menschen Tod und Unterdrückung bedeutete, feiern wir sie zynischerweise als etwas Großartiges und dominieren dadurch die Weltgeschichte, indem wir ihr unsere Bedeutung auferlegen. Auch sprechen wir von afrikanischen „Stämmen“ und „Häuptlingen“, ohne uns klar zu machen, dass diese Redeweisen nichts mit der Bandbreite existierender politischer und gesellschaftlicher Strukturen zu tun haben, sondern europäisch-koloniale Erfindungen sind. Was würden wir sagen, wenn jemand unsere:n Bundeskanzler:in als „Häuptling“ bezeichnen würde?

Die drei genannten Dimensionen von kolonialer Herrschaft spielen immer zusammen und bedeuten für die heutigen Beziehungen zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden, dass wir uns in einer grundsätzlichen Machtposition befinden. Das kann man sowohl auf der Ebene von Staaten beobachten als auch zwischen Individuen und eben auch wenn wir in den globalen Süden reisen, uns Bilder von den Menschen dort machen und diese mit nach Hause nehmen. Alle Bilder, Erfahrungen und Eindrücke sortieren wir bewusst oder unbewusst in unser Wissenssystem ein, das zwischen (menschlich) entwickelt – (menschlich) unterentwickelt, rational – emotional, naturverbunden – urban, modern – traditionell etc. unterscheidet. Bevor wir im Folgenden auf spezifische Themen und Aspekte eingehen können, die in Blogs, Briefen, Berichten und Fotos häufig auftauchen, und diese auf ihren Zusammenhang mit kolonial-rassistischen Herrschaftsverhältnissen hin befragen können, müssen wir uns zunächst klar machen, wie Rassismus konkret funktioniert.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

60



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Wie Rassismus funktioniert

Unterscheiden, verallgemeinern und die anderen zum Objekt machen

Rassismus basiert darauf, dass unterschieden und eine strikte Grenze gezogen wird zwischen dem vermeintlich Eigenen und dem, was aus der eigenen Perspektive als fremd bzw. anders erscheint. Weiße lassen in einem Konstruktionsprozess People of Color und Schwarze Menschen zu Objekten und sich selbst dadurch zu Subjekten werden. Im globalen Kontext werden Menschen im globalen Süden durch Menschen im globalen Norden zu den Anderen bzw. zu Objekten gemacht. Was bedeutet es aber, Subjekt bzw. Objekt zu sein? Subjekt sein bedeutet, als Individuum wahrgenommen zu werden, eigenständig zu handeln und sich selbst repräsentieren zu können.

In Bezug auf Rassismus können Subjekte einen Raum betreten, ohne von anderen dabei als ‚nicht-Weiß‘, arabisch, chinesisch etc. wahrgenommen zu werden. Auch werden ihre Handlungen oder Charaktereigenschaften weder bewusst noch unbewusst als z.B. arabisch oder chinesisch gelesen und interpretiert. Individuelle Handlungen werden bei Subjekten nicht verallgemeinert auf eine vermeintliche Gruppe übertragen: Wenn z.B. Weiße deutsche Jugendliche eine Straftat begehen, dann haben „Jugendliche“ eine Straftat begangen, ihr Weißsein liefert keinen Anhalts- oder Erklärungspunkt für ihr Vergehen, es bleibt unerwähnt. Sind die Jugendlichen jedoch keine Weißen Deutschen, sondern werden z.B. als „Araber“ wahrgenommen, dann haben vermeintlich „arabische Jugendliche“ eine Straftat begangen, werden als ein Problem verallgemeinert und als potentiell gewaltbereit angesehen – unabhängig davon, ob sie in Deutschland aufgewachsen sind, nur Deutsch und Englisch sprechen oder die Eltern oder Großeltern noch nicht mal aus einem arabischen Land kommen. Das wird dann wiederum zum Anlass genommen, Sanktionen gegen sogenannte Menschen mit Migrationshintergrund zu diskutieren und umzusetzen.

Bei zum Objekt bzw. zum Anderen gemachten Menschen tritt deren Persönlichkeit in den Hintergrund der Betrachtung und wird bewertet. Es wird von außen über sie gesprochen. Zum Objekt gemacht werden heißt also verallgemeinert, als Gruppe gedacht und dabei der eigenen Identität beraubt zu werden. Dies ist fester Bestandteil von Rassismus. Nicht als eigenständige, selbstbestimmte Person gesehen zu werden, ist eine Gewalterfahrung, die Menschen, die nicht Weiß sind, ständig machen müssen. Wie das eben genannte Beispiel der Jugendlichen zeigt, hat das zum Objekt gemacht werden tatsächliche materielle Konsequenzen, die sich negativ auf das Leben von Individuen und ganzen Gruppen auswirken.

Unterscheiden, verallgemeinern und biologisieren

Im Rassismus werden bestimmte, zumeist sichtbare (körperliche) Merkmale wie Hautfarbe, Haare, Augen, Kleidung, Auftreten, aber auch Name, Religion oder Sprache herausgepickt, hervorgehoben, zu einer vermeintlichen Gruppe (Rasse, Ethnie, Kultur) zusammengefasst und gleichzeitig den Menschen auf dieser Grundlage bestimmte



(kulturelle) Eigenschaften, Verhalten, Denkweisen, Talente oder Defizite zugeschrieben. Dadurch werden die Menschen zu Objekten gemacht.

All das muss keineswegs bewusst oder ausgesprochen geschehen, sondern läuft häufig unbewusst mit und bestimmt, wie Menschen behandelt, angesprochen und wahrgenommen werden. Da Menschen aufgrund von generalisierten, willkürlich herausgegriffenen körperlichen Merkmalen zu Gruppen zusammen gedacht werden (Hautfarbe spielt beispielsweise eine große Rolle, jedoch groß oder klein gewachsen zu sein oder aber angewachsene oder nicht angewachsene Ohrläppchen zu haben nicht), werden diese Differenzen als natürlich festgeschrieben (biologisiert/naturalisiert). So erscheint es z.B. „natürlich“, dass alle Menschen in Deutschland, die als nicht-Weiß bezeichnet werden, als nicht-deutsch wahrgenommen werden, oder dass bestimmte Leute gut tanzen oder kochen können sollen.

Es ist wichtig festzuhalten, dass Weißsein paradoxerweise wenig mit der Farbe der Haut zu tun hat – die sonnenbankgebräunte Weiße Person bleibt Weiß, die hellhäutige Schwarze Person Schwarz – aber viel mit der geschichtlich-kulturellen Aufladung bestimmter körperlicher Merkmale wie Gesichtsform, Haare und Haut. Weißsein und Schwarzsein sind soziale Konstruktionen, die in Deutschland täglich reproduziert, also wiederholt und vervielfältigt werden und ein fester Bestandteil unseres Denkens sind.

Die anderen zu Anderen machen

Ein wichtiger Mechanismus von Rassismus und der Herstellung von rassistischer Unterscheidung ist es, die anderen zu Anderen zu machen. Er greift in persönlichen Begegnungen wie auch in der Abgrenzung ganzer Gesellschaften und Kontinente. Dieser Vorgang wird auch als Othering („Anders-Machung“) bezeichnet und als Kerngedanke des Kolonialismus beschrieben.

Notwendig ist dabei immer, andere zu einer einheitlichen Gruppe zusammenzufassen (Homogenisierung) und sie auf bestimmte Merkmale und Eigenschaften zu reduzieren. Das funktioniert auch über die Ausnahme, die die Regel bestätigt: „Für eine:n Latina:o bist du aber pünktlich.“ Wenn dies an Unterscheidungsmerkmale gebunden ist, die zu meist auf körperlicher Sichtbarkeit beruhen (weil du so aussiehst wie du aussiehst, nehme ich an, du bist anders/kommst woanders her) spricht man von Rassialisierung. Heutzutage findet diese Herstellung von Unterschieden oftmals darüber statt, dass wir den Anderen eine vermeintlich andere, einheitliche Kultur, Mentalität oder einen Charakter zuweisen, diese aber genauso wie bei Rassialisierung mit bestimmten unveränderlichen Eigenschaften verbinden (Kulturalisierung). Kultureller Rassismus funktioniert ohne Rassen und ist eine andere Ausdrucksweise von Rassismus. „Kultur“ funktioniert in dieser Form als Platzhalter für „Rasse“. Nicht zu vergessen ist, dass Othering in allen Formen nicht nur die zu Objekten Gemachten trifft und entmenschlicht. Die sich zu Subjekten Machenden ziehen daraus Vorteile, egal ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht, sonst würden sie es nicht machen: Indem ich die Anderen definiere, definiere ich mich selbst –

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

62



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

als handelndes Subjekt, als Individuum, als überlegene Gruppe, etc. Darin liegt eine Funktion des Rassismus.

Die Anderen abwerten, das Eigene aufwerten

Othering funktioniert mit Gegenüberstellungen, bei denen eine Seite sich über die Dinge definiert, die die andere Seite nicht hat oder ist. Um sich des Eigenen zu versichern, muss es vom Anderen abgegrenzt werden – was das Eigene ist, kann das Andere nicht sein. So bräuhete nicht von Männern geredet werden, wenn es keine Frauen und somit keine von uns gedachte Unterscheidung zwischen Mann und Frau geben würde. In unserer Vorstellung von Geschlechterverhältnissen bedeutet das, dass Männer all das sind, was Frauen nicht sind und umgekehrt. Wenn es nichts gäbe, was wir als normal erachteten, gäbe es auch nichts Anormales.

Ebenso gilt dies für: Chaos versus Ordnung, pünktlich versus unpünktlich, homosexuell versus heterosexuell, unterentwickelt versus entwickelt, gesund/normal versus behindert/nicht normal, schön versus hässlich, wild/primitiv versus zivilisiert, traditionell versus modern, Weiß versus Schwarz etc. Dabei kann bei dieser Auflistung leicht festgestellt werden, welcher der jeweiligen Begriffe als das Bessere, Erstrebenswertere, als vorausgesetzte Norm gilt. Diese Gegenüberstellungen stehen nicht unschuldig und gleichberechtigt nebeneinander. In ihnen stecken Hierarchien und immer Wertungen, die innerhalb von Herrschaftsverhältnissen hergestellt werden.

Betrachten wir also den globalen Süden aus der als weltweite Norm gesetzten Perspektive des globalen Nordens, dann ist klar, wer als das Bessere und wer als das Schlechtere konstruiert wird.

Konzentrieren wir uns auf die Gegensatzpaare im Kontext von Kolonialismus und Rassismus, so geht es dabei grob um folgende hierarchische Gegenüberstellungen, die in der einen oder anderen Form immer eine Rolle spielen, wenn Menschen aus dem globalen Norden einen klaren Unterschied zwischen Uns und den Anderen herstellen und Herrschaft rechtfertigen wollen: Schwarz bzw. ‚nicht-Weiß‘ ist gleich traditionell, unterentwickelt, unveränderlich, passiv, empfangend, primitiv, emotional/fühlend, ursprünglich, ländlich, irrational, undiszipliniert und kulturell. Weiß hingegen ist gleich modern, entwickelt, ständig im Wandel, aktiv, gebend, komplex, fortschrittlich, städtisch, wissend, rational, zivilisiert und diszipliniert. Was dabei als rational, fortschrittlich oder entwickelt gilt, wird immer vom globalen Norden bestimmt und ändert sich im Laufe der Zeit und je nach Situation. Luft verpestende Fabriken galten zum Beispiel als Inbegriff der „Moderne“, solange wir alleine von ihnen profitierten; heute kritisieren wir die Anderen z.B. in China dafür. Inzwischen gilt unsere Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft als Non-plusultra – obwohl sie nur möglich ist, weil wir unsere Industrie in so genannte Niedriglohnländer ausgelagert haben. Es handelt sich bei diesen Einteilungen in modern oder rückständig nicht um Wahrheiten, sondern um europäische Konstruktionen und





Fantasien, die dazu beitragen, den globalen Norden und Europäer:innen bzw. Weiße Menschen in der Vormachtstellung zu halten.

Indem wir beispielsweise die ungleichen ökonomischen und politischen Verhältnisse zwischen globalem Norden und globalem Süden damit erklären, dass die Anderen eben noch nicht so modern, fortschrittlich, entwickelt seien, machen wir es uns leicht. Wir machen die Menschen des globalen Südens für die Verhältnisse verantwortlich und ziehen uns aus der Affäre (das gleiche ist der Fall, wenn wir Armut in Deutschland mit fehlender Bildung oder mangelndem Arbeitseifer erklären).

Mit solchen Erzählungen wird erreicht, dass die gewalttätige koloniale Vergangenheit und die daraus entstandenen gegenwärtigen politischen und ökonomischen Verhältnisse nicht thematisiert werden müssen.

Stattdessen machen wir uns Gedanken, wie den Anderen zu einer besseren Bildung, effizienterem Wirtschaften und rationalem Handeln verholfen werden kann – kurz: wie die Anderen durch unsere Hilfe zu entwickeln sind. Diese Verleugnung von Geschichte und von unserer aktuellen Verwobenheit und Privilegiertheit im globalen System ermöglicht uns, keine Verantwortung dafür übernehmen zu müssen. Gleichzeitig können wir die Vorteile, die wir tagtäglich daraus ziehen, als unsere eigene Leistung und als uns quasi selbstverständlich zustehend verschleiern. So wird Ungleichheit als natürlich legitimiert, ihrem Fortdauern steht nichts mehr im Weg. Dieser Prozess wird als Ent-Nennung bezeichnet. Damit wird deutlich, dass es eine aktive, interessen geleitete Handlung ist und nicht einfach nur ein Vergessen.

<https://www.glokal.org/wp-content/uploads/2013/09/BroschuereMitkolonialenGruesen2013.pdf>



Administratives rund um eine BtE-Veranstaltung in Mitteldeutschland

Checkliste zur Anmeldung und Abrechnung von BtE-Veranstaltungen

Ausführliche Infos zu dem jeweiligen Formular findest Du in dem entsprechenden Unterpunkt auf den nächsten Seiten.

Für die Anmeldung und Abrechnung bei BtE benötigst Du insgesamt 4 Formulare, die Du hier runterladen kannst: <http://ewnt.de/index.php/service/downloads/formulare>

- » **BtE-Veranstaltungsanmeldung**
- » **BtE-Berichtsbogen Institution_MittelDtld**
- » **BtE-Berichtsbogen ReferentIn_MittelDtld**
- » **BtE-Veranstaltungsabrechnung**

1. Du sprichst Dich **mindestens zwei Wochen vor der Veranstaltung** mit der/dem Veranstalter:in zum Inhalt, Termin, Uhrzeit und Dauer ab und gibst folgende **wichtige Infos** weiter:
 - Bei Minderjährigen muss eine Aufsichtsperson dabei sein, **Du hast keine Aufsichtspflicht!**
 - BtE übernimmt die Honorar-, Material- und Fahrtkosten, **die/der Veranstalter:in** muss einen **Eigenbeitrag von 30€ oder 50€** bezahlen.
 - Für die Infrastruktur (Raum, Technik, Tafeln, Flipcharts, Moderationsmaterial) sorgt die/der Veranstalter:in in Absprache mit Dir.
 - Bitte nimm am Ende der Veranstaltung den **ausgefüllten, unterschriebenen und gestempelten BtE-Berichtsbogen der Institution** mit. Dieser ist Nachweis für Deine Abrechnung und gibt BtE einen inhaltlichen Einblick. Frag die anwesende Person auch gerne, ob sie Dir nach der Veranstaltung ein persönliches Feedback geben kann.
2. **Mindestens 2 Wochen vor der Veranstaltung:** Du meldest die Veranstaltung bei g.kilias@ewnt.org mit dem Formular **BtE-Veranstaltungsanmeldung** an.
3. Bei Bedarf besprichst Du Deine Veranstaltungsplanung mit Gudula per Telefon oder per E-Mail.
4. Du wartest auf eine Anmeldebestätigung per E-Mail von Gudula.
5. Du druckst den **BtE-Berichtsbogen Institution_MittelDtld** aus und nimmst ihn mit zur Veranstaltung.
6. Du führst Deine Veranstaltung durch.
7. Unmittelbar während oder nach der Veranstaltung: Die Veranstalter:in füllt den **BtE-Berichtsbogen Institution_MittelDtld** aus, unterschreibt und stempelt ihn und gibt ihn Dir direkt zurück.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

8. Du füllst den **BtE-Berichtsbogen ReferentIn_MittelDtld** am Computer aus und sendest ihn per E-Mail an g.kilias@ewnt.org.
9. Du füllst die **BtE-Veranstaltungsabrechnung** aus und sammelst alle Originalbelege von Fahrt- und Materialkosten und klebst diese auf ein DIN A4-Blatt auf. Bitte die Belege nicht abschneiden! Bitte achte darauf, dass auf den Belegen ein Name für Deinen Posten steht, im Notfall frage im Geschäft explizit nach einer Quittung! Bei Autofahrten die Kilometer bitte nicht runden, sondern bis auf eine Kommastelle exakt ausrechnen!
10. Du sendest einen Brief mit der **BtE-Veranstaltungsabrechnung**, den Originalbelegen, dem **BtE-Berichtsbogen Institution_MittelDtld** und (falls noch nicht per E-Mail gesandt) dem **BtE-Berichtsbogen ReferentIn_MittelDtld** an:

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V., Buchhaltung, Kochstraße 1a, 07745 Jena.

Wenn Du in anderen Bundesländern aktiv bist, beachte bitte, dass **Du immer die Formulare der jeweiligen Regionalen Bildungsstelle verwendest**, in der die Veranstaltung stattfindet. Mit den Formularen der RBS Mitteldeutschland kannst Du keine Veranstaltung bei anderen RBS abrechnen!

Eigenbeitrag der Institutionen für BtE-Veranstaltungen

Um unsere Kosten zu decken erheben wir für jede Veranstaltung einen Eigenbeitrag von der jeweiligen Institution.

Dieser Eigenbeitrag ist gestaffelt:

- Für eine Veranstaltung an **Kitas, Horten und Förderzentren, Grundschulen, weiterführende Schulen und Berufsschulen** erheben wir einen Eigenbeitrag von **30,00 EUR pro Referent:in und Veranstaltung**.
- Für eine Veranstaltung bei **allen anderen Institutionen** (Vereine, Hochschulen, VHS, Kirchgemeinden, etc.) erheben wir einen Eigenbeitrag von **50,00 EUR pro Referent:in und Veranstaltung**.
- Für **Tandems** erheben wir insgesamt einen Eigenbeitrag von **50,00 EUR pro Veranstaltung**.

Dies bitte immer mit der/dem Veranstalter:in absprechen und eine Rechnungsadresse erfragen!

Abweichende Eigenbeiträge sind die **Ausnahme** und müssen vor (!) der Veranstaltungsanmeldung mit uns **abgesprochen** werden.

Die **Rechnungsanschrift** (vor allem, wenn sie von der Anschrift der/des Veranstalter:in abweicht!) bitte immer bei der Veranstaltungsanmeldung angeben!





Wenn die Absprache zu dem Eigenbeitrag mit der Institution getroffen ist, musst Du als Referent:in Dich nicht mehr um die Gebühren kümmern. Nach der Veranstaltung schicken wir eine Rechnung über die Gebühren an die Rechnungsadresse und die Institution überweist uns direkt das Geld.

Da es sich bei BtE um ein Ehrenamtsprogramm mit einer Aufwandsentschädigung (Honorar) handelt, ist es nicht möglich nur über BtE den Lebensunterhalt zu erwirtschaften.

Die BtE-Formulare in Mitteldeutschland

Auf den folgenden Seiten findest Du die jeweiligen Formulare, was dort ausgefüllt sein muss und was beim Ausfüllen beachtet werden muss.

Solltest Du Fragen zum Ausfüllen haben, melde Dich per Telefon (03641-2249951 oder 0176-25719422) oder per E-Mail (g.kilias@ewnt.org)!

Die Veranstaltungsanmeldung

Bei BtE-Veranstaltungen gilt der Grundsatz: **mindestens 15 Teilnehmende!** In Ausnahmefällen können Veranstaltungen mit weniger Teilnehmenden stattfinden. Das muss aber immer gut begründet sein. In diesen Fällen bitte unbedingt rechtzeitig vorher mit uns abstimmen!

Das Formular **BtE-Veranstaltungsanmeldung** bitte vollständig ausgefüllt per E-Mail an g.kilias@ewnt.org schicken, sobald verbindlich feststeht, dass und wo die Veranstaltung stattfindet.

Im Formular bitte auch alle anfallenden Kosten (Material, Fahrt, Übernachtung nur nach Absprache) eintragen.

Bitte so frühzeitig wie möglich schicken (spätestens zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn)! Wenn alles klar ist, bekommst Du von uns das OK, dass die Veranstaltung wie angemeldet durchgeführt werden kann.

Du kannst Dir auch unser Erklärvideo dazu ansehen. Dies findest Du [hier](#).



Name Referent*in

Thema der Veranstaltung

Bitte achte darauf, dass der Titel den Ansprüchen des Globalen Lernens genügt!

Institution / Ort

Name der Institution

Straße und Hausnr.

PLZ

Ort

Ansprechpartner*in

Name

Telefon

E-Mail

Rechnungsanschrift (falls abweichend von Institution)

Bitte immer nach der Rechnungsadresse fragen und hier angeben!

Name

Straße und Hausnr.

PLZ

Ort

Telefon

E-Mail

Termine / Kosten

Datum Uhrzeit: von bis Uhr

Voraussichtliche Kosten

Fahrtkosten (ca.) €

Materialkosten (ca.) €

Summe €

Anmerkungen

Die Institution wurde darauf hingewiesen, dass pro Referent*in und Veranstaltung eine Gebühr von 30,00 Euro (für Kitas und allgemeinbildende Schulen) sowie 50,00 Euro (für Vereine, Hochschulen) nach Durchführung der Veranstaltung in Rechnung gestellt wird.

Datum

Unterschrift

Das Formular muss nicht unterschrieben sein

Senden Sie dieses Formular bitte per E-Mail an: g.kilias@ewnt.org

oder per Post an: Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.
Bildung trifft Entwicklung
Kochstraße 1a
07745 Jena

 **per E-Mail senden**

Bitte sprich Ausnahmen immer vor der Anmeldung per Telefon oder E-Mail mit uns ab! Teile uns frühzeitig Änderungen mit!

 **Formular drucken**



Der BtE-Berichtsbogen der Institution

Das zweiseitige Formular **BtE-Berichtsbogen Institution** wird vom Veranstalter ausgefüllt.

Unterschrift und Stempel müssen drauf sein. Hat die Institution keinen Stempel, dann bitte eine kurze Notiz dazu schreiben!

Die Anschrift des Veranstaltungsortes und das Thema der Veranstaltung sowie Datum und Uhrzeit müssen mit den anderen **Angaben auf den anderen Formularen übereinstimmen** (Berichtsbogen Referent:in und Veranstaltungsabrechnung).

Das Feld für die **Teilnehmendenzahl** muss immer ausgefüllt sein, hier bitte auch die Lehrkräfte mitzählen!

Dieser Bogen ist der Nachweis, dass Du die Veranstaltung durchgeführt hast. Das Ausfüllen und Abschicken dieses Bogens gehen bei vielen Institutionen unter. Deswegen nimm diesen Bogen ausgedruckt mit und gib ihn direkt einer verantwortlichen Person, die diesen ausfüllen kann. Ohne diesen Bogen können wir keine Honorar-, Fahrt- oder Materialkosten überweisen. Im Nachhinein diesen Bogen zu beschaffen, gestaltet sich auch eher schwierig.



Auswertung der Institution (z.B. Schule, Kita, Gemeinde)

Diese Auswertung gibt Ihnen die Möglichkeit des direkten Feedbacks, dient Bildung trifft Entwicklung (BtE) als wichtiges Instrument für die Qualitätssicherung und der Referentin / dem Referenten als Beleg für die erbrachte Leistung.

Bei mehrtägigen Veranstaltungen (z. B. Projektwochen) können die Auswertungen auf einem Bogen zusammengefasst werden.

Veranstaltungs-Nr.:

Bitte achte darauf, dass die Angaben hier mit den Angaben auf der Veranstaltungsabrechnung übereinstimmen!

Name der Institution Referent/in (Vor- und Nachname)

Anschrift der Institution

Ort der Veranstaltung Die Veranstaltung fand in folgendem Rahmen statt (z. B. AG, Projektwoche, Ferienprogramm, Fachunterricht)

Thema / Titel der Veranstaltung

Datum Uhrzeit (von - bis) Anzahl der Teilnehmenden

Welchem Themenschwerpunkt würden Sie die Veranstaltung zuordnen?

Mehrfachnennungen sind möglich. Bitte **maximal 3 Themenschwerpunkte** ankreuzen.

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> Alltag in anderen Ländern | <input type="checkbox"/> Gesundheit / HIV-AIDS | <input type="checkbox"/> Städtische Entwicklung |
| <input type="checkbox"/> Armutsbekämpfung / Armut - Reichtum | <input type="checkbox"/> Interkulturelles Lernen, Umgang mit Vorurteilen / Klischees / Rassismus | <input type="checkbox"/> Süd-Nord-Schulpartnerschaften |
| <input type="checkbox"/> Biodiversität | <input type="checkbox"/> Kinderalltag / Kinderrechte | <input type="checkbox"/> Tourismus / Ökotourismus |
| <input type="checkbox"/> Deutsche und internationale Entwicklungszusammenarbeit / Arbeiten im Projekt | <input type="checkbox"/> Klima / Energie | <input type="checkbox"/> Umwelt / Ressourcen (Wälder, Wasser, Böden, Luft) |
| <input type="checkbox"/> Ernährung | <input type="checkbox"/> Menschenrechte / Demokratieförderung | <input type="checkbox"/> Wachstum / Entwicklung / Nachhaltigkeit, „Sustainable Development Goals“ (SDG) |
| <input type="checkbox"/> Fairer Handel / Weltwirtschaft | <input type="checkbox"/> Migration und Flucht | <input type="checkbox"/> Andere |
| <input type="checkbox"/> Frieden / Konfliktbearbeitung | <input type="checkbox"/> Musik / Kunst / Theater | <input type="text"/> |
| <input type="checkbox"/> Geschlechtergerechtigkeit | <input type="checkbox"/> Religionen | |

Bitte geben Sie auf einer Skala von 1 = „stimme sehr zu“ bis 6 = „stimme gar nicht zu“ an, inwieweit Sie den folgenden Aussagen zustimmen.



Kann ich nicht beantworten

Bewertung der Veranstaltung

1 2 3 4 5 6

	1	2	3	4	5	6
Inhalte und Ziele der Bildungsveranstaltung wurden mit der Referentin / dem Referenten im Vorfeld ausreichend abgestimmt.	<input type="radio"/>					
Die Inhalte entsprachen unseren Erwartungen.	<input type="radio"/>					
Die persönliche (authentische) Erfahrung der Referentin / des Referenten empfand ich als besondere Bereicherung.	<input type="radio"/>					
Die Didaktik / Methodik entsprach den Bedürfnissen der Teilnehmenden.	<input type="radio"/>					
Die Teilnehmenden wurden aktiv in die Veranstaltung einbezogen.	<input type="radio"/>					
Der Bezug zum Alltag der Teilnehmenden wurde hergestellt.	<input type="radio"/>					
Das Veranstaltungsthema wurde aus verschiedenen Perspektiven dargestellt / es wurden neue Perspektiven eröffnet.	<input type="radio"/>					



Kann ich nicht be-antworten

Bewertung der Veranstaltung

1 2 3 4 5 6

Die Teilnehmenden wurden dazu angeregt, Stereotype, Vorurteile und/oder Diskriminierung in der Gesellschaft zu hinterfragen.	<input type="radio"/>						
Den Teilnehmenden wurden beispielhaft Zusammenhänge zwischen Deutschland und Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas vermittelt.	<input type="radio"/>						
Den Teilnehmenden wurde bewusst, wie ihre Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen beeinflussen.	<input type="radio"/>						
Die Teilnehmenden wurden durch die Veranstaltung in die Lage versetzt, sich eine eigene Meinung zum Thema zu bilden.	<input type="radio"/>						
Die Teilnehmenden konnten Ideen für eigenes Handeln / Engagement entwickeln.	<input type="radio"/>						

Und für die Zukunft

Ich werde diese Art der Veranstaltung wieder durchführen.	<input type="radio"/>						
Ich werde diese Art der Veranstaltung anderen Kolleg/innen weiterempfehlen.	<input type="radio"/>						

Ich möchte über weitere Angebote von Bildung trifft Entwicklung informiert werden. Nein Ja, an Mail:

Was hat Ihnen an der Veranstaltung gefallen?

Was sollte an der Methodik / Didaktik der Veranstaltung geändert werden?

Haben Sie Inhalte vermisst? Wenn ja, welche?

Welche neuen Anregungen nehmen Sie aus der Veranstaltung mit?

Wie werden Sie das in der Veranstaltung behandelte Thema weiterbearbeiten?

Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie für das Programm Bildung trifft Entwicklung?

Unterschrift

Unbedingt erforderlich!

Stempel der Veranstalterin / des Veranstalters

**Stempel, wenn vorhanden.
Ansonsten, wenn Institution keinen Stempel besitzt, den Vermerk "Kein Stempel vorhanden" eintragen.**

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung!

Bitte geben Sie das Formular möglichst unmittelbar nach der Veranstaltung der Bildungsreferentin / dem Bildungsreferenten mit.

Sollte dies nicht möglich sein, senden Sie es bitte an:

BtE - Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland
im Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT)
Kochstraße 1a
07745 Jena

Gefördert von Engagement Global mit Mitteln des



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Formular drucken

per E-Mail senden



Der BtE-Berichtsbogen der Referent:in

Das zweiseitige Formular **BtE-Berichtsbogen Referent:in** wird von Dir ausgefüllt. Das Formular ist als PDF-Dokument auf unserer Webseite zum Runterladen, es kann am Computer ausgefüllt werden und per E-Mail an g.kilias@ewnt.org gesandt werden.

Thema, Datum und Uhrzeit der Veranstaltung müssen mit den Daten auf dem Formular **BtE-Berichtsbogen Institution** sowie mit den Angaben auf dem Abrechnungsformular übereinstimmen!

Bitte hole bei Deinen Veranstaltungen am Ende ein Feedback der Teilnehmenden ein. Dies kannst Du mit unterschiedlichen Methoden tun. Anregungen für diese Methoden findest Du auch in der Methodenmappe unter https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/06_Materialien/1_Didaktische-Materialien/Mappe_Globales_Lernen_fuenfte_Auflage_2017_gesamt_web.pdf.

Meldet Euch gerne, wenn Ihr Fragen dazu habt!

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Auswertung der BtE-Referentin / des BtE-Referenten

Bei mehrtägigen Veranstaltungen (z. B. Projektwochen) können die Auswertungen auf einem Bogen zusammengefasst werden.
Bitte wenn möglich digital senden.

Veranstaltungs-Nr.: _____

Referent/in (Vor- und Nachname)

Thema / Titel der Veranstaltung

Name der veranstaltenden Institution

Ort der Veranstaltung

Datum der Veranstaltung

Art des Einsatzes

- Bildungsveranstaltung
 BtE-Infoworkshop
 Interaktive Standbetreuung
 BMZ-Besucherdienst

Dauer der Veranstaltung

- mehr als 1 bis 2 Stunden
 mehr als 2 bis 4 Stunden
 länger als 4 Stunden
 mehrtägiges Angebot, Anzahl der Tage

Haben (angehende) BtE-Referentinnen / Referenten bei der Veranstaltung hospitiert?

- Nein Ja, mit (Vor- und Nachname)

Die Veranstaltung fand außerhalb der Lernräume statt, die die Teilnehmenden-Gruppe normalerweise gewohnt ist?

(z. B. im Wald, im Museum, auf Exkursion etc.)

- Nein Ja, nämlich

Teilnehmerkreis

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Kindergartenkinder | <input type="checkbox"/> Studierende |
| <input type="checkbox"/> Schüler/innen 1. bis 4. Klasse | <input type="checkbox"/> Lehrende / Erziehende / pädagogische Fachkräfte |
| <input type="checkbox"/> Schüler/innen 5. bis 10. Klasse | <input type="checkbox"/> Mitglieder von Eine-Welt-Organisationen |
| <input type="checkbox"/> Schüler/innen 11. bis 13. Klasse | <input type="checkbox"/> Kirchen- / Gemeindeglieder |
| <input type="checkbox"/> Förderschüler/innen | <input type="checkbox"/> Teilnehmende bei Freiwilligendiensten |
| <input type="checkbox"/> Berufsschüler/innen | <input type="checkbox"/> Andere (z. B. Unternehmen, Kommunen, Vereine, Senior/innen...) |
| <input type="checkbox"/> Jugendgruppen | <input type="text"/> |

Eingesetzte Materialien und Methoden

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Alltagsgegenstände | <input type="checkbox"/> Gruppenarbeit |
| <input type="checkbox"/> Bilder, Karten, Schautafeln | <input type="checkbox"/> Webbasierte Tools |
| <input type="checkbox"/> Filme | <input type="checkbox"/> Powerpoint-Präsentation |
| <input type="checkbox"/> Nahrungsmittel | <input type="checkbox"/> Vortrag |
| <input type="checkbox"/> Musik, Instrumente und Tanz | <input type="checkbox"/> Materialien des Globalen Lernens von BtE |
| <input type="checkbox"/> Spiele (Bewegungsspiele, Rollenspiele o.ä.) | <input type="checkbox"/> Weltkarte „Perspektiven wechseln“ oder „Vielfalt sprechen lassen“ |
| <input type="checkbox"/> Theater | <input type="checkbox"/> Weltspielpläne |
| <input type="checkbox"/> Künstlerisches Arbeiten (Malen, Basteln etc.) | <input type="checkbox"/> Afrika-, Asien- oder Lateinamerikapuzzle |
| <input type="checkbox"/> Soziometrische (Aufstellungs-)Übung | <input type="checkbox"/> Übungen aus der Mappe Globales Lernen |
| <input type="checkbox"/> Texte und Geschichten erzählen | <input type="checkbox"/> Andere Materialien und Methoden |
| <input type="checkbox"/> Gesprächskreis / Diskussion | <input type="text"/> |

Eigene Einschätzung der Veranstaltung

Bitte gib auf einer Skala von 1 = „stimme sehr zu“ bis 6 = „stimme gar nicht zu“ an, inwieweit Du den folgenden Aussagen zustimmst.



Kann ich nicht beantworten

1 2 3 4 5 6

Inhalte und Ziele der Bildungsveranstaltung wurden mit der veranstaltenden Institution im Vorfeld abgestimmt.	<input type="radio"/>						
Die Veranstaltung knüpft meinem Eindruck nach an bereits behandelte Inhalte an.	<input type="radio"/>						
Mein Konzept kam gut bei der veranstaltenden Institution an.	<input type="radio"/>						
Ich habe die Didaktik / Methodik an den Bedürfnissen der Teilnehmenden orientiert.	<input type="radio"/>						
Ich habe die Teilnehmenden aktiv in die Gestaltung der Veranstaltung einbezogen.	<input type="radio"/>						
Ich habe einen Bezug zum Alltag der Teilnehmenden hergestellt.	<input type="radio"/>						
Ich habe das Veranstaltungsthema aus verschiedenen Perspektiven dargestellt / ich habe neue Perspektiven eröffnet.	<input type="radio"/>						
Die Teilnehmenden wurden dazu angeregt, Stereotype, Vorurteile und/oder Diskriminierung in der Gesellschaft zu hinterfragen	<input type="radio"/>						
Ich habe den Teilnehmenden beispielhaft Zusammenhänge zwischen Deutschland und Ländern Afrikas, Asiens oder Lateinamerikas vermittelt.	<input type="radio"/>						
Ich habe den Teilnehmenden vermittelt, wie ihre Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen beeinflussen.	<input type="radio"/>						
Ich habe den Teilnehmenden ermöglicht, sich eine eigene Meinung zum Thema zu bilden.	<input type="radio"/>						
Ich habe die Teilnehmenden angeregt, Ideen für eigenes Handeln / Engagement zu entwickeln.	<input type="radio"/>						

Rückmeldung der Teilnehmenden

Bitte hole insbesondere bei Veranstaltungen von mehr als 4 Stunden oder bei Veranstaltungsreihen (gesamt mehr als 4 Stunden) ein Feedback der Teilnehmenden ein. Deine regionale Ansprechperson freut sich über die Dokumentation des Feedbacks (in Form einer Mail oder eines Fotos vom Ergebnis).

Gewählte Feedback-Methode: Gesprächsrunde soziometrische Aufstellung digitales Feedback-Tool Zielscheibe Quiz

Anderes – nämlich:

Wie hat der Workshop den Teilnehmenden gefallen?

(Bitte angeben, wie viele Personen den Workshop mit welcher Note bewertet haben.)

1 2 3 4 5 6 k. A.

Was fanden die Teilnehmenden besonders interessant?

Wo sehen die Teilnehmenden Potential für Verbesserung?

Welche Ideen hatten die Teilnehmenden, was sie in ihrem Alltag verändern könnten, um zu einer gerechteren Welt beizutragen?

Vorschläge und Mitteilungen an Bildung trifft Entwicklung (zur Veranstaltung, zur Regionalen Bildungsstelle, etc.)

Gebt uns gerne Rückmeldung, was gut gelaufen ist oder nicht! Vor allem bei Veranstaltungen, die über uns vermittelt wurden, sind diese Informationen sehr hilfreich.

Vielen Dank für Deine Rückmeldung!

Bitte diese Auswertung zusammen mit den übrigen Abrechnungsunterlagen bis spätestens 4 Wochen nach der Durchführung der Veranstaltung senden an:

E-Mail: **Bitte schickt den Bericht per E-Mail!**
G.Kilias@ewnt.org

Post: BtE – Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland
im Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. (EWNT)
Kochstraße 1a, 07745 Jena

Gefördert von Engagement Global
mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

per E-Mail senden

Formular drucken



Die BtE-Veranstaltungsabrechnung

Das Formular **BtE-Veranstaltungsabrechnung** ist ein zweiseitiges Formular. Es müssen immer beide Seiten ausgedruckt werden.

Das Formular kann am Computer ausgefüllt werden und danach ausgedruckt und unterschrieben werden. **Wir benötigen dieses Formular immer in Papierform, unterschrieben und per Post!**

Bitte die Abrechnungen **nicht** per Einschreiben schicken, da diese von uns schlecht abgeholt werden können. Bitte die Abrechnung mit der Deutschen Post versenden und nicht mit einem anderen Anbieter, bei diesen ist leider schon häufiger etwas verloren gegangen.

Bitte die Abrechnung immer in Papierform an folgende Adresse schicken:

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.
Buchhaltung
Kochstraße 1a
07745 Jena

Bitte beachtet folgende Hinweise zum Ausfüllen des Formulars:

Am besten füllst Du das Formular immer am Computer aus, da sich die Honorar-, Material- und Fahrtkosten automatisch berechnen.

Die Rechnungsnummer Referent:in ist Bestandteil einer Rechnung auch für Kleinunternehmer:innen. Ihr selbst gebt jeder Abrechnung, die Ihr ausstellt, eine fortlaufende Nummer (z. B. 01/2017, 02/2017, 03/2017, ...). Tragt diese Rechnungsnummer bitte bei „Rechnungs-Nr. Referent:in“ ein.

Bitte immer Eure Kontodaten und die Steuernummer angeben.

Bei Veranstaltungsdaten den Ort angeben, wo die Veranstaltung stattgefunden hat, nicht die Rechnungsadresse für die Gebühren.

Nicht abgerechnet werden können Tagegelder! Diese können bei Eurer Steuererklärung angegeben werden.

Am Schluss überprüfen, ob das Abrechnungsformular auch unterschrieben ist und ob das richtige Datum draufsteht!

Honorarkosten

Thema, Datum und Uhrzeit der Veranstaltung müssen mit den Daten auf den beiden Berichtsformularen übereinstimmen!

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Die Höhe des Honorars pro Veranstaltung trägst Du selbst in der Abrechnung ein. Das Honorar ist nach Veranstaltungszeiten gestaffelt:

- für Veranstaltungen bis zu zwei Zeitstunden: 100,00 EUR
- für Veranstaltungen zwischen zwei und vier Zeitstunden: 140,00 EUR
- für Veranstaltungen über vier Stunden: 180,00 EUR
- Die betreuenden Referent:innen erhalten pro Veranstaltung mit Hospitant:in einen Aufschlag von 20,00 EUR. Diesen bitte bei der Abrechnung gesondert aufführen mit „Hospitation + Name des/der Hospitant:in“ bei „Thematischer Schwerpunkt“ eintragen.

Bei Veranstaltungsreihen thematische Schwerpunkte für die einzelnen Tage angeben. Bei Zielgruppe die Klassenstufe oder eine andere Beschreibung angeben (z. B. Kita). Bitte die Höhe der Honorare überprüfen (Honorarstaffelung siehe oben) und eintragen. Das Formular errechnet automatisch die gesamten Honorarkosten.

Materialkosten

Materialkosten können **bis max. 20,00 EUR pro Veranstaltung** erstattet werden, nach vorheriger Genehmigung und Rücksprache mit der RBS!

Bücher/Materialhefte zur Vorbereitung nur in vorheriger Absprache mit der RBS kaufen, da sie evtl. schon in der Bibliothek vorhanden oder über die Bibliothek angeschafft werden können. Bei der Anschaffung von Büchern und Filmen bleiben diese im Besitz der RBS (Bibliothek).

Wenn Materialien gekauft werden müssen, bitte immer einen genauen Grund/Verwendungszweck auf der Abrechnung bei Bemerkung eintragen (z.B. „Bastelmaterialien, um Schmuck nach Art der Massai herzustellen“; „Obst zur Verkostung von Südfrüchten“).

Bei Kopien immer mit angeben, was kopiert wurde (z.B. 20 x Arbeitsblatt „Wo wächst Kakao“) oder eine Kopiervorlage mit beifügen.

Bei „Art“ bitte angeben, was es ist (z. B. Zutaten), bei Bemerkung bitte eine Begründung angeben (z. B. Schokolade hergestellt). **Bitte nicht die Kassenzettel abschreiben!**

Bitte die Höhe der Ausgaben überprüfen und eintragen. Das Formular errechnet automatisch die gesamten Materialkosten.

Bitte immer die Originalbelege auf einem DIN A4-Blatt aufgeklebt mit einreichen. Bitte keine Kassenzettel abschneiden und nicht tackern.



Nicht abgerechnet werden können: Verpflegung für Pausen während der Veranstaltungen und Porto-Kosten; Belege, die kein Datum, keinen Aussteller und/oder Titel des Postens haben.

Reisekosten und Reisekostenabrechnung

Die Reisekosten werden nach dem **Bundesreisekostengesetz** erstattet:

Nicht mehr als 130€ pro Veranstaltung! Nicht weiter entfernt als 200 km!

Ausnahmen nur nach Absprache mit uns und Begründung!

Erstattet werden:

- Bei Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Die tatsächlich entstandenen Kosten für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Nahverkehr und Deutsche Bahn, 2. Klasse) erstatten wir nach Vorlage der Fahrkarte(n). Bitte Spartarife oder vorhandene BahnCard nutzen. Auch Online-Tickets benötigen wir immer ausgedruckt!
- Bei Anreise mit Pkw: Fahrten mit dem Pkw müssen immer begründet werden! Eine Kilometerpauschale von 0,20 € je km können wir erstatten, wenn:
 - » örtliche Gegebenheiten bzw. der Zeitpunkt der Veranstaltung eine Anreise mit dem Pkw zwingend erforderlich machen,
 - » die Mitnahme von umfangreichem Informationsmaterial bzw. von Vorführgeräten die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel unzumutbar macht,
 - » die Fahrkosten mit dem Pkw niedriger sind als die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel.

Die Kilometerangaben bitte nicht schätzen, sondern konkret ermitteln und einen Ausdruck der Fahrtroute (z.B. Google) anheften (Vorgabe der Fördermittelgeber!). Bitte die Kilometerzahl nicht auf- oder abrunden.

Es wird nur die kürzeste Strecke entschädigt, oder Ihr müsst begründen, warum Ihr eine längere Strecke gefahren seid.

Wenn eine Übernachtung nötig ist, bitte mit uns vorher abklären. Wir übernehmen die Suche nach einer geeigneten Unterkunft.

Nicht abgerechnet werden können: Fahrten um Anschauungsmaterial einzukaufen. Bitte auch die Bahn- und ÖPNV-Tickets immer im Original einreichen und auf ein DIN A4-Blatt aufkleben.

Bitte die Beträge der Reisekosten überprüfen und eintragen. Das Formular errechnet automatisch die gesamten Reisekosten.





Bevor Ihr die Abrechnung und die anderen Unterlagen abschickt, **überprüft** noch einmal, ob wirklich alles drauf ist (Rechnungsnummer, etc.). Unvollständige oder falsche Abrechnungen können wir nicht bearbeiten und müssen sie von Euch korrigiert noch einmal anfordern. Gerne könnt Ihr die Abrechnung vorab an g.kilias@ewnt.org schicken, dann prüfen wir und geben Euch eine Rückmeldung, falls noch etwas fehlt.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

78



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Veranstaltungsabrechnung

Veranstaltungsabrechnungen müssen innerhalb von 14 Tagen nach der Veranstaltung vorliegen. Bitte senden Sie das unterschriebene Formular an:

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V.
Buchhaltung
Kochstraße 1a
07745 Jena



wird vom EWNT ausgefüllt

Rechnungs-Nr. Referent*in: _____

Vorgangs-Nr.: _____ Datenbank-Nr.: _____

Persönliche Daten

Name, Vorname:	_____	IBAN:	_____
Wohnanschrift:	_____	Bank:	_____
E-Mail:	_____	BIC:	_____
		Steuer-Nr. / Ust.-ID:	_____

Bitte überprüfen, ob die Veranstaltungsdaten (Datum, Uhrzeit, Ort etc.) mit denen auf dem Institutionsbogen übereinstimmen!

Veranstaltungsdaten

Titel:	_____
Veranstalter*in:	_____
Ort / Anschrift:	_____
Abrechnung für:	<input type="checkbox"/> Einzelveranstaltung <input type="checkbox"/> Veranstaltungsreihe

Honorarkosten

Datum	Uhrzeit von	Uhrzeit bis	Thematischer Schwerpunkt (bei Veranstaltungsreihen)	Zielgruppe (z.B. Bez. d. Schulklasse)	Honorar
_____	_____	_____	_____	_____	_____ €
_____	_____	_____	_____	_____	_____ €
_____	_____	_____	_____	_____	_____ €
_____	_____	_____	_____	_____	_____ €
_____	_____	_____	_____	_____	_____ €
Honorarkosten gesamt:					_____ €
<i>(Buchungs-Nr. 10-151)</i>					

Materialkosten

Nur nach Genehmigung durch Programmkoordination und max. 20,00 € je Veranstaltung. Nachweis mit Originalbelegen erforderlich. Alle Belege auf separate DIN-A4-Blätter aufkleben.

Art	Bemerkung	Betrag
_____	_____	_____ €
_____	_____	_____ €
_____	_____	_____ €
_____	_____	_____ €
_____	_____	_____ €

Alle Belege für Materialkosten müssen im Original vorliegen.

Materialkosten gesamt: _____ €
(Buchungs-Nr. 10-251)

Fahrtkosten

Gemäß BRKG, Nachweis mit Originalbelegen bzw. im Fall von PKW-Nutzung durch einen Ausdruck eines Routenplaners oder Fahrtenbuchs erforderlich. Alle Belege auf separate DIN-A4-Blätter aufkleben.

Abfahrt- und Zielort sind

- identisch mit den o. g. Adressen
 abweichend von den o. g. Adressen

von (Straße, PLZ, Ort):

nach (Straße, PLZ, Ort):

über (Straße, PLZ, Ort):

Begründung/Bemerkung:

Bahn / Fernbus: €

ÖPNV: €

Mitfahrgelegenheit: €

Fahrtkosten mit eigenem PKW: Entfernungskilometer (einfache Strecke) km $\times 2 \times 0,20$ € €
(0,20 € pro Kilometer, maximal 130 € pro Gesamtstrecke abrechenbar)

Fahrtkosten gesamt: €
(Buchungs-Nr. 10-303)

Begründung für PKW-Nutzung:

- Materialtransport
 erhebliche Zeitersparnis
 mangelnde Verbindung zum Zielort
 Sonstiges:
- wegen einer körperlichen Einschränkung ist die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln nicht zumutbar.

Bei PKW-Nutzung bitte immer eine Begründung, warum der PKW genutzt wurde, einen Ausdruck der kürzesten Strecke beifügen und km-genau abrechnen.

Gesamtkosten

Für die Veranstaltung stelle ich in Rechnung: €

Bitte alles Beträge abschließend noch einmal kontrollieren.

Erklärung zur Steuerpflicht

Angabe unbedingt erforderlich!

- Als Kleinunternehmer*in im Sinne von § 19 Abs. 1 UStG wird keine Umsatzsteuer ausgewiesen.
 Dies ist eine Veranstaltung, die nach § 4 Nr. 21 UStG umsatzsteuerbefreit ist.
 Keiner dieser beiden Fälle trifft auf mich zu, sondern (Formulierungsbeispiele siehe Infoblatt):

Bei Unsicherheiten bitte bei einer Person für Steuerrecht nachfragen (z. B. Steuerberater:in).

Ich habe Kenntnis davon, dass ich im Rahmen dieses Vertrages nicht sozial-, haftpflicht-, rechtsschutz- und unfallversichert bin. Ich versichere ferner, dass ich für o. g. Leistungen weder Honorarzahungen, noch Erstattungen von Reise- oder Materialkosten von anderer Seite beantrage oder in Anspruch nehme. Ich versichere, dass die Angaben wahrheitsgemäß gemacht wurden.

Ort, Datum:

 **Formular speichern**

Unterschrift:

Bitte unterschreiben!

 **Formular drucken**

wird vom EWNT ausgefüllt

Eingangsdatum _____ Sachlich und rechnerisch geprüft am _____ von _____

Erklärung zur Steuerpflicht (Stand Dezember 2016)

Dies sind nur Richtlinien, im Zweifelsfall bitte immer bei Eurem Finanzamt nachfragen!

Wir übernehmen keine Garantie für Richtigkeit und Aktualität der Informationen zur Steuerpflicht!

Allgemeines:

In diesem Block geht es um die Versteuerung der BtE-Veranstaltungen. Die meisten BtE-Referent:innen sind umsatzsteuerbefreit und müssen die Gründe dafür hier ankreuzen. Wenn Ihr nicht umsatzsteuerbefreit seid und insgesamt mehr als 150,- Euro abrechnen, müsst Ihr eine eigene Rechnung stellen, in der Ihr die jeweiligen Netto- und Bruttobeträge aufschlüsselt und die Steuersätze angebt.

Angabe: Steuernummer / bzw. Ust. ID:

Wenn Ihr als Unternehmer:in beim Bundeszentralamt für Steuern eine Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (Ust. ID) beantragt habt, gebt diese bitte hier an.

Ansonsten führt Ihr Eure persönliche Steuernummer an, die jede Person vom Finanzamt bekommt.

Kleinunternehmer:in im Sinne von § 19 Abs. 1 UStG:

Ihr seid Kleinunternehmer:in, wenn Ihr im laufenden Jahr nicht mehr als 50.000 € und im vorangegangenen Jahr nicht mehr als 17.500 € Umsatz gemacht habt (Nettobeträge). Wenn das der Fall ist, kreuzt bitte diese Option an.

In diesem Fall dürft Ihr:

- keine Umsatzsteuer in Rechnung stellen,
- keine Vorsteuer aus Eingangsrechnungen abziehen und
- müsst keine Umsatzsteuervoranmeldungen abgeben.

Die rechtliche Grundlage für die Kleinunternehmerregelung findet man in § 19 UStG. Solltet Ihr im Jahr mehr Umsatz machen als oben genannte Beträge, dann seid Ihr umsatzsteuerpflichtig und fallt nicht in diese Kategorie.

Umsatzsteuerbefreit nach § 4 Nr. 21 UStG: Dies trifft auf fast alle BtE-Referent:innen zu!

Unter bestimmten Voraussetzungen können Honorare für BtE-Veranstaltungen von der Umsatzsteuer befreit werden, auch wenn die/der Referent:in eigentlich umsatzsteuerpflichtig ist. Dies sind Veranstaltungen an Schulen und Hochschulen zu Themen der „Globalen Entwicklung“, die in den Lehrplan integriert sind und als verpflichtender Unterricht durchgeführt werden. Wenn Eure Veranstaltung diese Bedingungen erfüllt, kreuzt bitte dieses Kästchen an.

Keiner der beiden Fälle trifft für mich zu, sondern ...:

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Wenn Ihr aus anderen Gründen von der Umsatzsteuer befreit seid, setzt bitte hier Euer Kreuzchen und erläutere die Gründe im freien Feld. Ihr könnt dafür folgende Formulierung verwenden, wenn diese für Euch zutrifft:

- Als Student:in bin ich umsatzsteuerbefreit.
- Als Pensionist:in bin ich umsatzsteuerbefreit.
- Ich bin umsatzsteuerbefreit, weil ich kein eigenes Einkommen beziehe.
- Ich bin umsatzsteuerbefreit, weil ich Arbeitslosengeld beziehe.
- Ich versteuere das Entgelt als Aufwandsentschädigung nach § 3 Nr. 26 EStG. (Das ist die so genannte „Übungsleiter- oder Ehrenamtszuschale“. - Diese Anmerkung bitte nicht mitschreiben!!)
- Als freiberufliche Tätigkeit im Sinne von § 18 EStG muss ich für diese Veranstaltung keine Umsatzsteuer ausweisen.
- Da die Gesamtsumme dieser Abrechnung unter € 150,- beträgt, muss ich keine Umsatzsteuer ausweisen.

Nicht vergessen: Die **Abrechnungen bitte vier Wochen nach der Veranstaltung per Post** an uns schicken!

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Was bietet mir meine RBS? – Leistungen der RBS

Allgemeines

Die BtE-Bildungsstelle unterstützt Dich gern und ist generell zuständig für:

- Die Anwerbung und Beratung von Rückkehrer:innen aus Entwicklungsdiensten, internationalen Freiwilligendiensten oder Migrant:innen aus Ländern des Globalen Südens, die an der aktiven Mitwirkung als BtE-Referent:in interessiert sind und die Aufnahmekriterien erfüllen.
- Die Durchführung Deines Einstiegsgespräches (etwa 2 Std.), das für beide Seiten eine Entscheidungsgrundlage bieten soll, ob für Dich die Tätigkeit als BtE-Referent:in auf Honorarbasis das Richtige ist. Die Fahrtkosten werden Dir durch die RBS erstattet.

Neben einer Kurzeinführung in das Globale Lernen und Informationen zu weiteren Qualifizierungsmaßnahmen dient das Gespräch auch dem gegenseitigen Kennenlernen und der Identifikation von Themen und Zielgruppen für Deine BtE-Veranstaltungen, die zu Deinen Auslandserfahrungen, spezifischen Interessen und Kompetenzen passen.

Du erhältst dann auch das Starterpaket mit inhaltlichen und methodischen Anregungen zur Gestaltung Deiner Bildungseinsätze sowie mit allen relevanten Informationen und Unterlagen Deiner RBS. Findet das Gespräch in der RBS selbst statt, bietet sich hier eine erste Gelegenheit, weitere Materialien in der BtE-Bibliothek zu sichten.

Du erhältst auch Informationen zum „BtE Einstiegsseminar Globales Lernen“, das von Engagement Global jeweils am Wochenende an unterschiedlichen Orten in ganz Deutschland durchgeführt wird.

- Die Vermittlung einer Hospitation bei eine:m erfahrenen Referent:en, möglichst zeitnah nach Deinem Einstiegsseminar. In Ausnahmefällen kann die Hospitation auch vor dem Einstiegsseminar durchgeführt werden.
- Die Beratung zur methodischen und inhaltlichen Gestaltung Deiner Bildungsveranstaltungen.
- Auf Anfrage stellt Dir die RBS Unterrichtsmaterialien, Medien und Fachliteratur zur Verfügung; entweder werden Dir aus dem Bestand der BtE-Bibliothek der RBS die Materialien zugesandt oder nach vorheriger Absprache die Beschaffungskosten erstattet.
- Beratung und Unterstützung bei Deiner eigenständigen Akquise:

Bewerbung Deiner Angebote auf den Webseiten der jeweiligen Trägerorganisation und auf der bundesweiten Webseite www.bildung-trifft-entwicklung.de sowie mit persönlichen Einlegeflyern.



Außerdem wird Dir auf Anfrage Informationsmaterial zu BtE (Programmflyer, Projektbriefe und andere Publikationen) zur Verfügung gestellt.

- Die Vermittlung von passenden Anfragen interessierter Veranstalter an Dich.
- Die Erstattung von Fahrt- und – nach Absprache mit deiner RBS – Materialkosten sowie die Auszahlung der Honorare für die Durchführung Deiner angemeldeten BtE-Bildungsveranstaltungen, wenn alle Abrechnungsunterlagen vorliegen (siehe Punkt Administratives rund um eine BtE-Veranstaltung in Mitteldeutschland).
- Die Durchführung von Fortbildungen auf bundesweiter Ebene (siehe Seminarprogramm von Engagement Global: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/seminarprogramm.html>) und im Rahmen von Vernetzungstreffen auf regionaler/lokaler Ebene, an denen du als BtE-Referent:in teilnehmen kannst.

Was wir Dir nicht anbieten sind folgende Leistungen:

- Beratung zu Steuerfragen – sehr abhängig von der individuellen Situation, bitte immer mit dem zuständigen Finanzamt oder einer:inem Steuerberater:in klären!
- Abschluss von Versicherungen (Haftpflicht, Materialversicherung, o. Ä.) – über BtE bist Du nicht unfall- oder haftpflichtversichert!

Unsere Zusammenarbeit basiert auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Zuverlässigkeit.

Die Mitarbeitenden in den Bildungsstellen sehen es als ihre Aufgabe, Deine Interessen und Bedarfe sowie die der anderen Referent:innen angemessen zu berücksichtigen bzw. zu vertreten.

Bei Unstimmigkeiten, die nicht im gegenseitigen Einvernehmen geklärt werden können, sollte ein:e Mitarbeiter:in einer anderen RBS oder eine andere neutrale Person zur Schlichtung einbezogen werden. Die zuständige RBS-Leitung entscheidet über die Fortsetzung oder Beendigung der Zusammenarbeit.

Unterstützung bei Akquise

Unsere Unterstützungsangebote für BtE-Referent:innen

- Auf der BtE-Website gibt es eine Referent:innensuche. Wenn Du auf dieser Suche mit Deinem Namen, dem Land in dem Du warst, Deinen Zielgruppen und Themen erscheinen möchtest, musst Du diese auf dem Referent:innen-Bogen angeben, den Du vor dem Einstiegsgespräch ausgefüllt hast und auf der Datenschutzerklärung ankreuzen. In der Referent:innensuche werden keine Kontaktdaten veröffentlicht!
- Eine gute Hilfestellung, um passgenaue Angebote für den begleitenden Unterricht zu stricken und gezielt an die richtigen (Fach-)Lehrer:innen heranzutreten, sind die jeweiligen Lehrpläne. Auch im „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

84



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Entwicklung“ (https://www.engagement-global.de/globale-entwicklung-in-der-schule.html?file=files/2_Mediathek/Mediathek_EG/Angebote_A_Z/GES/Orientierungsrahmen_Lernbereich_barrierefrei.pdf) findest Du Anknüpfungspunkte bei den jeweiligen Schulfächern.

- Wir schicken in regelmäßigen Abständen E-Mails an Institutionen mit Angeboten der Referent:innen (ohne Namen).
- Suchfunktion auf der Homepage von Engagement Global gGmbH in Bonn oder auch bei Netzwerkpartnern in den Regionen der RBS für Angebote nutzen.
- Auf die Altersgruppe abgestimmte ansprechende Beschreibung des Angebots formulieren und auffallend gestalten (gerne ist hierbei die RBS behilflich).

Bewährte Werbemaßnahmen

- Aktiviere Deine persönlichen Kontakte zu Schulen/Lehrer:innen, Unis, Kirchengemeinden, FSJ, FÖJ etc. Dabei helfen die Flyer der RBS und der persönliche Einleger, sowie der aktuelle BtE-Projektbrief.
- Persönliche Telefonaktion bzw. Vorsprache, möglichst auf die Anforderungen vor Ort bezogen. Auch hier helfen die Flyer der RBS und der persönliche Einlegeflyer, sowie der aktuelle BtE-Projektbrief.
- Übereinstimmung der Themen mit den Rahmenlehrplänen suchen (Rahmenpläne im Netz recherchieren bzw. Handreichungen/ Übersichten der Regionalen Bildungsstellen nutzen), Bezug der eigenen Angebote zu den Rahmenlehrplänen über Themen und Kompetenzvermittlung herstellen.

Die Rahmenlehrpläne und Schulsysteme findest Du auf den jeweiligen Bildungsservern der Bundesländer:

- Thüringen: www.schulportal-thueringen.de
- Sachsen: www.sachsen.schule
- Sachsen-Anhalt: www.bildung-lsa.de
- Gezielt Fachlehrer:innen ansprechen oder anschreiben: Geografie, Sozialkunde, Religion, Ethik, Sachkunde u.a., bezogen auf das eigene Angebot.
- Betonen, dass sich das Angebot gut für Projekttag/-wochen eignet.
- Präsentation von durchgeführten Projekten erstellen (bei Fotos bitte auf den Datenschutz und Urheberrechte achten).
- Das eigene Angebot auf Lehrer:innenfortbildungen und Info-Veranstaltungen, sowie auf Fachlehrer-/Schulkonferenzen vorstellen. Dazu eventuell auf Hintergrundinformationen zum Globalen Lernen/Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und den Orientierungsrahmen hinweisen.



- In Sachsen und Sachsen-Anhalt gibt es eigene BNE-Plattformen. Dort könnt Ihr Euch und Eure Angebote präsentieren:
 - Sachsen: <https://bne-sachsen.de>
 - Sachsen-Anhalt: <https://bne.sachsen-anhalt.de>
- Mund zu Mund Propaganda nach gelungenem Projekt nutzen. BtE- und persönliche Flyer nach Veranstaltung der Lehrkraft/Veranstalter geben und bitten diese an interessierte Personen aus dem Umfeld weiterzugeben.
- Veranstalter veranlassen, Presse zu aktivieren, damit sie über das Projekt berichtet. Logos und ein kurzer Satz zur Erläuterung der BtE-Angebote können bei der RBS angefordert werden.
- Radioauftritte, bei Lokalsendern. Die sind oft dankbar für neue, interessante Themen, wie „als Entwicklungsfachkraft ...“, dabei kann der Bogen zur Bildungsarbeit gespannt werden.
- Besonders günstige Zeiten für Veranstaltungen nutzen, wie:
 - Schulwoche vor bzw. nach den Sommerferien nutzen;
 - Projektstage nutzen; z.B. zeitgleich mit Klassenfahrten (weil Teil der Schüler:innen unterwegs sind, kann man nicht einfach mit dem Unterrichtsstoff weitermachen);
 - besondere Ereignisse als Anlässe für Veranstaltungen nutzen, wie Bundes- oder Landesgartenschau, Aktions- und Gedenktage (siehe eigenes Kapitel)
 - Kooperation mit außerschulischen Lernorten (Botanische Gärten, Zoos, Weltläden), bzw. Nutzung außerschulischer Lernorte

Stolpersteine könnten sein:

- Professionelle Öffentlichkeitsarbeit ist ein aufwendiger Prozess und bis Ergebnisse sichtbar sind, dauert es sehr lange und der Output ist gering. Neben Studium und Beruf fehlt hier oft die Zeit.
- Auch Bilder von Veranstaltungen unterliegen dem Datenschutz, ohne Datenschutzerklärung dürfen keine Bilder von Personen gemacht und für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden. Bei Minderjährigen müssen immer die Eltern unterschreiben.
- Die Schulen haben Zeitdruck und möchten aus diesem Grund ihren „Alltag“ nicht unterbrechen.
- Die Schulen sind mit Angeboten überschwemmt, da es viele unterschiedliche Anbieter gibt.
- Manche Zielgruppen sind schwer zu erreichen und jede Zielgruppe kann auf einem anderen Weg erreicht werden.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

86



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



- Ein eigenes Netzwerk an Ansprechpersonen fehlt und muss erst aufgebaut werden.
- Ein ansprechendes Konzept fehlt.
- Schultermine und Stundenpläne müssen berücksichtigt werden.

Erstellung eines BtE-Einlegeflyer

Über BtE kann ein eigener, themen- und zielgruppenspezifischer Einleger für die Flyer der Regionalen Bildungsstellen erstellt werden. Er kann als eigene „BtE-Visitenkarte“ verwendet werden und wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Erarbeitung erfolgt in Absprache mit der RBS.

Warum der Einlegeflyer?

Der Einlegeflyer gibt einen klaren Überblick über das Themenangebot eines/einer BtE-Referent:in und ermöglicht den direkten Kontakt mit Veranstalter:innen. So können BtE-Referent:innen ihre Veranstaltungen leichter bekannt machen. Außerdem wird durch den Flyer die Verbindung zwischen Dir als Referent:in und dem Programm Bildung trifft Entwicklung deutlich. Klar wird dadurch auch, dass die Veranstaltungen von Engagement Global gefördert und vom BMZ finanziert werden.

Er heißt „Einlegeflyer“, da er auch in den BtE-Faltflyer „Globales Lernen“ eingelegt werden kann/soll. Den BtE-Faltflyer „Globales Lernen“ bekommst Du auf Nachfrage bei der RBS.

Wie gehe ich vor?

Es gibt ein PDF-Formular, in das du Deine Texte eintragen kannst und das dann als Vorlage für den Flyer dient. Gerne schicken wir Dir auch Beispiele von Flyern, damit Du eine Idee hast, wie sie im fertigen Layout aussehen werden. Durch die Beispiele siehst Du auch, welcher Gestaltungsfreiraum im Umgang mit dem Flyer besteht. Die Form ist vorgegeben – du selbst gestaltest den Inhalt.

Text und Bild

Titel und Text sollen ermöglichen, Deine Veranstaltungen thematisch zu verorten. Bitte berücksichtige bei Text und Fotoauswahl die Checklisten zur Vermeidung von Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit.

Beachte bitte die Zeichenbegrenzungen, die im PDF-Formular angegeben sind. Wähle aus deinem eigenen Bildbestand ein oder mehrere Bilder aus, die – inhaltlich passend – auf Deine Veranstaltungen aufmerksam machen können. Falls Du fremde Bilder

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

87



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



benutzt, kläre bitte die Bildrechte vorher ab. Beachte auch, dass die abgebildeten Personen vorher ihr Einverständnis gegeben haben, dass das Foto veröffentlicht wird. Vergiss nicht, die Fotos separat und in hoher Auflösung (mindestens 1.200 x 800 Pixel) zu schicken.

Eins, zwei oder drei?

Du kannst zwischen ein und drei thematisch unterschiedliche Flyer gestalten. Fülle bitte ein PDF-Formular pro Thema aus.

Ab die Post

Füge das ausgefüllte PDF-Formular und ausgewählte(s) Foto(s) in hoher Auflösung einer Mail bei und sende die Vorlage an g.kilias@ewnt.org.

Nach Druckerstellung erhältst du die Flyer per Post in einer ersten Auflage von insgesamt 140 Stück.

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022

Ausgewählte Aktions- und Gedenktage mit Anknüpfungsmöglichkeiten zu Themen des Globalen Lernens

Mit (D) gekennzeichnete Tage nur in Deutschland.

Datum	Titel	Institution
Februar		
20. Februar	Welttag der sozialen Gerechtigkeit	UNO
21. Februar	Internationaler Tag der Muttersprache	UNESCO
März		
3. März	Tag des Artenschutzes	Washingtoner Artenschutzabkommen
8. März	Internationaler Tag der Frau	UNO
21. März	Internationaler Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung	UNO
21. März	Internationaler Tag der Wälder	UNO
21. März	Welttag der Poesie	UNO
22. März	Weltwassertag	UNO
April		
4. April	Internationaler Tag zur Aufklärung über die Minengefahr und zur Unterstützung bei Antiminenprogrammen	UNO
7. April	Weltgesundheitstag	WHO
18. April	Internationaler Denkmaltag	ICOMOS
22. April	Internationaler Tag der Mutter Erde	UNO
25. April	Welt-Malaria-Tag	WHO
25. April	Internationaler Tag des Baumes	FAO
Mai		
1. Mai	Erster Mai / Tag der Arbeit	Weimarer Nationalversammlung
3. Mai	Tag der Pressefreiheit	UNO
15. Mai	Internationaler Tag der Familie	UNO
21. Mai	Welttag der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung	UNO
22. Mai	Internationaler Tag der biologischen Vielfalt	UNO
Juni		
Erster Sonntag	Welterbe-Tag (D)	Dt. UNESCO-Kommission
1. Juni	Weltelterntag	UNO
1. Juni	Internationaler Kindertag	
4. Juni	Internationaler Tag der Kinder, die unschuldig zu Aggressionsopfern geworden sind	UNO
4. Juni	Aktionstag Nachhaltigkeit (D)	Deutscher Rat für Nachhaltige Entwicklung
5. Juni	Weltumwelttag	UNO

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

89



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

8. Juni	Tag der Ozeane	UNO
12. Juni	Internationaler Tag gegen Kinderarbeit	UNO / ILO
17. Juni	Welttag für die Bekämpfung der Wüstenbildung und Dürre	UNO
20. Juni	Weltflüchtlingstag	UNO
Juli		
11. Juli	Weltbevölkerungstag	UNO
17. Juli	Internationaler Tag der Gerechtigkeit	UNO
28. Juli	Erdüberlastungstag (2022, Tag fällt jedes Jahr auf ein anderes Datum)	Global Footprint Network
30. Juli	Welttag gegen den Menschenhandel	UNO
30. Juli	Internationaler Tag der Freundschaft	UNO
August		
9. August	Internationaler Tag der indigenen Bevölkerungen der Welt	UNO
12. August	Internationaler Tag der Jugend	UNO
19. August	Welttag der humanitären Hilfe	UNO
23. August	Internationaler Tag der Erinnerung an Sklavenhandel und dessen Abschaffung	UNO
September		
8. September	Weltaphabetisierungstag	UNO
14. September	Tag der Tropenwälder	WWF
15. September	Internationaler Tag der Demokratie	UNO
16. September	Tag für die Erhaltung der Ozonschicht	UNO
21. September	Internationaler Friedenstag	UNO
27. September	Welttourismustag	UNO
28. September	Internationaler Tag des Rechts auf Wissen	FOI-Organisationen
Oktober		
Erster Montag	Welttag des Wohn- und Siedlungswesens (Habitat-Tag)	UNO
1. Oktober	Internationaler Tag der älteren Menschen	UNO
2. Oktober	Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit	UNO
3. Oktober	Tag der offenen Moschee (D)	ZMD
11. Oktober	Internationaler Tag des Mädchens	UNO
15. Oktober	Internationaler Tag der Frauen in ländlichen Gebieten	UNO
16. Oktober	Welternährungstag	UNO / FAO
17. Oktober	Internationaler Tag für die Beseitigung der Armut	UNO
24. Oktober	Welttag der Information über Entwicklungsfragen	UNO
24. Oktober	Tag der Vereinten Nationen	UNO
November		

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:

90



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

06. November	Internationaler Tag für die Verhütung der Ausbeutung der Umwelt in Kriegen und bewaffneten Konflikten	UNO
10. November	Weltwissenschaftstag für Frieden und Entwicklung	UNESCO
16. November	Internationaler Tag für Toleranz	UNO
19. November	Weltoilettag	UNO
20. November	Welttag der Industrialisierung Afrikas	UNO
25. November	Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen	UNO
Dezember		
1. Dezember	Welt-AIDS-Tag	UNO
2. Dezember	Internationaler Tag für die Abschaffung der Sklaverei	UNO
3. Dezember	Internationaler Tag der Menschen mit Behinderung	UNO
5. Dezember	Internationaler Weltbodentag	IUSS
10. Dezember	Tag der Menschenrechte	UNO
11. Dezember	Internationaler Tag der Berge	UNO
18. Dezember	Internationaler Tag der Migranten	UNO
20. Dezember	Internationaler Tag der menschlichen Solidarität	UNO

Weitere Möglichkeiten bieten folgende Gedenk-/Feiertage:

- Religiöse Feiertage/Feste unterschiedlicher Religionen,
- Neujahrsfeste in unterschiedlichen Weltregionen/Ländern,
- Feiertage/Feste im Christentum, die in Weltregionen/Ländern unterschiedlich begangen werden,
- Landesbezogene Nationalfeiertage aus Ländern des Globalen Südens, die sich als Anknüpfungspunkte eignen (z. B. Unabhängigkeitstag).

Weitere Anregungen unter: www.welcher-tag-ist-heute.org

Quellen:

- UN/Regionales **Informationszentrum** der Vereinten Nationen (UNRIC) 2019: Internationale Tage, Stand 12. Dezember 2019, verfügbar unter <https://unric.org/de/internationale-tage/> (aufgerufen 25.02.2021)
- Deutscher Bundestag/Wissenschaftliche Dienste; Kästner, Antje 2016: Infobrief. Kalender 2017 - Eine Auswahl historischer Jahrestage sowie alljährlich wiederkehrender Gedenk-, Aktions- und Thementage, WD 1 – 3010 – 035/16, verfügbar unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/475392/ae5ba120703d287227cbefb59da5ecdb/Kalender-2017-data.pdf> (aufgerufen 25.02.2021)

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Eigene Notizen

Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022



Der gesamte Text steht unter folgender Creative Commons Lizenz:



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

Eine Welt Netzwerk Thüringen e. V., 2022